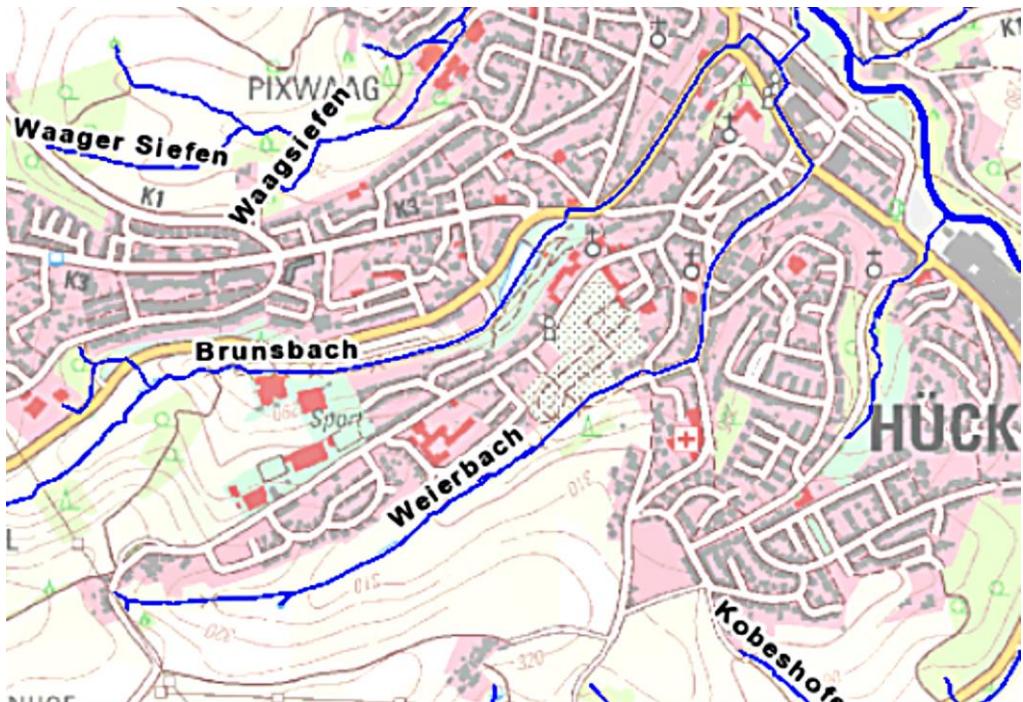


Die Wasserversorgung in Hückeswagen

Eine Chronik. Zusammengestellt von Siegfried Berg.

Wasser war immer ein bedeutender Bestandteil des Lebens. Und so ist es nicht verwunderlich, dass sich die Menschen an Bächen und Flüssen niederließen und diese auch nutzten. So kam es auch in Hückeswagen zu einer frühen Ansiedlung an der Wupper und an den vielen Bächen, die der Wupper zustreben. So der Brunsbach, der Reinsbach, der Sohlbach, der Weierbach, der Wiebach, der Leiverbach, der Beverbach um nur einige zu nennen. Nachfolgend ein Gewässer-Kartenausschnitt¹ der Innenstadt.

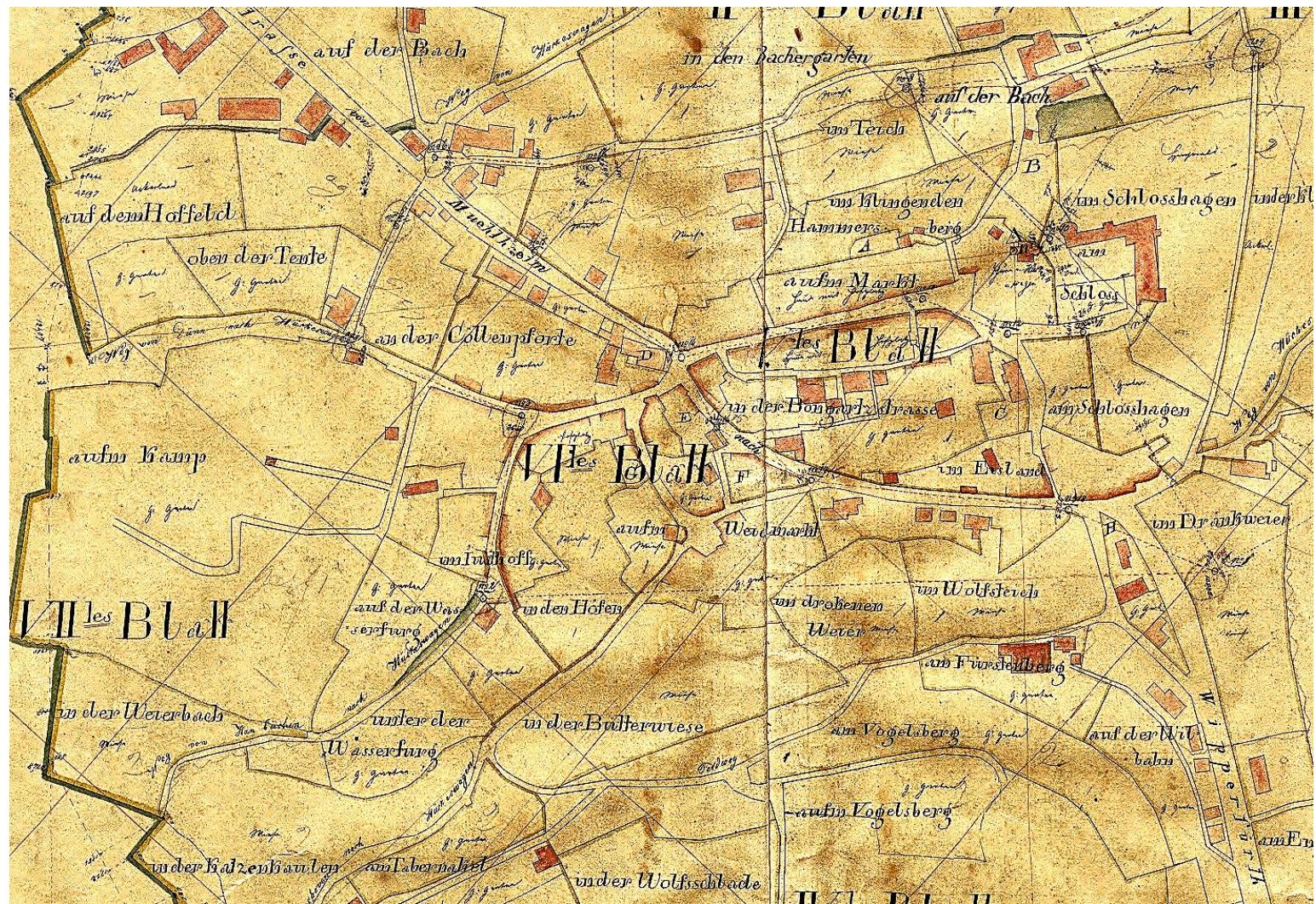


Oft durchflossen diese Bäche noch Teiche, die sich in Mulden gebildet hatten oder die von Menschenhand durch Dämme eigens aufgestaut waren (Feuerlöschteiche, Fischteiche, Waschteiche oder Teiche zur Nutzung der Wasserkraft). Teiche, die es in Hückeswagen gab: z.B. der „Burgweiher“ in der Bahnhofstraße, der „Tränkweiher“ am Wilhelmsplatz, die Teiche in der Brunsbach und Bachstraße, am Wei(h)erbach lagen noch 1828²: der Drocken Weiher, der „Wolfsteich“, die „See“, den „Faselweiher“ (für Jungfische), den „Hundsweiher“, den „Hühnerweiher“, den „Ohligsweiher“ mit einer Oelmühle und der „Walkweiher“ mit Walkmühle und es gab weitere Stauweiher, von ihnen ist nichts mehr geblieben. Siehe dazu auch den nachfolgenden Kartenausschnitt³ von 1828/29 mit den Flurnamen.

¹ Stadtverwaltung Hückeswagen, Bauamt, und Wupperverband Wuppertal

² Leiw Heukeshoven Nr. 7, Artikel: Die Freiheit Hückeswagens, Seite 5

³ Geoinformationen und Liegenschaftskataster Amt 62, Oberbergischer Kreis Gummersbach, Karte 4239-101-00000-00-K2-45



Durch die frühere Nutzung dieser Teiche, als Pferde- oder Viehtränken, um Wäsche zu waschen und um Fische zu züchten, waren diese Gewässer, auch auf Grund von sonstigen Verunreinigungen, nicht unbedingt zur Trinkwasserentnahme geeignet.

Um nun an sauberes Trinkwasser zu gelangen, hatten damals die meisten Hausbesitzer eigene Brunnen im Keller oder außerhalb des Hauses angelegt. Siehe dazu auch meine Zusammenstellung: *Die Wasserversorgung der Höfe, BGV-Heft 51/52 „Leiw Heukeshoven“*. Hier zwei Beispiele von privaten Außenbrunnen (Siehe nachfolgendes Foto vom Autor Juni 2005): Auf dem Grundstück von Carl Welken, Lüdorf 36, befindet sich dieser, hier abgebildete Brunnen von 1 m Durchmesser und 9,85 m Tiefe. Die untere Hälfte des Brunnens ist von Felsen umgeben, die obere Hälfte wurde bis zur Grasnarbe mit einer Bruchstein-Trockenmauer (ohne Verputz) innen umkleidet. Der Wasserstand lag im Juni 2005 bei 8,15 m vom Boden aus gemessen. Dieser „Pütt“ hatte nach 1900 auch ein Dach und eine Kurbelwelle.



Ein weiterer **Außenbrunnen** (Foto folgend vom 17.06.2015 vom Autor) wurde unter der heutigen Straße bei Haus Fuhr Nr.8 (Paffrath) im Jahr 2015 wiederentdeckt. Der Brunnen, liegt ca. 3,8 m von der Hauswand des Hauses Fuhr Nr.8, (1,2 m von der Bordsteinkante) in Richtung Straße. Etwa 40 cm unter der Straßendecke wurde ein mit Ziegelsteinen gemauertes Gewölbe sichtbar. Der darunter befindliche Brunnen hat eine Gesamtinnenhöhe (Grund bis Decke) von etwa 6 m, davon ca. 4 m Wasserstand. Der Durchmesser liegt etwa

bei 2 m. Auch hier im oberen Bereich wurde aus einheimischen Steinen eine Trockenmauer aufgeschichtet. Vermutlich wurde dieser Brunnen von mehreren Häusern (rechts und links der Straße) genutzt.

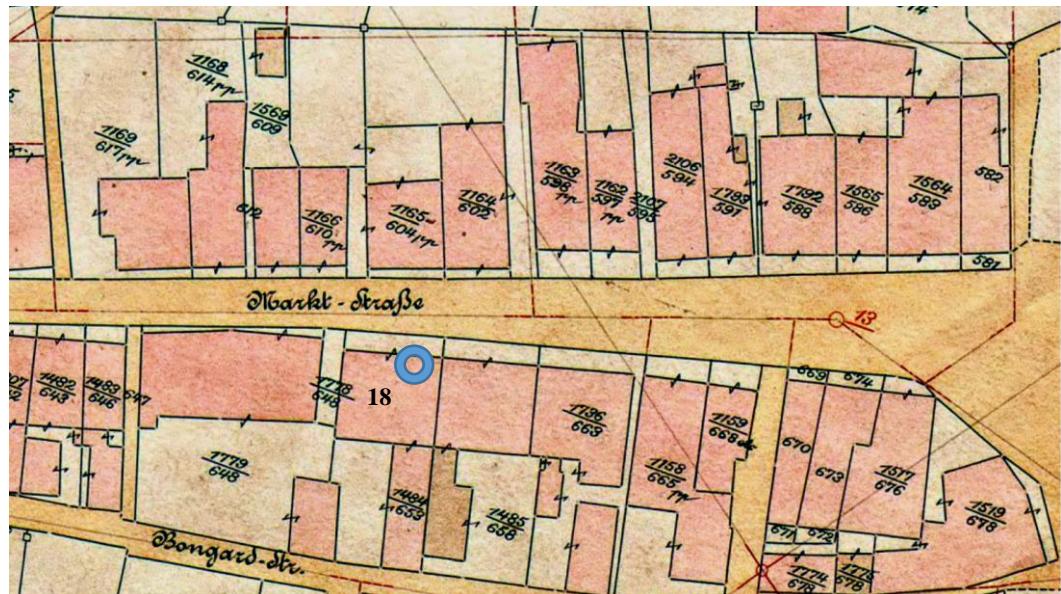


Weiteres über außerhalb liegende Brunnen und Wasserversorgung z. B. in meiner Chronik: „Die Siedlung Schückhausen“ (2001-3). Ferner Artikel zur „Wasserversorgung der Höfe in Hückeswagen“ in „Leiw Heukeshoven“ Heft 51/52 ab Seite 97.

Die geologische Struktur des Hückeswagener Bodens (*Sandstein speichert die Feuchtigkeit. Einige horizontale Schiefergestein-Schichtungen ermöglichen, dass das Wasser auch oberflächlich weiter transportiert wird*) ist für die Wasserführung recht günstig. Allerdings ist das Wasser, bedingt durch Meeresablagerungen, Korallenbänke im Untergrund, kalkhaltig und dadurch etwas härter.

Die **Hausbrunnen**: Auch heute gibt es, in manchem älteren Gebäude, z.B. in der Marktstraße (meist auf der rechten Seite zur Kirche hin) oder in der Kölner-Str. noch, aus dem Felsen herausgeschlagene Hausbrunnen im Keller, die bereits nach ein paar Meter Tiefe Wasser führen. Benutzt werden diese jedoch nicht mehr. Hier nachfolgend zwei Beispiele:

Der Brunnen im Keller des Hauses Markstraße 18



Der Brunnen (siehe oben: blaue runde Markierung im Kartenausschnitt⁴ von 1829-1911) befindet sich, vom Eingang des Hauses gesehen auf der linken Kellerseite, an der äußereren

Hauswand, unter einem Gewölbebogen, zur Marktstraße hin. Vermutlich gab es früher einmal einen Zugang von außen, oder es war eine Abflussmöglichkeit bei einem Brunneneinhüllenden Hochwassers nach draußen zur Marktstraße hin. Der Brunnen wurde erst später mit einer Betondecke und einer Verschlussplatte versehen.



Wenn man nun einen Blick in den Brunnenschacht wirft, sieht man im oberen Teil Ziegelsteinschichten, die im unteren Brunnenteil auf natürlichem Felsen aufsitzen. Der Brunnen hat einen Innendurchmesser von etwa 75 cm. Er misst vom Boden bis zur oberen Kante ca.

⁴ Geoinformationen und Liegenschaftskataster Amt 62, Oberbergischer Kreis Gummersbach, Karte Flur 1, Gemarkung Hückeswagen Nr. 261, 4239-001-00001-00-UK-45

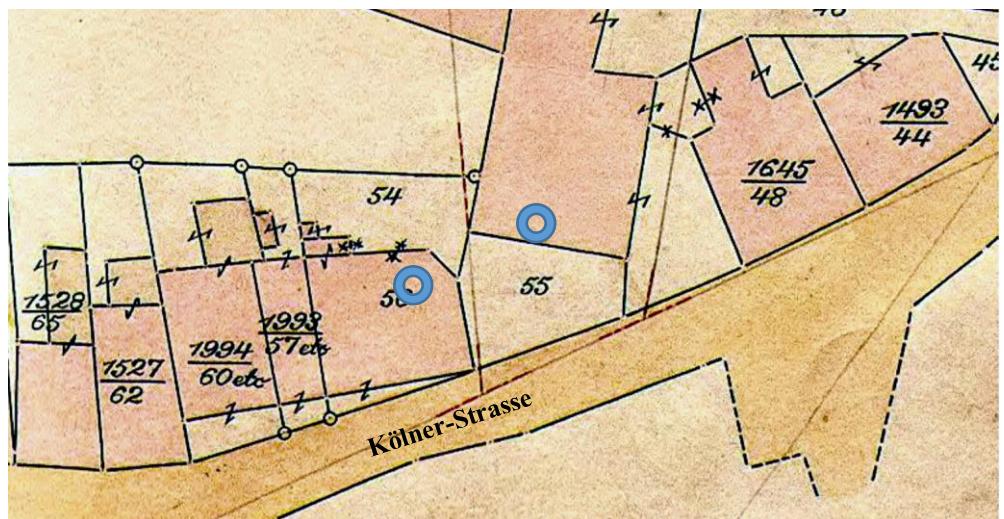
3,60 m. Das darin befindliche klare und saubere Wasser hatte eine Höhe, vom Boden gemessen, von etwa 2,70 m.



Für die freundliche Unterstützung (Brunnenöffnung) durch Familie Feldkamp aus dem Hause Nr.18 und der Genehmigung zur Veröffentlichung durch Familie Hügle (Hausbesitzer) möchte ich mich bedanken. Beide vorherigen Fotos vom Autor, vom 20.01.2016.

Der Brunnen im Hause Kölner Straße 12.

Im Haus, das links des Hofgarten-Restaurants steht (siehe Lageplan), befindet sich ein alter Gewölbekeller und in einer Nische, links am Fuße des Rundbogens, ein Brunnen. Vermutlich lag dieser einmal an einer früheren Außenmauer zum Garten hin (heute jedoch unter dem Eingangs- Flurbereich). Der Brunnen hat einen Innendurchmesser von etwa 1,00 Meter und ist aus dem natürlichen Felsen, der hier viel Eisenoxyd enthält (siehe Foto), herausgeschlagen worden. Der obere Bereich des Brunnens ist mit Ziegelsteinen verblendet und leicht verputzt. Bei einer gesamten Innenhöhe vom Boden bis zum oberen Rand von ca. 2,60 m lag der Wasserspiegel zum Zeitpunkt der Messung am 01.02.2016 bei 1,30 m. An dieser Stelle möchte ich mich bei der hier im Hause 12 wohnenden Familie Russo, die mir die Brunnenbesichtigung und Vermessung erlaubte, bedanken.



Kartenausschnitt⁵ (1829-1911) von der Kölner Straße zeigt die etwaige Lage der Brunnen (blaue Kreise) im Haus-Nr.12 (li.) und den im Eingang des Hofgarten Restaurants Nr.10.



Foto Autor vom 01.02.2016. Eine Art Leiter führt hinab. Ein altes angerostetes Rohr diente der früheren Wasserentnahme.

⁵ Geoinformationen und Liegenschaftskataster Amt 62, Oberbergischer Kreis Gummersbach, Karte Flur 1, Gemarkung Hückeswagen Nr. 261, 4239-001-00001-00-UK-45

Wer früher keinen Brunnen hatte war auf städtische, **öffentliche Ziehbrunnen** angewiesen. Diese hatte man an verschiedenen Plätzen eingerichtet.



Der öffentliche Schlossbrunnen, der im Jahre 1992, an der richtigen Stelle (Pfeil), wieder geöffnet und mit Aufbauten versehen wurde (Foto 1992 Bauamt Stadt Hückeswagen).



Er hat Anfangs einen Innendurchmesser von 1,50 m⁶ und ist etwa 5-6 m nach unten mit Bruchsteinen ausgemauert. Dann erfolgt eine Art Erweiterung auf eine quadratische Form von ca. 2,5 x 2,5 m, senkrecht in den Felsen, teils aus Grauwacke-Sandstein bestehend,

⁶ Aufmaßzeichnung von August Dohrmann GmbH., Remscheid vom 19.11.1992, Akte Nr. 5 Schlossplatzausbau, im Bauamt der Stadtverwaltung Hückeswagen

(siehe Gutachten zur Schlossplatz-Tiefgarage⁷) geschlagen. Die Tiefenlotung im Brunnen-schacht, siehe Foto⁸, erbrachte bei einer neueren Messung, durch Mitarbeiter der Stadtver-waltung am 06.12.2007, eine Gesamttiefe von durchschnittlich 16 m (15,70-16,00 m vom oberen Brunnen-Mauerrand gemessen). Carl Bremer notiert⁹: *ist 72 Fuss zur Talsohle tief-geführ.* Der Wasserspiegel lag zu dieser Zeit, ebenso vom gemauerten, oberen, Brunnen-rand in 2,60 m Tiefe. Wie alt der Brunnen ist, lässt sich nicht genau feststellen, doch ist er auf alten Grundrisse vom Schloss Hückeswagen, z. B. vom 06.06.1807, von Joh. W.

<p>Das Wasserholen an der Schloßpumpe wird hiermit untersagt.</p> <p>Hückeswagen, 13. Juli 1853.</p> <p>Ewald Johann.</p> <p>Gescheu.</p> <p>Der Bürgermeister,</p> <p>Wirth.</p>

Pauls, zur Hofseite hin, schon eingezeich-net. Der Brunnen dürfte beim Bau der Burg, die 1189 bereits vorhanden ist, mit angelegt worden sein. - Doch wie man der Anzeige links entnehmen kann, wurde das Wasser-holen hier 1853 auch mal verboten. Warum und wie lange blieb offen.

Öffentlicher Brunnen auf dem We(a)idmarkt. Er stand vor dem, inzwischen abgerissen-en, Haus von Carl Neveling. Siehe Foto des Hauses¹⁰. Laut Ratssitzung¹¹ vom 09.12.1873 genehmigte man eine Umzäunung des Brunnens. – Weiteres dazu folgt hier im Artikel.



⁷ Baugrundgutachten vom 6.12.1988 von Prof. Dipl. Ing. H.Schütz, Wuppertal, Schlossplatzumbauakte und Akte Filmstreifen im Bauamt der Stadt Hückeswagen

⁸ Foto und Angaben von Herrn Biesel, ehem. Mitarbeiter Bauamt Stadt Hückeswagen

⁹ „Bergische Volks-Zeitung“ vom 01.10.1915, Artikel Carl Bremer

¹⁰ Fotoarchiv des Bergischen Geschichtsverein Abt. Hückeswagen e.V.

¹¹ „Volks-Blatt für Berg und Mark“ vom 13.12.1873

Der öffentliche Brunnen in der Freiheit

Zitat¹²: *Befindet sich am Markt vor dem Haus von Albert Blankennagel (Marktstraße 26). Er hatte eine Tiefe von 48 Fuss und brachte sehr wenig Wasser und war trüb. Der Brunnen war ein Sorgenkind und machte den Anliegern erst Freude, nachdem er 1842 auf 87 Fuss vertieft worden war. Vor dieser Arbeit hatte man sich an das Königl. Preuß. Märkische Bergamt in Bochum gewandt, welches einen Bergmeister zur Abgabe eines Gutachtens über die gesamten Wasserverhältnisse entsandte. Dieser hielt die beabsichtigte Vertiefung des Brunnens für Erfolg versprechend, erachtete jedoch eine Verlängerung der Weierbachleitung für praktischer. Der Bergmeister stellte fest, dass Hückeswagen bezüglich der Wasserversorgung sehr ungünstig liegt. Für die obere Stadt ist das Niederschlagsgebiet zu klein und durch die zahlreichen Klüfte verliert sich das Wasser meist schnell in die Talsohle.*

Im Jahre 1837 bescheinigt der Polizei-Soldat Ronge, dass er die Bekanntmachung über Aufstellung einer Pumpe auf dem Markte nach dem Gottesdienst ausgeschellt und angeheftet habe. Die Aufstellung dieser Pumpe wurde am 02.12.1837 seitens der Königlichen Regierung zu Düsseldorf genehmigt.

Ein weiterer öffentlicher Brunnen¹³ befand sich an der Peterstraße 41 vor dem Haus der Witwe K(C)arl Meyer.



Haus Meyer, Peterstraße 37/39/41 Foto¹⁴ um 1930. Das Gebäude wurde 1936 abgerissen.
Zur Lage: Links des Hauses befindet sich die Firma Klingelnberg.

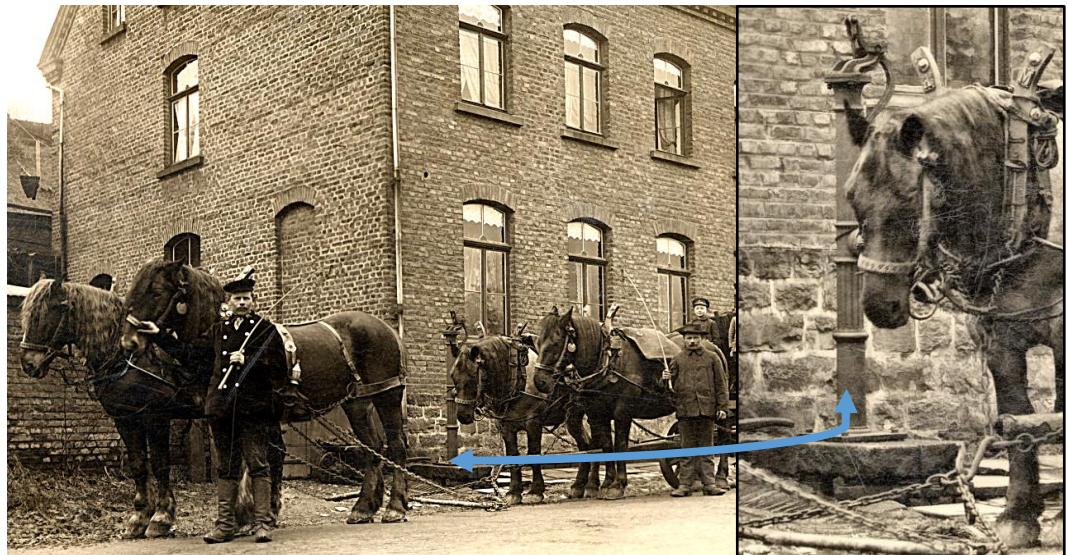
¹² „Bergische Volks-Zeitung“ vom 01.10.1915, Artikel Carl Bremer

¹³ „Bergische Volks-Zeitung“ vom 01.10.1915, Artikel Carl Bremer

¹⁴ Bildarchiv des Bergischen Geschichtsverein, Abt. Hückeswagen e.V.

1872 petitionierten die Bewohner der Peterstraße um Instandsetzung der Pumpe, weil sie seit längerer Zeit alles Wasser im Island holen müssten. Der Brunnen muss auch im schlechten Zustand gewesen sein, da die Maurerrechnung der Firma Wilhelm Breidenbach Mk.150., betrug. So schrieb es Carl Bremer in der „Bergischen Volks-Zeitung“ am 01.10.1915.

Schräg gegenüber vom Haus Meier hatte das Fuhrunternehmen Louis Metzener in der Peterstraße 28 (heute Nr. 70) sein Domicil. Eine Pumpe an der Hauswand links (siehe Pfeil im nachfolgenden Foto und Vergrößerung rechts), die Wasser aus dem, im seitlichen Eingang des Hauses Peterstraße 70 (28) gelegenen, ca. 5 m tiefen Brunnen (*später zugeschüttet*) förderte, versorgte Pferd und Mensch. Ob dieser Pumpenständer von obiger Firma, die am 02.07.1853 im „Volks-Blatt für Berg und Mark“ inserierte, stammte, war nicht zu klären.



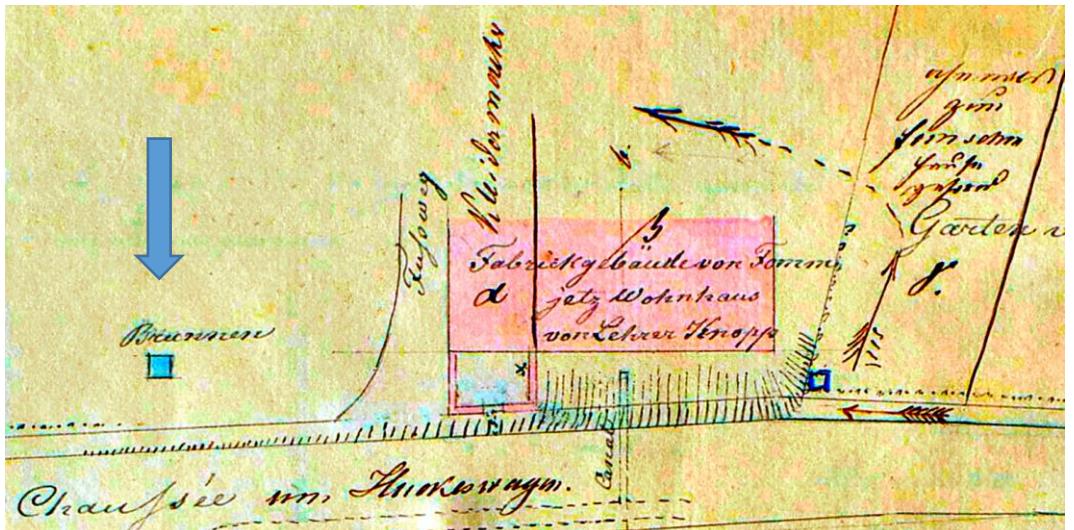
Fuhrunternehmer Metzener mit 4-Spänner. Foto Kloske Hückeswagen um 1920

Carl Bremer führt weiter auf¹⁵, Zitat:

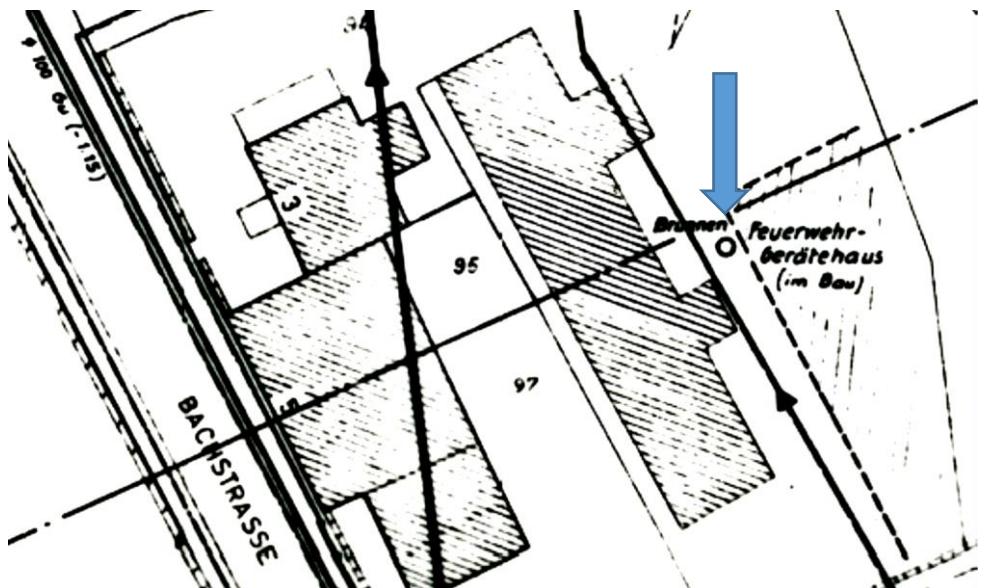
Die Bachstraße hatte 2 Wasserstellen nämlich bei Julius Fastenrath und bei dem Schreibereigebäude von Theodor Berster. Dieser letztgenannte, der Katharinenbrunnen, nur 4½ Fuß tief, muss als der wichtigste angesehen werden; er hatte zwar sehr hartes Wasser, versiegte jedoch niemals. In demdürren, berühmten Weinjahre 1857 schrieb der Fabrikant Friedrich Bockhacker an den Bürgermeister Wirth: Der Katharinenbrunnen ist so schlecht beschützt, dass er für Trinkzwecke kaum zu gebrauchen; dabei seien alle Quellen versiegt und die ganze Stadt, auch bei Bränden, allein auf den Katharinenbrunnen angewiesen.

¹⁵ „Bergische Volks-Zeitung“ vom 01.10.1915, Artikel Carl Bremer

In einem Baubericht, mit Skizze vom 09.Mai 1844¹⁶, ist der Standort des Katharinenbrunnen in der Bachstraße eingezeichnet, siehe blauer Pfeil.



Nachfolgend ein Kartenausschnitt¹⁷ mit dem anderen Brunnen in der Bachstraße. Dieser lag hinter der Firma Holthaus (heutiges Gelände der Feuerwehr), siehe Pfeil.



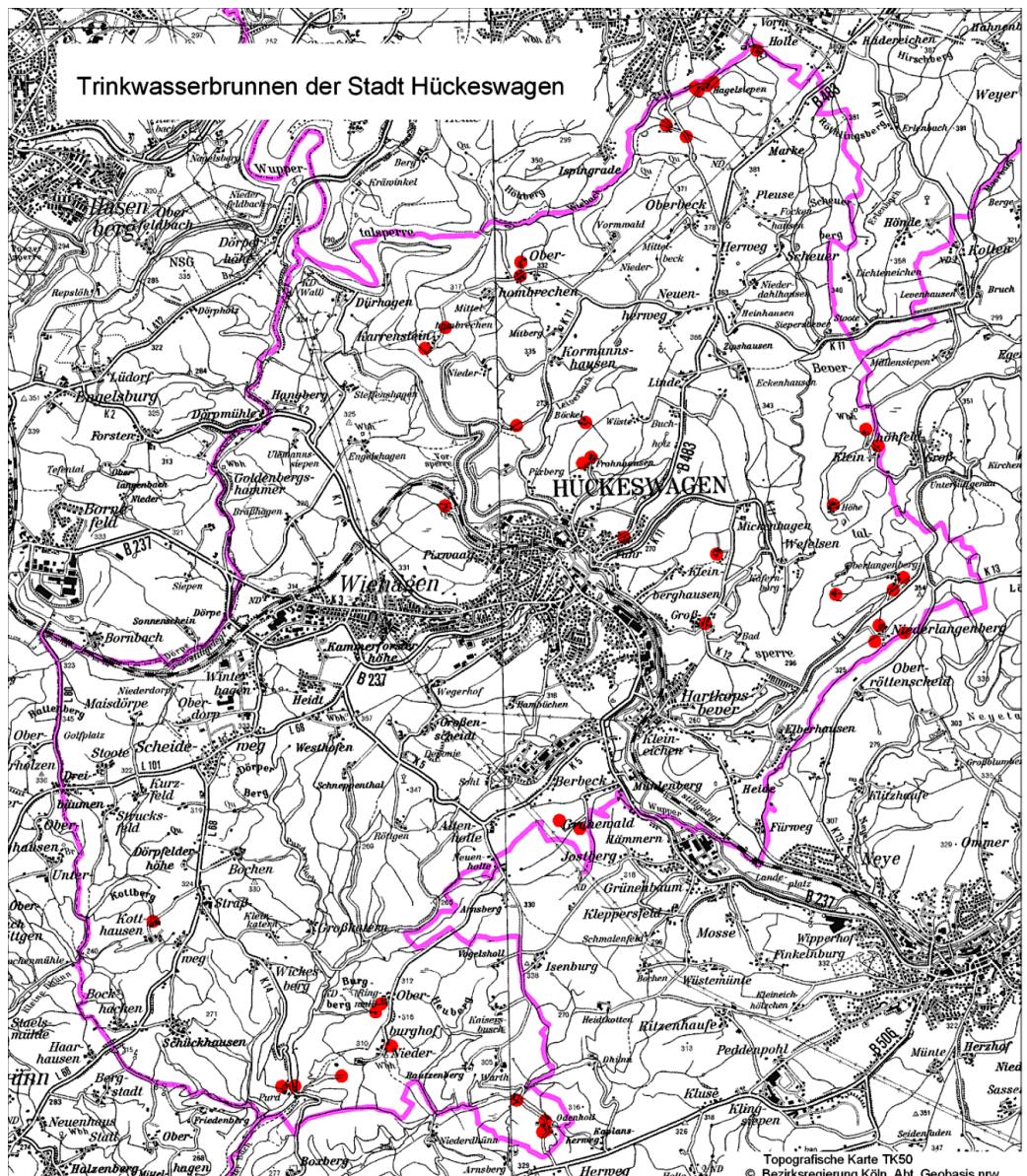
Auch an der „Alten Post“ (Bachstraße / Kolls Ecke = Sattler F. W. Koll) gab es einen öffentlichen Brunnen.

¹⁶ Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilung Rheinland (vormals Hauptstaatsarchiv Düsseldorf), Duisburg, FB215.23, Bestand 15, Nr.298, Seite 63: „Brunnen und Wasserleitungen in Hückeswagen“ 1837-44.

¹⁷ Stadtverwaltung Hückeswagen, Bauamt

Immer wieder gab es zu den Brunnen diverse Anzeigen und Bekanntmachungen im „Volks-Blatt für Berg und Mark“, wie z.B. am 11.03.1874. Die Stadt vermerkt in einer Anzeige am 09.03.1874 unter § 11: „Das Waschen und Reinigen von Zeug, Gemüsen etc. in den öffentlichen Wasseranlagen, als in der Wasserfuhr, in dem Hauptbrunnen am Spritzenhaus, in dem Brunnen am We(a)idmarkte, im Island, bei der Wasche am Vogelsberge und im Katharinenbrunnchen, ist untersagt.“

Leider fanden sich keine älteren Brunnenverzeichnisse. Die hier nachfolgenden neueren Unterlagen aus dem Jahre 2010 wurden freundlicherweise vom Gesundheitsamt des Oberbergischen Kreises in Gummersbach, mit freundlicher Genehmigung zur Veröffentlichung, zur Verfügung gestellt. Hier die Lage der Brunnen (rote Punkte).



Es folgen nun Details zu den einzelnen Brunnen.

Ort	Brunnenart	Brunnentiefe in Meter	Baujahr
			Inbetriebnahme
Berbeck	Bohrbrunnen	91	1990
Berbeck	Schachtbrunnen	3	1892
Berbeck	Schachtbrunnen	3	1984
Böckel	Tiefenbohrung	68	2007
Busche	Bohrbrunnen	54	1964
Frohnhausen	Bohrbrunnen	56	1997
Frohnhausen	Bohrbrunnen	46	1975
Großberghausen	Bohrbrunnen	55	2003
Hagelsiepen	Bohrbrunnen	52	1992
Hagelsiepen	Schachtbrunnen	5	1959
Hagelsiepen	Bohrbrunnen	58	2002
Hagelsiepen	Schachtbrunnen	10	1970
Höhe	Bohrbrunnen	69	1995
Karquelle	Bohrbrunnen	20	1998
Kirschsiepen	Schachtbrunnen	1	1989
Kirschsiepen	Schachtbrunnen	2	1955
Kirschsiepen		4	1965
Kleinhöhfeld	Bohrbrunnen	60	1995
Kleinhöhfeld	Bohrbrunnen	60	1995
Kotthausen	Bohrbrunnen	30	1965
Laake	Schachtbrunnen	1	ruhend
Laake	Bohrbrunnen	50	1998
Niederburghof	Schachtbrunnen	3	1976
Niederburghof	Schachtbrunnen	1	1960
Niederlangenberg	Bohrbrunnen	30	1939
Niederlangenberg	Bohrbrunnen	70	1994
Niederlangenberg	Bohrbrunnen	67	1995
Oberburghof	Schachtbrunnen	4	1900
Oberburghof	Schachtbrunnen	2	1969
Oberburghof	Bohrbrunnen	80	1994
Oberhombrechen	Bohrbrunnen	52	1990
Oberhombrechen	Schachtbrunnen	12	1968
Oberlangenberg	Bohrbrunnen	47	1975
Oberlangenberg	Bohrbrunnen	75	1999
Oberlangenberg	Schachtbrunnen	1	1938
Odenholl	Bohrbrunnen	37	1984
Odenholl	Schachtbrunnen	1	?
Odenholl	Schachtbrunnen	?	?
Odenholl/Schniffelsh.	Bohrbrunnen	46	1991
Odenholler-Mühle	Bohrbrunnen	60	1992
Pixberger-Mühle	Bohrbrunnen	60	2000
Purd	Bohrbrunnen	89	?
Reinsbach	Bohrbrunnen	55	1996

Soweit der Bericht über die Brunnen.



Carl Bremer schreibt¹⁸: *Kleine Anfänge einer öffentlichen Wasserversorgung in Hückeswagen lassen sich bis in das 18te Jahrhundert verfolgen. Es bestand schon damals eine Holzleitung von dem Weierbach zur Wasserfuhr, auch Seehafen genannt, mittels welcher die damals gegenüber dem alten katholischen Pastorat errichteten Wasch - "Kümpe", und ein Reinwasserbehälter gefüllt wurden.*

Foto einer Holzleitung (<http://www.kultur-geschichte-wadgassen.de/tdod/klosterwasserleitung.html>)

Mit einem Schreiben des Provinzialrats des Bezirkes Elberfeld, Großherzogtum Berg, an den Stadtdirektor Johann Georg Qules, hat der Herr Minister des Innern am 23. August 1808 die Anlage einer neuen Röhre von dem Weierbach nach der „Fontaine“ genehmigt, dabei trotz der höheren Kosten einer eisernen Röhre den Vorzug vor einer hölzernen gegeben, weil man davon größerer Haltbarkeit erwartete. - Die Fontaine lag am Ausgang des jetzigen Schmittwegs, gegenüber der früheren Wirtschaft Bornefeld - .

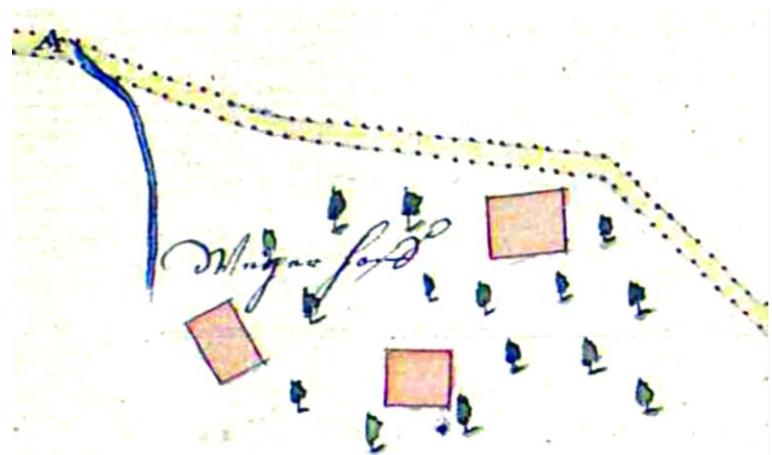


Die ungefähre Lage der „Wasserfontaine“ die vom Weierbach gespeist wurde. Foto 2015 vom Autor.

¹⁸ „Bergische Volks-Zeitung“ vom 01.10.1915

Betrachten wir nun einmal **die Situation der Weierbachquelle (Quellen)**

An sich entspringt der Bach, der für die Wasserversorgung von Hückeswagen eine größere Bedeutung hatte, in Wegerhof an der alten oberen, nicht mehr befahrbaren, Kölner Straße. Siehe dazu den Ausschnitt aus der Situationskarte über die Wasserabfuhr der Kölner Straße des Geometer und Baumeisters Joh. Arnold Buchholz vom 12.06.1800¹⁹. Der Weierbach ist, beim Punkt A ausgehend, eingezeichnet. Höhe ca. 344-45 m über NN. Er tritt nur noch bei stärkeren Regenfällen dort an zwei Stellen aus: a) im Hohlweg an der rechten Seite (von unten aus gesehen) in einer Mulde, einer Art von Quelltopf und b) etwas weiter oberhalb bei einer Wegegabelung (bei



51° 08'26.25“ N und 7° 19‘ 07.04“ O), wo der Hohlweg endet. In beiden Fällen fließt nun dieses Wasser, das zum Bach wird, den Weg hinunter bis er in einem Graben aufgenommen und unterhalb an der Straße kanalisiert wird. Das nebenstehende Foto vom 03.02.2016 (vom Autor) zeigt die „alte“ Kölner Straße, und rechts im Graben den ursprünglichen „Weierbach“.



¹⁹ <http://www.archive.nrw.de>, 4.7.5. Karten, 180.01.00 RW Karte 3013

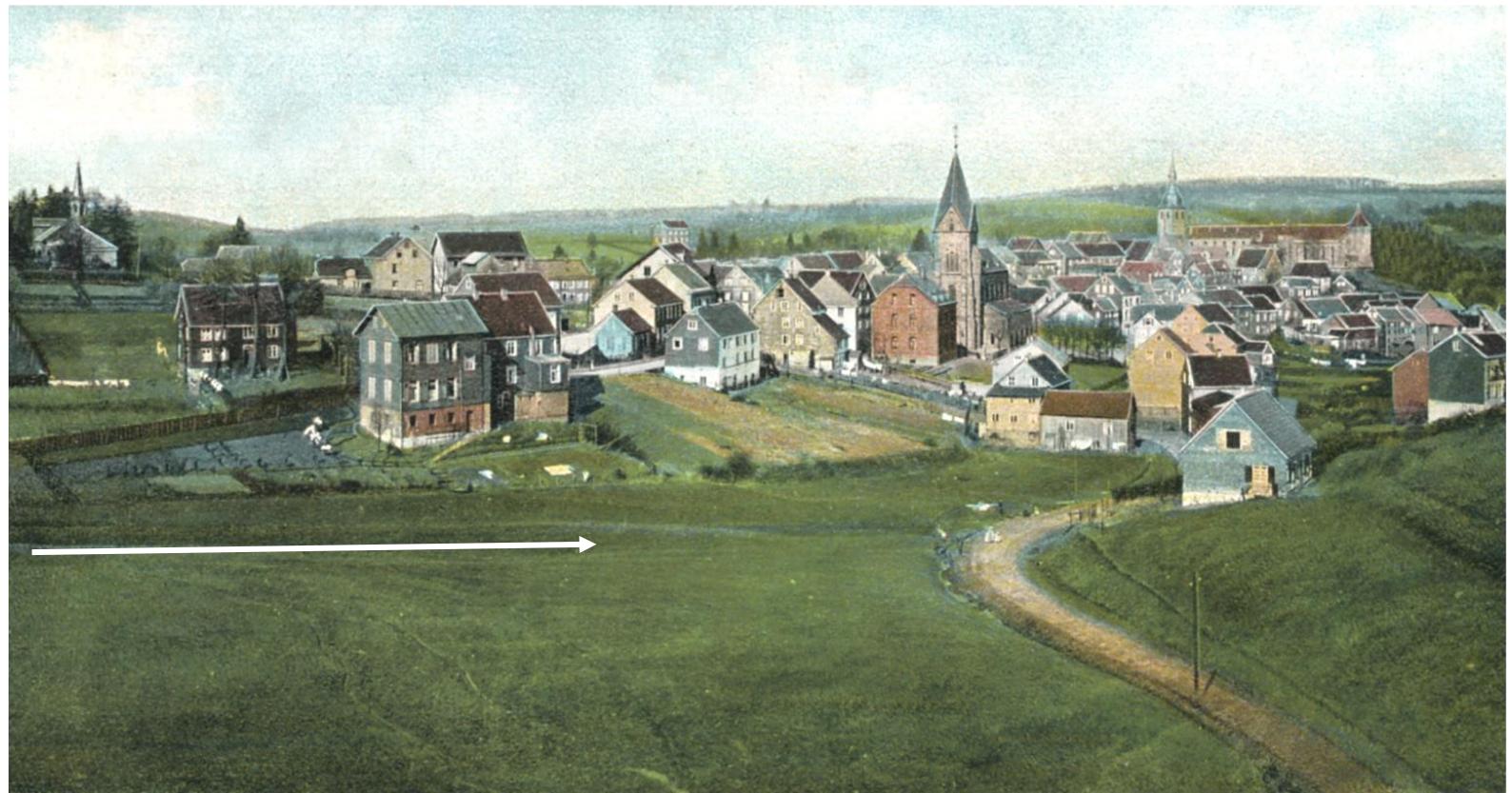
Der Weierbach, den wir heute noch im Weierbachtal vorfinden, stammt ebenso von dem, oberhalb von Wegerhof, austretenden Wasser. Dieses versickert zuerst, tränkt Felder und Wiesen, macht Keller nass (es musste sogar eine Pumpe installiert werden) und tritt dann an verschiedenen Stellen unterhalb der Straße am Hang wieder, bei etwa 330 m über NN, aus (Sumpfgelände). Das Wasser wird teilweise in einem Sammelschacht auf dem Grundstück der Familie Wilfried Paffrath, (Wegerhof 9) zusammengeführt, siehe Pfeil im Foto, von dem es (ein Teilstück ist verrohrt) weiter ins Tal abfließt. Aber auch rechts davon tritt noch Wasser aus einem Dränagerohr aus. Aufnahme 26.10.2015 vom Autor.



Bis zum unteren Einlauf in die Verrohrung, kann nur noch ein Teil des Baches ungestört ca.1270 m fließen und seinen Weg bergab eingraben. Siehe dazu später im Artikel die Verrohrung.

Fotos vom 26.10.2015 vom Autor





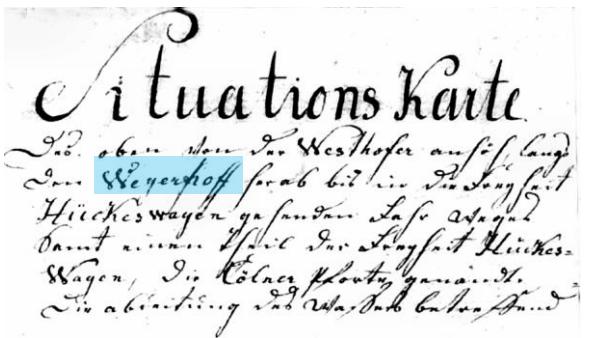
Das untere Weierbachtal, wo auch der „Katzenpütt“ lag. (Weierbachverlauf siehe Pfeil). Kolorierte Postkarte von 1907
(im Privatarchiv von Erich Kahl, Wipperfürth)

Wilhelm Blankertz (früherer Heimatforscher) schrieb für seine Schüler (1904-1925) ein Hückeswagener Märchenspiel. Darin beschreibt er auch den Weierbach. Zitat hier etwas gekürzt: *Weiherbach heiß ich, komisch und dumm!*

Sagt nur einer, der weiß nicht warum.
Merkt drum, was ich zu sagen hab,
und verwahrt es fest wie das Grab.
Weiher an Weiher lag, wo ich jetzt rinn,
brachten den Vätern großen Gewinn,
denn sie trieben Fischzucht und -fang,
viele, viele Jahrhunderte lang.
Drum führten sie auch in ihrem Wappen
Nicht den Adler und auch nicht den Rappen,
sondern den Fisch, der ohne zu schrein
biss sich selbst in den Schwanz hinein.
Ich sagt es wohl schon, in meinem Lauf
Lagen der Weiher viele zu Hauf:
Hundsweiher, Wolfsweiher und Hühnerweiher.



Luftbild 11-6-2011-9-40-24-19 (Archiv Autor) vom Weierbachtal, oben rechts der Friedhof, Lauf des Weierbaches siehe Pfeil. Der Weierbach hat seinen Namen vermutlich von Weyerhoff einer falschen Schreib- oder Sprechweise von Wegerhof. Dazu gibt es eine Situationskarte²⁰ mit entsprechender Beschriftung vom 21.06.1800 (rechts).



²⁰ <http://www.archive.nrw.de>, 4.7.5. Karten, 180.01.00 RW Karte 3013

Der Weierbach verlief, vor 1800, in seinem Unterlauf, etwas anders, höher gelegen, wie nachfolgender Kartenausschnitt²¹ von 1828/29 zeigt.



Der Weierbach wurde zu einem Obergraben, auf der Wasserburg (Waterfor-Wasserfuhr=Wasserführung), der die ehemalige Walkmühle (später kath. Pastorat, siehe Pfeil) mit Wasser versorgte.



Heute Wohnhaus (im Besitz der kath. Kirche) Weierbachstr.19, Fotos vom 26.10.2015 vom Autor.

²¹ Geoinformationen und Liegenschaftskataster Amt 62, Oberbergischer Kreis Gummersbach, Karte 4239-101-00000-00-K2-45

Zu der Flurbezeichnung „Auf der Wasserfuhr“ gibt es vom **13.01.1644** folgenden Rechtsstreit²²:

Ern. Hundtsberg gegen Drutgen Hundtsberg. Letztere sagt, sie sei auf der Wasserfuhr gewesen und habe gewaschen als der Sohn der Klägerin auf der Straße ihr gedrohet, wenn er sie bekäme. Und als sie das gewaschene Zeug aufhängen wollte, habe Klägerin zum Fenster ausguckt und sie eine Kecks und alte Melcks Hure gescholten. Darauf sie retour gesagt, hielte sie selbst vor eine Hure,

Resultat: Beide sollen sich gütlich abfinden und friedlich mit einander begehen und alle Schelt- und Schmähworte sich enthalten.

Wie schwierig die Wasserverhältnisse waren, zeigt auch folgende urkundliche Überlieferung²³ vom **23.09.1767**.

*Diejenigen, welche auf dem Platze im Eislande, zwischen der Pumpe, den Kümphen und meinem Hause Sand oder sonstige Gegenstände liegen haben, wollen dieselben binnen acht Tagen wegräumen lassen.
Zu entgegengesetzten Halle werde ich mein Recht auf gesetzlichem Wege in Anspruch nehmen.*

Hückeswagen, 15. November 1853.
C. Aug. Clarenbach.
Gesehen.
Der Bürgermeister,.. Wirth.

Eingesessenen im Eisland (Island) gegen Bürgermeister und Gemeinsmänner hieselbst. Erstere bitten um Besichtigung von Eisschäden. Dtm. Scheffen de Blois und Wickesberg werden beauftragt mit dem Werksverständigen Johan Wasserfuhr die Wasserverhältnisse oder sogenannte Kümpe in Augenschein zu nehmen, zur Reparatur oder Verfestigung das nötige Holz anzuschaffen und über Lohn und Material Rechnung zu führen.

Anmerkung: Der ehemalige Heimatforscher Wilhelm Blankertz schreibt²⁴: *Im Eisland standen um 1800 zahlreiche Waschkümpe, in denen unsere fleißigen Hausfrauen ihre Wäsche wuschen. Das Wasser führte man aus dem nahen Weierbach heran.*



Waschbottiche, ähnlich der Abbildung hier, wurden in Holz vom Küfer, Böttcher oder Fassmacher, die auch in Hückeswagen ansässig waren, hergestellt.

Nachfolgend ein Situationsplan²⁵ des Weierbaches, mit Stauteiche und geplanter Wasserleitung zum Kostenanschlag des Geometer Händler, Lennep, vom **04.05.1821**.

²² Buch von Nicolaus J. Breidenbach: „Das Gericht in Wermelskirchen, Hückeswagen und Remscheid 1639-1812“, Seite 438-439.

²³ Buch von Nicolaus J. Breidenbach: „Das Gericht in Wermelskirchen, Hückeswagen und Remscheid 1639-1812“, Seite 144

²⁴ „Leiw Heukeshoven“, Mitteilungsblatt Nr. 7, Seite 6

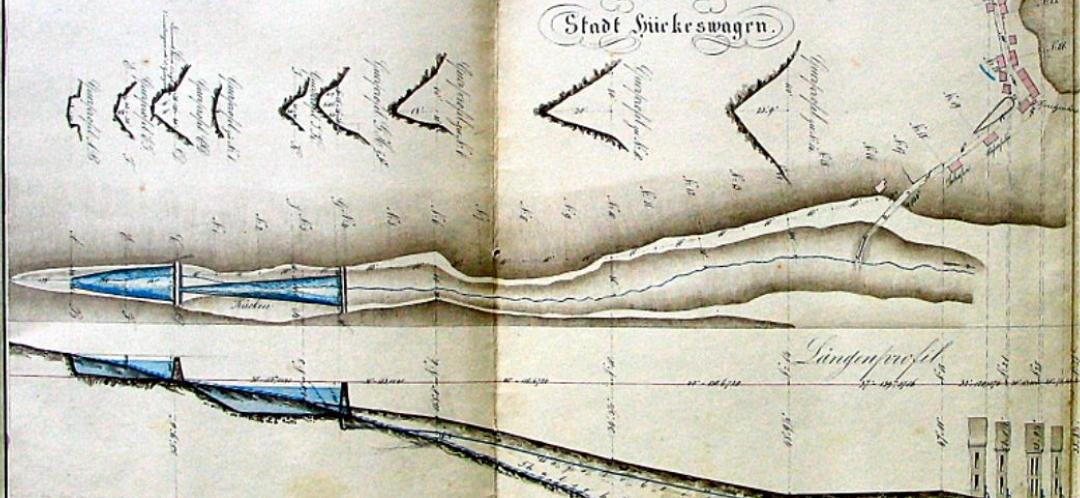
²⁵ Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath, Karton 1a, Wasserwerksakten

SITUATION

Längen- u. Querprofile

WASSERLEITUNG

für die
Stadt Hürke swagen.



In einer Abhandlung zum Thema Brandschutz²⁶ schreibt Wilhelm Blankertz, Zitat: *1818 bewilligte die Stadt für die Versetzung des Spritzenhäuschens am Kölnerthor und die höchst erforderlich gewesene Erd- und Pflasterarbeiten an dem neuen Brunnen 72 Tlr.. 1820 wird ein großer steinerner Wasserbehälter bei dem Brunnen auf dem Markte angelegt. 1823-1826 entstehen ein neuer Komp auf dem Weidmarkt, ein Brandteich und Brunnen auf dem Bleichplatz, 2 Wasserbehälter und Pumpen in der Kölner Straße, ein großer Brandteich auf dem Weidmarkt und 2 Wasserbehälter in der Islandstraße.* (Es ist anzunehmen, dass das Wasser vom Weierbach zugeführt wurde).

Interessant war auch die Auswertung von 2 Akten des Kreises Lennep aus dem Jahr 1826-33 und 1837-44 über Brunnen, Pumpen und Wasserbehälter²⁷ (ab 1816 gehörte Hückeswagen zum Kreis Lennep). Wollte man Zuschüsse oder Beihilfe für bestimmte Projekte bekommen, musste der Landrat des Kreises Lennep oder die Königl. Preuss. Regierung in Düsseldorf angeschrieben werden. Dies ging aus der Korrespondenz hervor.

Nachfolgend einige Details aus den Akten:

Der Hückeswagener Schreinermeister Henrich Höller bekam am 30.08.1826 von der Stadt den Auftrag für 79 Reichsthaler, 22 Silbergroschen und 5 Pfennige, ein Brunnenhäuschen an dem öffentlichen Brunnen am We(a)idmarkt in der Köllenthor-Straße, zu errichten.

Nach einer Anwohnerbeschwerde folgte am 08.09.1826 ein Antrag der Stadt Hückeswagen beim Kreis Lennep auf zwei neue Wasserbehälter für die Isländer-Strasse. Auch hier hatte Henrich Höller ein Angebot unterbreitet. Die ganz aus gutem Holz bestehenden Wasserbehälter sollten 54 Reichsthaler und 24 Silbergroschen kosten (leider gibt es keine Masse oder eine Abbildung der Behälter).

Ein Protokoll vom 19.09.1838 besagt, dass durch den Pumpenmacher Heinrich Bellingrath aus Lennep, auf dem Markte eine metallene Wasserpumpe (nebst steinerne Brunnengehäuse) fertiggestellt wurde.

Am 23.10.1838 wurde für eine Brunneneinfassung nebst „Wäsche“ am Waidmarkt im Etat der Stadt Hückeswagen ein Preis von 43 Thaler, 3 Silbergroschen und 4 Pfennige vermerkt. Ausführender war Heinrich Höller.

In einem Schreiben der Stadt vom 12.11.1842 berichtet man vom Brunnen auf dem Markt. Er solle, um mehr Wasser zu bekommen, um einige Fuß abgeteuft werden. Sollte nach Begutachtung des Auswurfes nicht mit mehr Wasser zu rechnen sein, an anderer, günstigeren Stelle ein neuer Brunnen errichtet werden. – Ein Ergebnis ist nicht bekannt, da hier die Schreiben enden.

1833 wird ein Philipp Hilehm als Pumpenmeister in Hückeswagen genannt²⁸.

Am 30.04.1853 findet man im „Volks-Blatt für Berg und Mark“ folgende Notiz: Sitzung des Stadt-Gemeinderathes vom 25.04.1853, besagt: Die Kosten des im Jahre 1848 angefertigten Planes zu einer städtischen Wasserleitung wurden mit 47 Thaler. 26 Silbergroschen auf die Gemeindekasse übernommen.

²⁶ Festschrift: „60 J. Bestehen der Freiw. Feuerwehr Hückeswagen“, 1928, Seite 43-44

²⁷ Landesarchiv NRW, Duisburg, Abtl. Rheinland, Bestand 15 (Kreis Lennep) A 298 und A 299

²⁸ Beilage Seite 17 zum Amtsblatt der Königlichen Regierung Düsseldorf Nr.57 von 1833

Zu dem hölzernen Wasserbehälter in der „Cölnerpforte“ findet man in den Akten²⁹ auch nun die Abmessung (war bisher nicht bekannt), gemäß Kostenanschlag des Schreinermeisters Jacob Brinck aus Hückeswagen, vom 14.07.1870, wie nachfolgende Kopie zeigt: der Behälter war 12 Fuß (ca. 3,7662 Meter) lang, 4 Fuß (ca. 1,2554 Meter) breit, 3½ Fuß (ca. 1,0985 Meter) tief und 2 Zoll dick.

Prottmannsfay
über
Anfertigung des Maßarbeitsstoffs in der
Cölnerpforte.

12' lang, 4' breit, 3½' tief u.
2" Rück von Styndemann aufzunehmen
Loflan 63 Stell. u. u.

Anfertigt, Hückeswagen, 14 July 1870
Jacob Brinck
Schreinermeister

²⁹ Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath/Wasserwerkakten/Karton 1a

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind die Wasserleitungen, welche den Hümpen im Land und an der Wasserfuhr das Wasser zuführen, mehrfach durch Zuwurzen oder Verlegung der Gräben beschädigt worden.

Indem ich hierunter auf die betr. Bestimmungen des Strafgesetzbuches aufmerksam mache, warne ich hiermit dringend vor jedweder Beschädigung gebachter Anlagen, da etwaige Unzüberhandlungen unnachgiebig zur Bestrafung gezogen werden.

„§. 321. „Wer vorsätzlich Wasserleitungen, Schleusen, Wehre, Deiche, Dämme oder andere Wasserbauten, oder Brücken, Fähren, Wege oder Schutzwälle zerstört oder beschädigt, oder in schiffbaren Strömen, Flüssen oder Kanälen das Fahrwasser stört und durch eine dieser Handlungen Gefahr für das Leben oder die Gesundheit Anderer herbeiführt wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft.“

„Ist durch eine dieser Handlungen eine schwere Körperverletzung verursacht worden, so tritt Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren und wenn der Tod eines Menschen verursacht worden ist, Zuchthausstrafe nicht unter fünf Jahren ein.“

„§. 326. Ist eine der in den §§. 321 bis 324 bezeichneten Handlungen aus Fahrlässigkeit begangen worden, so ist, wenn durch die Handlung ein Schaden verursacht worden ist, auf Gefängniß bis zu einem Jahre und, wenn der Tod eines Menschen verursacht worden ist, auf Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren zu erkennen.“

Hückeswagen, 12. Juni 1874

Der c. Bürgermeister, Thomas.

Nebenstehende Bekanntmachung der Stadt Hückeswagen im „Volks-Blatt für Berg und Mark“ vom 17.06.1874 zeigt die Problematik mit der Wasserzuführung vom Weierbach zu den Verteilerstellen.

Im Jahre 1874 beschloss die Stadtverordnetenversammlung die **Anlage eines Stollens** in der Weierbach und zwar ausdrücklich zur Versorgung des oberen Stadtteiles, der am meisten unter Wassermangel zu leiden hatte. Zu dieser Anlage liegt ein Plan vor³⁰ (siehe nachfolgende Abbildungen).

Der Direktor der städt. Gas- und Wasserwerke Carl Bremer schreibt dazu³¹:
Durch den Unternehmer Carl Otto in Barmen, (der vermutlich auch den Plan erstellt hat), wurde dieser Stollen 1875 in einer Länge von 188 Meter getrieben und die Rohrleitung verlängert bzw. erneuert. Zur freien Benutzung wurden Brunnenstände (im Volksmund Pümpchen) (im Foto Haus Metzener Peterstr. ist ein Brunnenständer zu sehen) aufgestellt, während für jedes angeschlossene Haus eine Gebühr von 24 Mark jährlich erhoben wurde.

³⁰ Stadtarchiv der Stadt Hückeswagen, Kartenschrank Schublade 5. Plan auf Rolle und als Foto.

³¹ „Bergische Volks-Zeitung“ vom 01.10.1915, Artikel Carl Bremer

Aus einem Schreiben des Bauunternehmers vom 10.06.1875 an den Bürgermeister Langenfeld geht hervor (Ausschnitt daraus):

Der in der Thalsohle des Weyerbaches in gerader Richtung angelegte Stollen ist bis ca. 70 Fuß vor dem Damm des alten Wasserbassins aufgefahren. Die ganze Länge des fertigen Stollens inkl. des Querschlages beträgt ca. 600 Fuß. Eine Zunahme der Wassermenge durch angeschnittene Quellen etc. ist in den letzten Monaten nicht zu konstatieren. Auch sind wenig Aussichten vorhanden durch weiteres Vorgehen mit dieser Arbeit ein größeres Wasserquantum zu erzielen. Es dürfte sich daher empfehlen den Stollenbetrieb einzustellen und als vollendet anzusehen. Nach vorgenommener Messung am 8. diesen Monats stellte sich die Ausflussmenge auf 1700 Abfluss = 52564 Liter (siehe nachfolgende Anlage, in der Tabelle die letzte Position) pro 24 Stunden. Dieser Inhalt dürfte sich bei anhaltendem trockenen Wetter in den nächsten 3 Monaten noch um 400 bis 500 Abfluss vermindern. Bei einem durchschnittlichen Wasserverbrauch von 77 Liter pro Person und pro 24 Stunden würde in den Monaten Juni, Juli, August und September nur für den höchst gelegenen Teil der Stadt das nötige Wasser zu beschaffen sein.

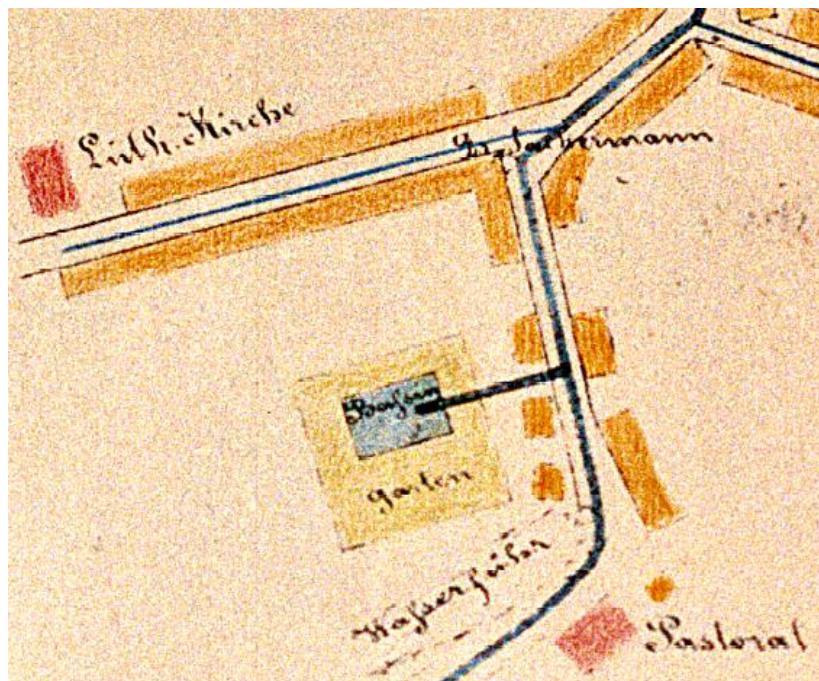
Zusammenstellung des Weierbach-Wasserinhaltes vom 16.08.1874 bis 08.06.1875

Datum der Messung	Inhalt pro 24 Stunden Abfluss	Inhalt pro 24 Stunden Liter
16.08.1874	1310	40505
26.08.1874	834	25787
01.09.1874	798	24674
16.09.1874	2117	65457
28.09.1874	1042	32219
09.10.1874	3192	98696
19.10.1874	1899	58717
27.10.1874	2400	74208
11.11.1874	2260	69880
18.11.1874	25000	773000
26.11.1874	15120	467500
15.12.1874	13760	435459
09.01.1875	10800	333936
05.02.1875	5800	179336
05.03.1875	10120	312910
17.04.1875	6518	201536
25.05.1875	2502	77361
08.06.1875	1700	52564

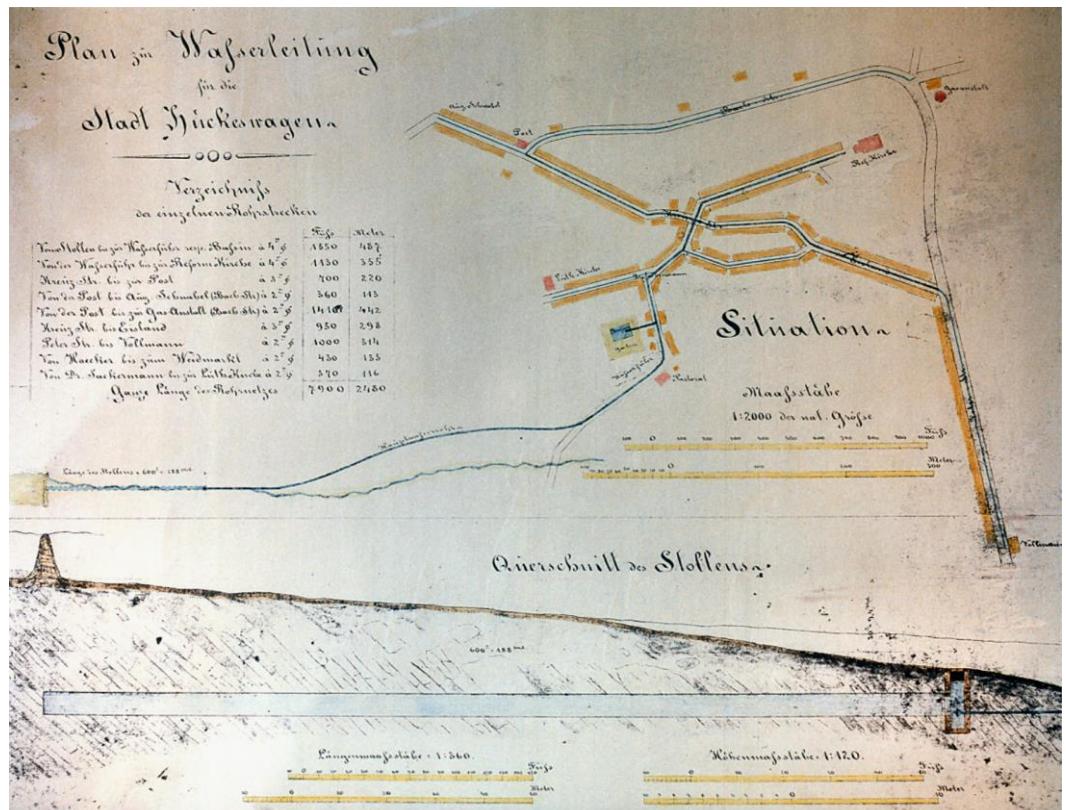
Es war der Anfang der planmäßigen Verrohrung für das Wasser in Hückeswagen.
Die Tabelle im ersten, vorher genannten, Netz-Plan nennt die Rohrstrecken und Längen.

Verzeichniß der einzelnen Rohrleitungen

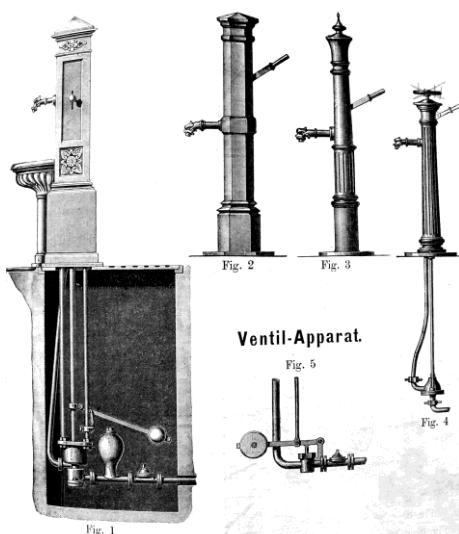
	Füße	Meter
Von Stollen bis zur Wasserfuhr resp. Stassein à 4" Ø	1550	487
Von der Wasserfuhr bis zur Reformkirche à 4" Ø	1130	355
Kreuzstr. bis zur Post à 3" Ø	700	220
Von der Post bis Kling. Schuhb. (Bachstr.) à 2" Ø	360	113
Von der Post bis zum Gas-Anwalt (Bachstr.) à 2" Ø	1410	442
Kreuzstr. bis Eisland à 3" Ø	950	298
Peterstr. bis Vollmann à 2" Ø	1000	311
Von Raedter bis zum Weidmarkt à 2" Ø	430	135
Von Dr. Suckermann bis zur Lutherkirche à 2" Ø	370	116
Summe Länge des Rohrnetzes	7900	2480



Wie man dem Planausschnitt entnehmen kann, ging die Rohrleitung vom Stollen aus am Hang entlang zur Wasserfuhr, am Pastorat und dem Justhof vorbei zu einem Wasserbassin (einer Zisterne), das sich in der Weierbachstraße hinter den Häusern im Garten befand. Von hier aus wurde das Wasser weiter verteilt.



Straßen-Brunnen = Fontaineständer die zur Debatte standen, Abbildung aus den Verträgen und einem Kostenanschlag des Bauunternehmers Otto.



Im April 1875 gibt der Brunnenmacher Wilhelm Bruch in einer Anzeige („Volks-Blatt für Berg und Mark“) bekannt, dass er sich in Hückeswagen niedergelassen hat.

In einer öffentlichen Rats-Sitzung vom 14.09. 1875 (Anzeige am 16.09.1875 im „Volks-Blatt für Berg & Mark“) wird unter Punkt 5 vermerkt: Genehmigte die sofortige Fertigstellung der Wasserversorgung vom Stollen bis zur reformierten Kirche.

Schon früher gab es in den Zeitungen Leserbriefe zu bestimmten Themen, so auch zur Wasserversorgung, wie der nachfolgende Artikel³² von 1876 zeigt.

³² „Bergische Volks-Zeitung“ vom 28.04.1876

(Eingesandt.)

Hückeswagen, 28. April. Mit der nun bald fertig gestellten Wasserleitung hat man einem besonders im oberen Stadttheil empfundnen Bedürfniz, dem Wassermangel, abgeholfen und glauben wir im Sinne aller Beteiligten zu sprechen, wenn wir an dieser Stelle öffentlich Denen unsrer Dank darbringen, die für Anlegung dieser Leitung eintraten. Das beängstigende Gefühl, mit welchem wir seit Jahren in den Sommer gingen, ist zum größten Theil verschwunden. Was aber diese Leitung auf der einen Seite Gutes gebracht, hat sie uns auf der anderen Seite, zum Theil wenigstens, genommen — wir meinen nämlich unsere Aufwasch-Anstalten. Gehen wir z. B. nach der Wasserfuhr, sie ist vollständig trocken gelegt. Würde man an dem dort aufgestellten Pümpchen ein Rohr zum Ans- und Ablegen anbringen, so wäre diese Anlage dem früher gedienten Zwecke wiedergegeben und könnte zugleich Veranlassung sein zum Anlegen oder Instandsetzen einer weiteren Aufwasch-Anstalt, damit nicht unsere Frauen stundenweit dieserhalb zu gehen nöthig hätten, denn das Aufwaschen an den Pümpchen ist bekanntlich verboten. — Da wir nun einmal das Frauen-Thema aufgetischt haben, so wollen wir nicht verschelen, die Väter unserer Stadt darauf hinzuweisen, daß eine städtische Bleiche ebenfalls ein großes Bedürfniz für uns ist, besonders da uns durch die Bahn der Weg zur Wupper abgeschnitten wurde, welcher Platz aber ohnehin auch zu enlegen war, weshalb viele Bürger sich hier in der Stadt bei Bleichen- resp. Wiesenbesitzern zu hohen Preisen eingemietet haben, behufs Niederlegung ihrer Wäsche. Nehmen wir nun an, daß wir ja gerne unser Scherlein in Gestalt von Communalneuer ohne Murren hingeben, wenn eine gemeinnützige Anlage oder dergl. gemacht worden ist, so glauben wir, daß auch in diesem Falle unser wohlöbl. Stadtrath uns Gehör schenkt und eine Wiese für städtischen Bleichplatz anläuft und erlauben uns hier seine Blicke auf das Terrain unterhalb der sog. Festenburg hinzuulenken, es wäre dies unstreitig der gelegenste Platz für eine Bleiche. Wenn wir uns der Hoffnung hingeben dürfen, daß beiden Uebelständen abgeholfen wird, dann sind unsere Frauen beschwichtigt.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht,
dass das Wasser der Städtischen Wasserleitung sowie der Städtischen Pumpen nur zu Haushaltungszwecken und zur Straßenreinigung verwandt werden darf und die Benutzung derselben für gewerbliche und industrielle Zwecke nicht gestattet ist.

Auf Grund des Gesetzes über die Polizei - Verwaltung vom 11. März 1850 werden Überretungen mit Geldbuße bis zu 300 Mark geahndet.

Die Ortspolizei ist angewiesen streng hierüber zu wachen und Zu widerhandlungen zur sofortigen Anzeige zu bringen.

Hüdeswagen, 27. Juni 1876.

Der Bürgermeister,

J. B.

Der II. Beigeordnete:

C. Volkmar.

In einer öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 24. Mai 1876 wurde unter Punkt 3 die Abnahme der Wasserleitungs-Arbeiten behandelt³³.

Dann folgte am 28.06.1876 in gleicher Zeitung eine Bekanntmachung der Stadt (links).

Auf der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 14.07.1876 wurden unter Punkt 2 die Anträge zur Ausdehnung des Rohrnetzes der städtischen Wasserleitung nach dem We(a)idmarkt, Island und Peterstraße beraten. Das Ergebnis: Die Versammlung beschloss³⁴: Sofortige Ausdehnung des Röhrennetzes der städtischen Wasserleitung von der Kreuzstraße bis zu dem Hause des Herrn Carl Hager und Aufstellung eines Fontainenständers an Letzterem. Die Beschlussfassung über einen weiteren Antrag auf Ausdehnung der Wasser-

leitung nach dem We(a)idmarkt und der Peterstraße wurde bis zum Monat Oktober c. vertagt.

Am 18.08.1876 wurde auf einer Sitzung Folgendes beraten:

Tagesordnung Punkt 3: Instandsetzung resp. Reinigung der städtischen Brunnen.

Punkt 5: Antrag mehrerer Bürger auf Versetzung des Fontainenständers vom Hause des Herrn J. W. Haecker.

Auf der Sitzung vom 22.09.1876 wurde u.a. Folgendes beschlossen³⁵:

Unter Punkt 3: Der von dem Herrn Hugo Troost zu zahlende Beitrag zu den Kosten der im Jahre 1874 erfolgten Reinigung des städtischen Brunnens an der Post wurde auf 60 Mark festgesetzt. (Anmerkung: hier wird der Standort eines städtischen Brunnens genannt).

Punkt 6: Dem Antrage des Kaufmanns J. W. Haecker um käufliche Überlassung einer Quantität Wasser aus der städtischen Leitung bei Wasser-Überfluss wurde bedingungsweise entsprochen; gleichzeitig wurde beschlossen, auch an andere Private auf Grund eines anzufertigenden Reglements Wasser gegen Bezahlung zu verabfolgen, wenn solches in überschüssiger Menge vorhanden.

³³ Anzeige: „Bergische Volks-Zeitung“ vom 22.05.1876

³⁴ „Bergische Volks-Zeitung“ vom 19.07.1876

³⁵ „Bergische Volks-Zeitung“ vom 02.10.1876

Auch schon früher gab es Vandalismus in Hückeswagen, dies zeigt eine Bekanntmachung³⁶ (hier im Bereich der Wasserwirtschaft).

Carl Bremer berichtet weiter³⁷: Weil die Anlage (*erste Wasserleitung*) einwandfrei zu funktionieren schien, erregte sie den Neid der Bewohner des unteren Stadtteiles. Eine Petition folgte der anderen und man entschloss sich zur Ausdehnung des Rohrnetzes: **1877** von der Kreuzstraße bis zur „Alten Post“ (Kolls Ecke) und von der alten Post bis zum Gaswerk; **1879** von der alten Post bis zum Wohnhaus Otto Schnabel. **1880** von Otto Höstermann, Islandstraße, bis zur Vollmann'schen Brauerei (später Weimann), Peterstraße.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß die Fontaineständer der städtischen Wasserleitung, sowie die städtischen Pumpen durch Kinder beschädigt worden sind. Da der städtische Polizei-Offiziant beim besten Willen nicht im Stande ist, alle die Thäter zu ermitteln, welche sich Beschädigungen gedachter Art zu Schulden kommen lassen, so empfehle ich hiermit die Wasserleitung-Anlage &c. &c. dem Schutz der Bürgerschaft mit der Bitte an Eltern und Lehrer, die Kinder ernstlich zu verwarnen und etwaige, zu ihrer Kenntniß kommenden Übertretungen mir anzeigen zu wollen.

Hückeswagen, 27. Novbr. 1876.

Der Bürgermeister, Langenfeld

Die Stadt Hückeswagen beabsichtigte nun, über das bisher vorhandene Rohrnetz, die doppelte Menge Weierbach-Wasser den Einwohnern zuzuführen. Zu diesem Zweck hatte man um ein Gutachten des Bergamtes in Bochum gebeten. Aus dem Bericht³⁸, mit der Lageplanzeichnung (*siehe Abbildung*) des Weierbachtales, den der Bergassessor Baur auf Grund seines Besuches hier vom 05.09.1880, dann am 06.09.1880 erstellte, geht der Zustand hervor. Hier eine gekürzte Wiedergabe:

Im oberen Tal beim Punkt a. ist eine Viehtränke, der trotz der Dürre etwa 1-1½ Liter Wasser zufloss. Von hier ab abwärts ist die Sohle des Tales weich und sumpfig bis zu dem alten Teich. In der Mitte durchfliesst sie das aus der Viehtränke überströmende Wasser, welches sich durch eine Lücke des Damms in den unteren Teil der Wiese ergießt. Hier teilt es sich; der eine Quell fliesst in einem oberen Flößgraben weiter, der andere zersplittet sich mehrfach und nässt den Wiesengrund. Etwa 120 Meter oberhalb des Brunnens, gerade da, bis wohin der Stollen getrieben, versiegen diese Wasser sämtlich. Der Talboden ist bis zum Brunnen trocken und hart, auch das Gras hat ein anderes Aussehen als das weiter oberhalb. Vom Brunnen abwärts ist das Tal wieder morastig und nass und am Ende strömt ein kleiner Wasserlauf aus. Der vorhandene Stollen ist in Hora 4 W aufgefahren, die Gebirgschichten des Schiefers haben fast dasselbe streichen, es kann somit der Stollen nur wenige Schichten durchörtert haben. Aus Vorstehendem geht hervor, dass der Wiesenboden des Tales der Träger des Wassers ist, was der Stollen der Stadt aufschließt. Der obere Teil des Tales, die alte Teichwiese, ist im Stande bedeutend mehr Wasser zu liefern als jetzt, wenn

³⁶ „Bergische Volks-Zeitung“ vom 27.11.1876

³⁷ „Bergische Volks-Zeitung“ vom 01.10.1915

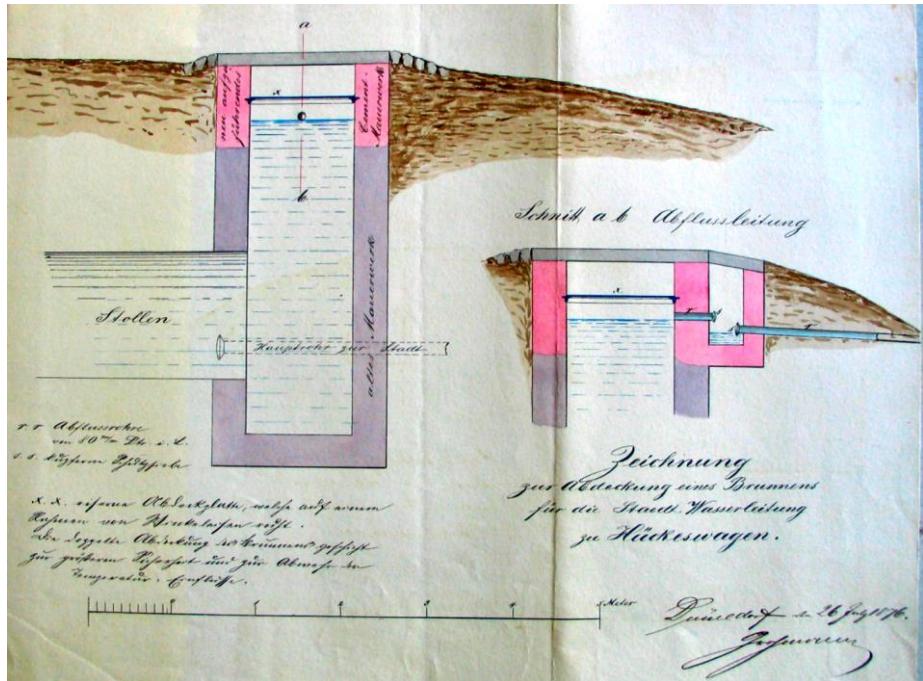
³⁸ Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath, Karton 1a/1b Wasserwerksakten

ihr Wiesengrund in derselben Art zur Leistung herangezogen wird wie der mittlere Teil wenn also auch dieser mit einem Stollen unterfahren wird. Sämtliche Feuchtigkeit, die der alten Teichwiese zugeht, muss jetzt entweder abfließen oder verdunsten, wogegen nach der Lösung durch einen Stollen dem Nassgrunde Gelegenheit gegeben wird das angesammelte Wasser nach unten abzugeben und so zu sagen der Aufsauger von Wasser aus der Atmosphäre für die Wasserleitung zu werden. Ob das Wasserquantum sich nun gerade verdoppelt, bin ich nicht in der Lage behaupten zu können. Da der obere Wiesenteil fast so gross wie der mittlere Teil ist glaube ich annehmen zu dürfen, dass die zu erwartende Wassermenge nicht weit hinter der bisherigen zurückbleiben wird. Die Ausführung des Projektes anlangend möchte ich empfehlen einen Stollen in solchem Niveau zu treiben, dass seine Firsche ebenso nahe unter dem Rasen bleibt als die des vorhandenen Stollens. Der Oberstollen kann mit dem älteren durch ein Bohrloch in Verbindung gesetzt werden.

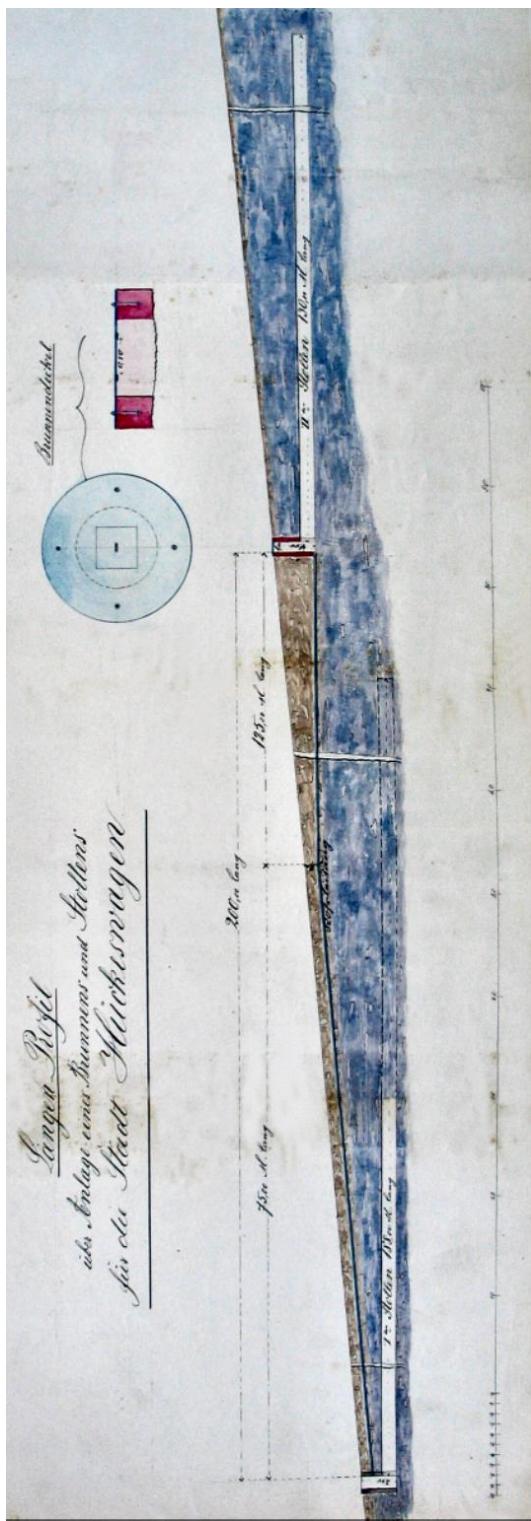
Infolge der neuen Anschlüsse und Schließens mehrerer Brunnen auf polizeiliche Anordnung, weil sie gesundheitsschädliches Wasser lieferten (Presse 25.03.1881), genügte die Wassermenge aus dem Weierbach bald nicht mehr.

Und so wurde 1881 ein zweiter Stollen, 130 m lang, oberhalb des vorhandenen, durch den Bauunternehmer Friedrich Kramer getrieben und mit dem unterhalb gelegenen älteren durch eine 200 m lange Leitung verbunden. (Die Sohle des unteren Stollens liegt 286 m über N.N.).

Zum ersten und zweiten Stollen, mit den Entnahmestellen, liegen die beiden nachfolgenden Zeichnungen vom 26.07.1876 vor³⁹



³⁹ Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath, Karton 1a/1b Wasserwerksakten Heft 8



Worte gesprochen wurden und nicht minder die Aussicht auf den Mammon bewirkten

Wie aus den Unterlagen hervorgeht, hatten die erforderlichen 2 Wasser-Sammelbrunnen (am Endpunkt jedes Stollens, siehe vorherige Zeichnung) einen Durchmesser von 1,25 Meter und eine Tiefe von 3,5 Meter und waren mit einem Deckel versehen.

Die Annehmlichkeiten, welche eine zentrale Wasserversorgung bietet, hatte zur Folge, dass der Verbrauch bedeutend stieg und führte man deshalb 1884 Wassermesser ein, zunächst für die Gewerbetreibenden, dann auch für die anderen Abnehmer. Diese Maßregel hatte nur teilweise Erfolg, weil die öffentlichen Brunnenständer noch bestanden.

Es kam vor, dass die **Leistungsfähigkeit des Weierbachs**, welche in nasser Zeit 200 cbm betrug, in besonders trockenen Monaten auf 20 cbm täglich herabsank. Die Hausbrunnen waren mittlerweile vernachlässigt und es stellten sich regelmäßig im Sommer große Unzulänglichkeiten ein.

Der obere Stadtteil, für den die Anlage ursprünglich bestimmt war, hatte häufig kein Wasser; dann kam Meister Bosbach mit seinem Schlüssel, drehte an einem „Funtil“ (Ventil) und die Bewohner der Oberstadt schmunzelten, während die übrigen Bürger ... nicht lobten. Letztere mussten nun das Wasser holen und man sah den ganzen Tag über die Eimer zu „Haeckers Pümpchen“ wandern. Dort gab es großen Andrang und entsprechenden Zeitverlust. Die Hausfrauen ohne Dienstboten mussten sich mit den Kindern auf gutem Fuße halten. *Jong! Holl mie än Ämmer Water, eck jäw Die ock twee Penning!* Der gütige Ton, in welchem diese

dann, dass der bergische Junge, ohne das sonst übliche Widerstreben sich in Bewegung setzte. Die Erwachsenen bewaffneten sich oft mit Schwengel, um mehr Wasser zu ergattern. – An dem Schwengel lag es nicht – wenn sie häufig „leer zurück“ kamen. Es war dann eine längere Pause eingetreten.

Versuchsweise wurde dann dem unteren Stadtteil in bestimmten Tagesstunden Wasser zugeführt, der Verbrauch wurde jedoch nicht geringer, weil mehr Gefäße als notwendig gefüllt wurden.

Auch einzelne Fabriken litten unter Wassermangel; z.B. musste die Firma Lütgenau & Wiehager für ihre Fabrik auf dem Kratzkopf (August-Lütgenau-Str.) im Sommer das Wasser in Fuhrwerken mit Vorspann auf den Berg schaffen.

1887 wurde der Rohrstrang bis zum Stationsgebäude der Eisenbahn weitergeführt. (*So konnte nun ein Wasserhochbehälter (Siehe Pfeil im unteren Ausschnitts-Foto), zur Befüllung der Dampflokomotiven, eingesetzt werden.*)

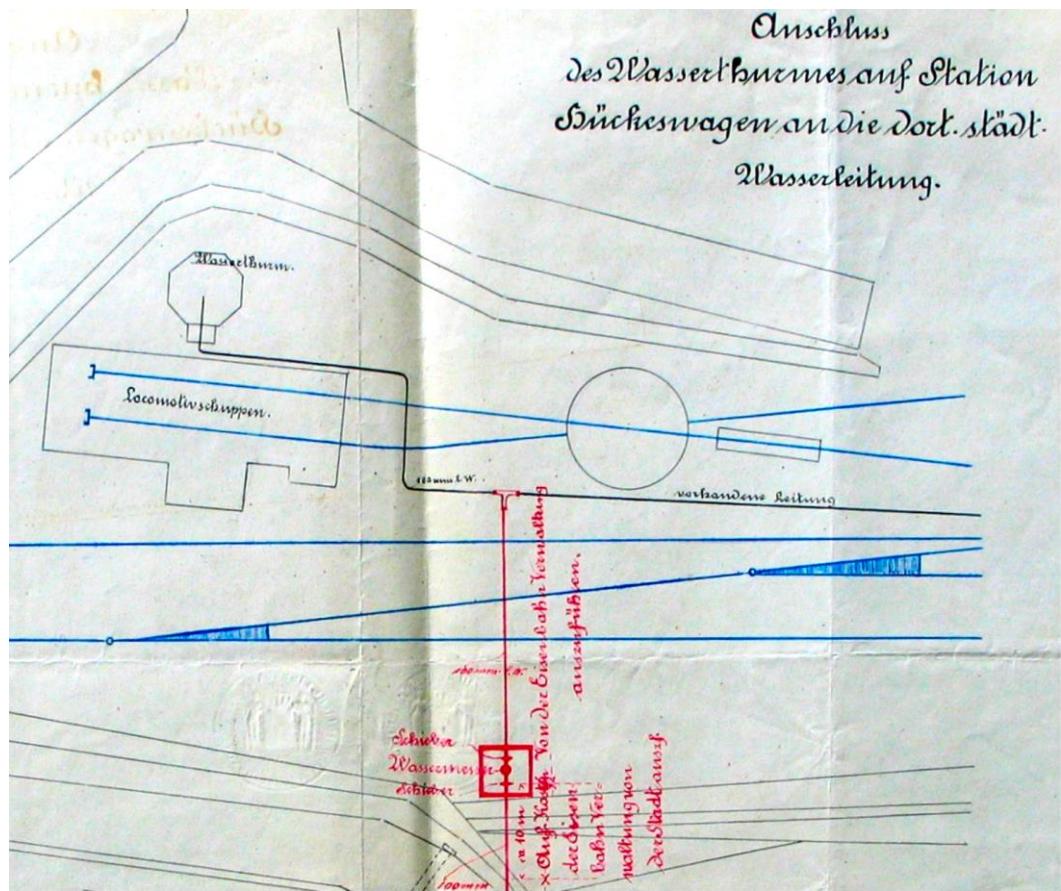


Foto von Theodor Meuwsen vor 1900 im Archiv der Stadtverwaltung Wipperfürth unter Nr. K024-11bb Ansicht Hückeswagen von Westen.

Hinsichtlich der Wasserabnahme teilt die „Eisenbahn-Direction-Elberfeld“ in einem Schreiben⁴⁰ vom 28.07.1890 mit: *Im Bahnhof Hückeswagen sind für die Lokomotive monatlich etwa 1400 Einh. 1500 cbm Wasser erforderlich und nur 5 Pfennig pro cbm vergütet werden.*

In gleicher Akte liegt, zum Anschluss der städtischen Wasserleitung an den Wasserturm auf der Station Hückeswagen, die nachfolgende Zeichnung vom 24.11.1890 vor.

⁴⁰ Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath, Karton 1a Akte von 1855-1891



Das Betriebsergebnis des Wasserwerks zu Hückeswagen im Rechnungsjahr 1886/87 besagt⁴¹ (Schreiben und Aufstellung vom 03.06.1887):

An Wasser nach Maaf verkauft: 4032 cbm

Zahl der Einwohner im jetzigen Absatzgebiet: 2514

Haushaltungen im Absatzgebiet: 539

Häuser im Absatzgebiet: 206

Abnehmer nach Maaf und Einschätzung: 62

Nach einem Bericht⁴² hatte die Stadt Hückeswagen folgende Einnahmen aus der städtischen Wasserleitung: für das Jahr 1887/88 = 1.351,93 Mark; im Jahr 1888/89 waren es 2.200,05 Mark. Die Gesamtkosten der städtischen Wasserleitung betrugen: 50.000,--Mark.

Umfangreiche Unterlagen Akten und Schreiben, die sich im Archiv der Stadt befinden, bezeugen, dass man sich schon ab 1885 mit dem Thema der weiteren Wasserversorgung

⁴¹ Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath, Karton 1a/1b Wasserwerksakten

⁴² Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Hückeswagen für das Jahr 1888 (Privatarchiv des Autors)

von Hückeswagen beschäftigte und hierzu auch im Januar 1885 einen Entwurf des Ingenieurs und Wasserwerks-Director Ludwig Disselhoff (Iserlohn/Hagen) bekam.

Die neue Hochdruckleitung, die Pumpstation (Wasserwerk) und ein Hochbehälter

Auch hier liefert das Archiv der Stadt Hückeswagen und Carl Bremer Hinweise⁴³: „Endlich, am 18.07.1889, fasste die städtische Vertretung den einstimmigen Beschluss, im Bevertale eine Pumpstation zu errichten. Es wurde beschlossen, die Anlage nach dem Projekt Disselhoffs auszuführen, nachdem der bekannte Talsperrenerbauer Professor Intze aus Aachen am 06.07.1889 ein Gutachten⁴⁴ abgegeben hatte.“

Hier nachfolgend ein Auszug aus dem Protokoll⁴⁵ der Stadtratssitzung vom 18.07.1889, wo unter Punkt 1 die Wasserleitung zur Verhandlung kam, Zitat:

Gutachten des Herrn Professor Intze zu Aachen betreffenden Entwurf zur Wasserversorgung der Stadt Hückeswagen zur Kenntnis der Versammlung.

Nach demselben hält Herr Intze es in Übereinstimmung mit Herrn Wasserwerks Direktor Disselhoff zu Hagen aus verschiedenen Gründen für ratsam mit der Anlage des Wasserwerks nicht auf die Fertigstellung der Thalsperre im Beverthale zu warten, empfiehlt vielmehr die sofortige Ausführung des Disselhoff'schen Projekts 3 mit Pumpstation in der Nähe der Mündung des Beverbaches und Hochbehälter hinter der Lütgenau'schen Besitzung am Kratzkopf (ehem. Friedrichstr. dann August-Lütgenau-Str.).

Nach wiederholter eingehender Erörterung des Gegenstandes beschließt Versammlung, nicht einig, die Anlegung einer Wasserleitung nach dem Disselhoff'schen Projekt 3 mit der Modifikation, dass wenn bei näherer Prüfung für die Anlegung des Hochbehälters eine geeignetere, näher gelegene, Stelle als die bei Lütgenau ermittelt werden sollte, Versammlung sich die Auswahl dieser Stelle und der entsprechenden Abänderung des Projektes vorbehält.

Versammlung beschließt ferner:

- a) *Das Rohrnetz vorläufig, dem Disselhoff'schen Projekt entsprechend, auszuführen, jede darüber hinausgehende Erweiterung aber von Fall zu Fall zu prüfen und darüber Entschluss zu fassen.*
- b) *Die Bauleitung des Wasserwerks dem Herrn Wasserwerks-Direktor Disselhoff gegen ein mit demselben zu vereinbartes Honorar zu übertragen.*

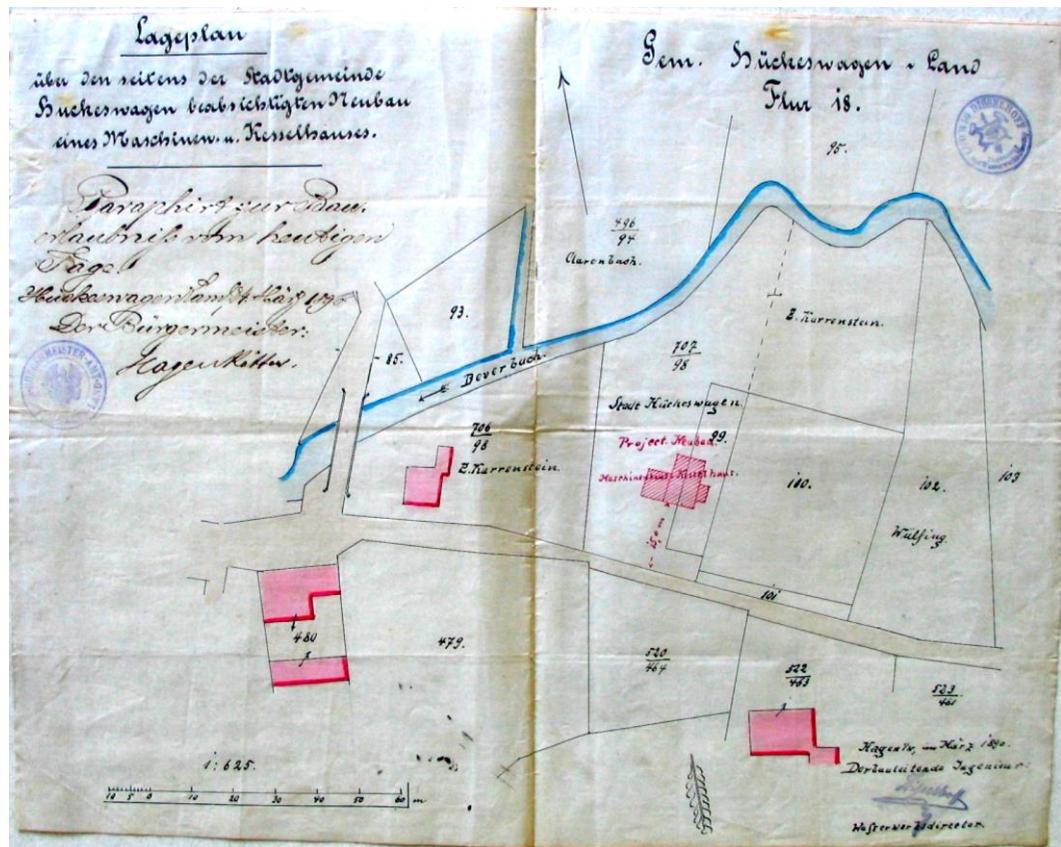
Nachfolgend einen Lageplan⁴⁶ des Herrn Disselhoff von März 1890.

⁴³ „Bergische Volks-Zeitung“ vom 01.10.1915

⁴⁴ Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath, Karton 1a, Wasserwerksakte von 1855-1891

⁴⁵ Protokollbuch im Archiv der Stadt Hückeswagen

⁴⁶ Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath, Karton 1a, Wasserwerksakte 5 ab 1890



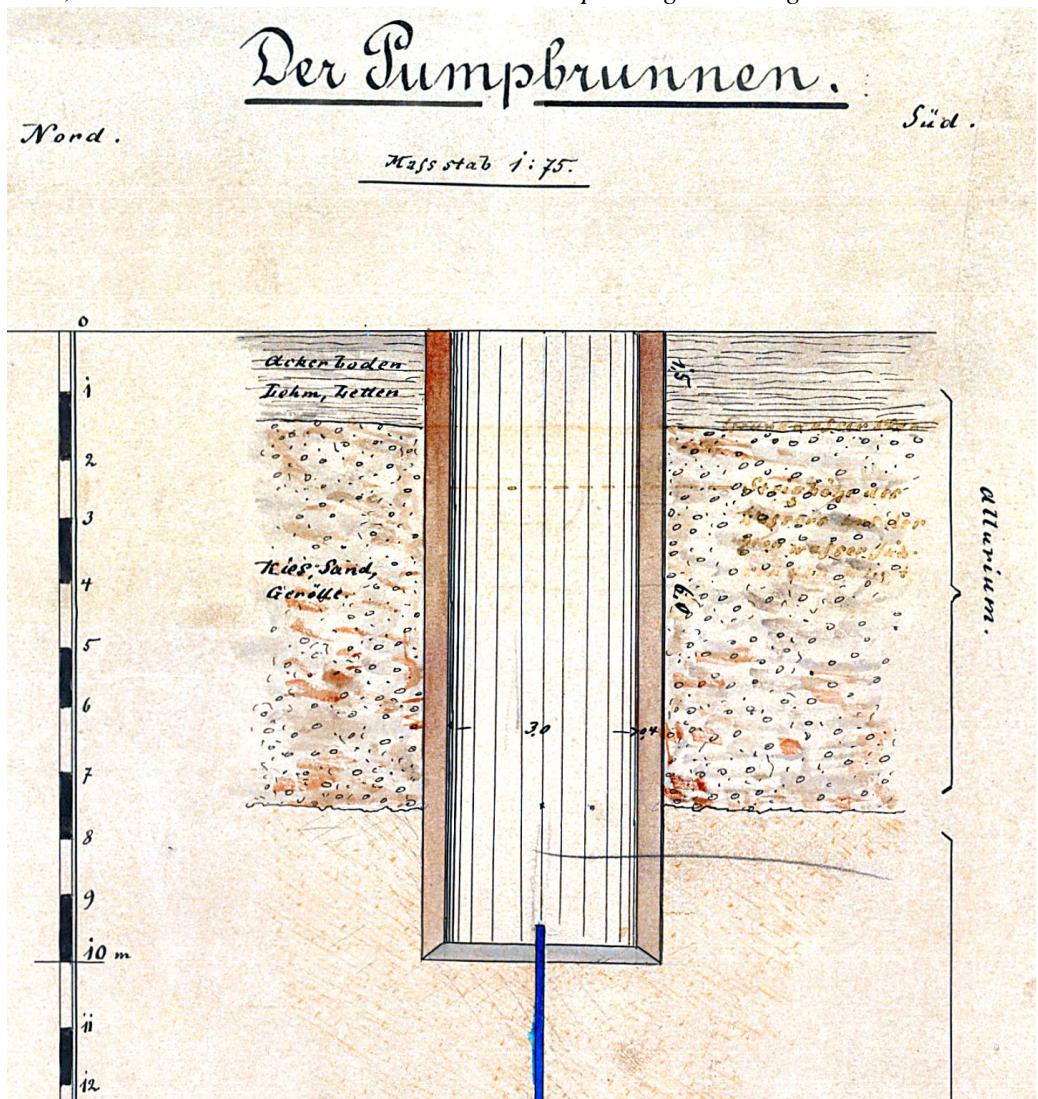
Standort: Grundbuch Hückeswagen, Band 33, Blatt 1180, Flur 42, Parzelle 19, 110/17

Die „Bergische Volks-Zeitung“ vom 09.12.1889 berichtet:

Unterm 5. Dezember schreibt man dem „Lenneper Kreisblatt“ von hier:

Bei den für das hiesige neue Wasserwerk bestimmten Wassergewinnungs-Anlagen im Beverthale ist nunmehr ein ausserordentlicher Erfolg zu verzeichnen. Für den neuen Pumpbrunnen war von dem bauleitenden Ingenieur Herrn L. Düsseldorf (Anmerkung: muss Ludwig Disselhoff heißen) aus Hagen i. W. die Lage nach vorhergegangenen Schürfversuchen in der Weise bestimmt, dass eine Stelle im unteren Beverthal gewählt wurde, wo eine bis 8 m mächtige Ablagerung von Kies und Gerölle, also wasserführenden Gesteinsarten, auftritt. Der 3 m im Durchmesser haltende Pumpbrunnen wurde 10 m tief abgesenkt und die erreichte Wassermenge betrug etwa 450 cbm in 24 Stunden. Obgleich dieselbe für den gewöhnlichen Haus- und Wirtschaftsbedarf der Stadt völlig ausreicht, wünschte man doch noch eine größere Wassermenge zu erhalten, um den Bedarf von gewerblichen Anlagen, insbesondere der Dampfkessel, befriedigen zu können, da das Wasser sehr rein ist und keinen Kesselstein (Kalk) absetzt. Auf den Rat des Bauleiters, welcher die mit dem Brunnen erreichte Gebirgsart, - lockerer und zersetzer Schiefer, - und den geognostischen Bau der Umgegend des Brunnens berücksichtigte, wurde auf der Brunnensohle zur Untersuchung und Aufschliessung der tieferen Schichten ein Bohrloch angesetzt, wobei von ihm die Ansicht ausgesprochen wurde, dass noch ein tiefliegender Grundwasserstrom vorhanden sei,

welcher bei den vorliegenden Verhältnissen mutmaßlich unter einem solchen Druck stehen würde, dass das Wasser desselben im Brunnen emporsteigen vermöge.



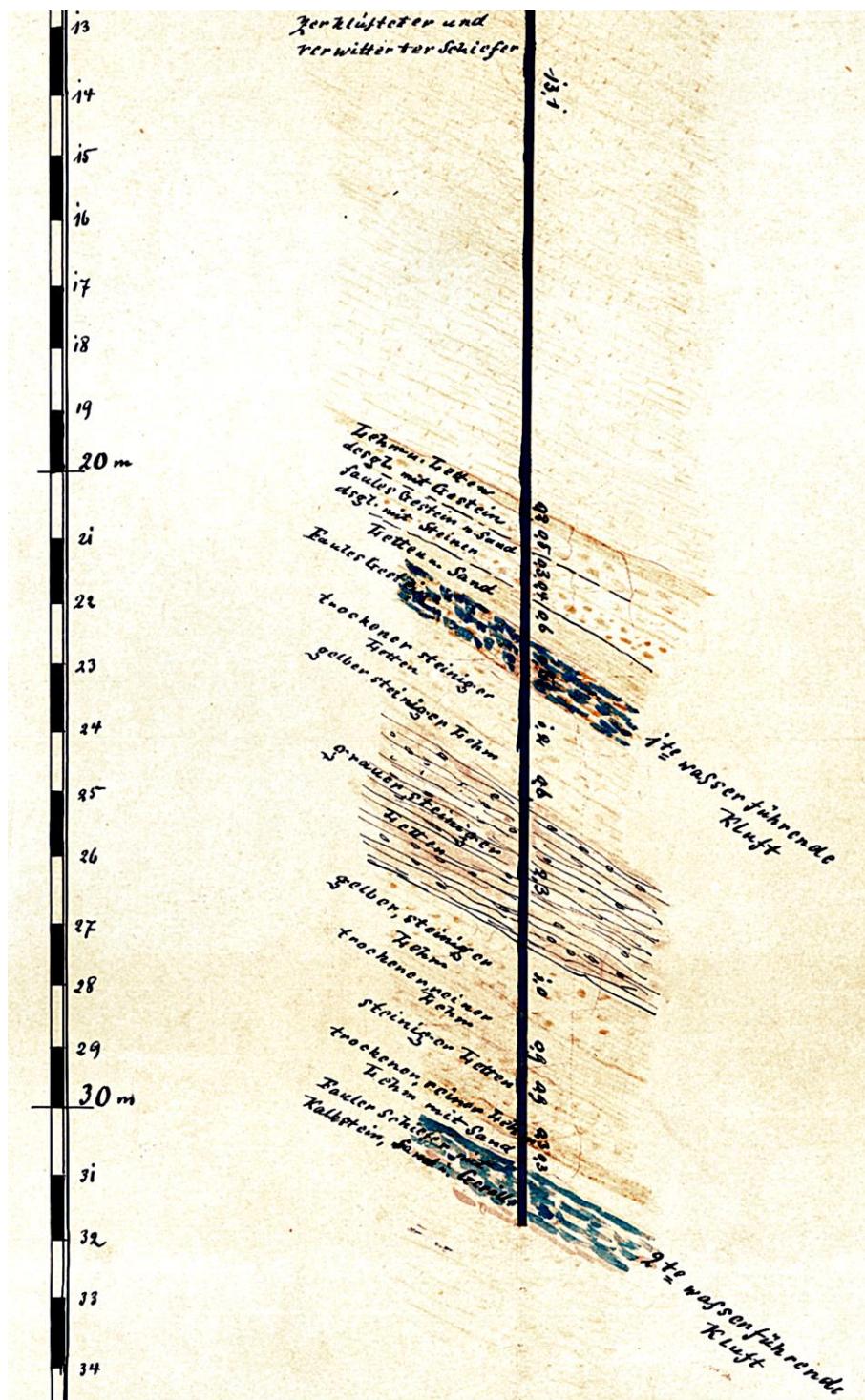
Diese Zeichnung⁴⁷ zeigt und beschreibt den oberen Teil des Schachtbrunnens. Links die Meterzahlangabe und im Bild die Erdschichtenabfolge.

Nachfolgend die Zeichnung mit dem Unterteil, der Bohrung und der Gesteinsschichten.
Näheres zur Geologie findet man unter den Erläuterungen zur Geologischen Karte von Preußen und benachbarten deutschen Ländern, herausgegeben von der Preußischen Geologischen Landesanstalt Berlin im Jahr 1928; Lieferung 263, Karte Blatt Wipperfürth Nr. 2783. Geologische Aufnahme und Erläuterung von A. Fuchs.

⁴⁷ Als eingerahmtes Original-Bild im Wasserwerk der BEW in Kleineichen, Bevertalstrasse

Deronische Geologie (Toneingeschüttet mit Kalklagern, u. mit Tieren, Sand u. Kieselstein ausgestattet)

W. M. G. H. C. E. C. P., W. A. N. A. N., G. C. P. O. L. P. H. A. S. G. S. I. F. U. K. T. R. N.



Der Brunnen 1 befindet sich an folgender Stelle, Koordinaten: Rechtswert: 25 94900,416
Hochwert: 56 67907,867



Blick in den heute leeren Brunnenschacht. Foto am 16.12.2013 vom Autor

– Beim Abteufen des Bohrloches wurden zunächst nur wasserleere Gesteine und Bodenarten gefunden und bei dem ungeduldigen, leicht die Zuversicht verlierenden Publikum wurde schon die Befürchtung laut, dass die Arbeit nicht zum Ziel führen würde. In einer Tiefe von etwa 30 m unter der Erdoberfläche wurde endlich ein Lager von reinem, dichten Letten und Lehm angetroffen und als dieses durchbohrt war und der Bohrer sich in die unterliegende Schicht von Geröllen, Sand und Felsstücken senkte, da drang sofort ein mächtiger Wasserstrahl oben aus dem Bohrloche hervor, welcher eine Wassermenge von über 700 cbm in 24 Stunden liefert. Durch Versuche wurde festgestellt, dass der hydrostatische Druck so hoch ist, dass das Wasser bis nahe unter der Erdoberfläche steigt. Es ist also ein richtiger artesischer Brunnen geschaffen. Das Vorkommen solcher Verhältnisse ist im Gebiete des Rheinisch-Westfälischen Schiefergebirges, welches sich von den Ardennen und dem Hunsrück über weite Gegenden bis tief nach Westfalen hinein erstreckt, ein äußerst seltenes. Im vorliegenden Falle beruht es auf dem Vorkommen und der Benutzung eines tief liegenden zerklüfteten Kalklagers, welches mit Hohlräumen versehen und mit der Lehmschicht nach oben abgeschlossen, sein Wasser durch das Bohrloch in die Höhe sendet. Wir wünschen der Stadt Hückeswagen Glück zu dem guten Erfolge. (Soweit der Zeitungsartikel.)

Anmerkung/Ergänzung zum vorgenannten Brunnen: Dieser erste gemauerte „Kesselbrunnen“, der 10 m tief war, einen Durchmesser von 3 m hatte, wurde 1951 umgebaut. Auf

Grund einer vorliegenden Zeichnung⁴⁸ erhielt er einen inneren Stahlmantel und wurde auf 2,5 m Durchmesser verkleinert. Auch die Tiefe verringerte sich auf 8,50 m, wobei man den darunter liegenden Zwischenraum mit Kies auffüllte.

Nachfolgend sei wieder Carl Bremer zitiert⁴⁹:

„Der gemauerte Schachtbrunnen, 10 m tief und 3 m Durchmesser liefert nur ganz geringe Quantitäten. Von den beiden Bohrlöchern, weitere 22 m tief geführt, das eine sehr wenig, das andere, nur 90 cm davon entfernt, die grossen Mengen, welche unser Werk imstande setzten, im Jahre 1904 als die Leitungen in sämtlichen Nachbarstädten versagten, allein den Betrieb der Staatseisenbahn aufrecht zu erhalten. Damals fuhr ein Wasserzug, bestehend aus einer Lokomotive mit 6 Tendern, Tag und Nacht zwischen Lennep und hier, um Wasser für die Bahn zu holen. Grossen Mengen wurden auch 1911 an die Eisenbahn abgegeben.“



Foto⁵⁰ vom Wasserzug 1904 im Bahnhof Hückeswagen

Die Wasserwerks-Förderungsanlage besteht aus 2 Cornwall-Dampfkesseln, je 6 m lang, mit je 28 qm Heizfläche, und aus 2 vertikalen Zylinderdampfmaschinen von je 7,6 indiz. Pferdestärken, welche mit Plungerpumpen verbunden sind. Von den Kesseln steht einer stets in Reserve, ebenso eine Dampfmaschine; jedoch können beide Maschinen zusammenwirken, so dass dann in 24 Stunden 600 cbm Wasser auf 60 m Höhe bei 2700 m Druckrohrlänge (150 mm Durchmesser) gefördert werden können.“ Siehe dazu den vorhandenen Liefervertrag in der Akte für 1889 (2) vom 27.12. + 31.12.1889 und 14.01.1890, der sich im Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath, befindet.

⁴⁸ Zeichnung befindet sich im Wasserwerk Kleineichen, Bevertalstrasse

⁴⁹ „Bergische Volks-Zeitung“ vom 01.10.1915

⁵⁰ Foto im Besitz von Guido Urban, Hückeswagen

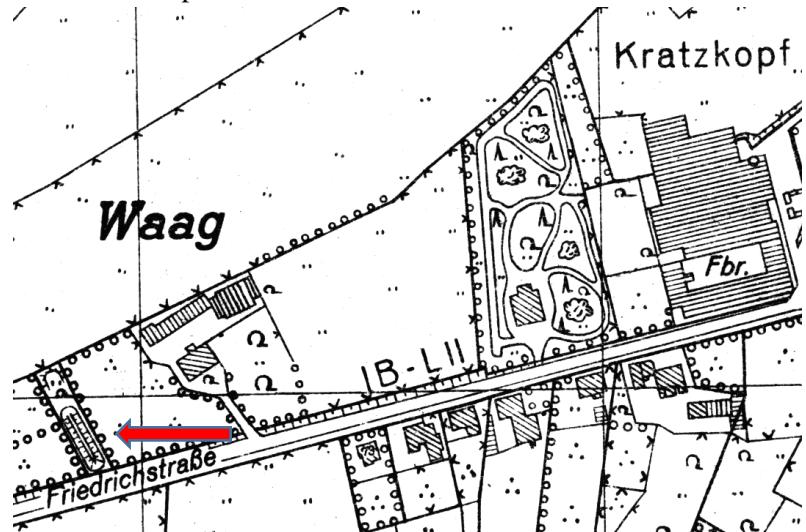
Geliefert wurden die Maschinenanlagen von der Firma „Langen & Hundhausen, Dampfmaschinen- und Pumpenbau, Grevenbroich“ (später umbenannt in „Maschinenfabrik Grevenbroich“⁵¹). Gekauft wurden, gemäß Sitzungsprotokoll der Wasserkommission vom 11.08.1890, Punkt 3, für diverse Anschlüsse ans Rohrnetz, auch 140 Wassermesser bei der Firma „Dreyer, Rosenkranz & Droop“ in Hannover (Foto rechts Internet).



Die „Actiengesellschaft Bergwerksverein Friedrich Wilhelms Hütte“ zu Mülheim a. d. Ruhr lieferte die Eisengussrohre, so z.B. mit Rechnung vom 02.10.1889: 86 Muffenröhren 150 mm Durchmesser, je 3,50 Meter Länge.

Der (erste!) **Hochbehälter** (siehe Ratsbeschluss vorher zum Bau vom 18.07.1889) liegt (*lag*) auf dem Grundstück des Landwirtes Wilhelm Tillmanns in Waag. Er hatte am 23.12.1889 der Stadt ein Ankaufsangebot unterbreitet, welches angenommen wurde. Die Lage: Früher an der oberen Friedrichstraße, heute August-Lütgenau-Str. 22, Flur 27, Flurstück 163, oberhalb der ehemaligen Firma Lütgenau & Wiegner, siehe nachfolgender Kataurausschnitt von 1952⁵² mit Hinweispfeil.

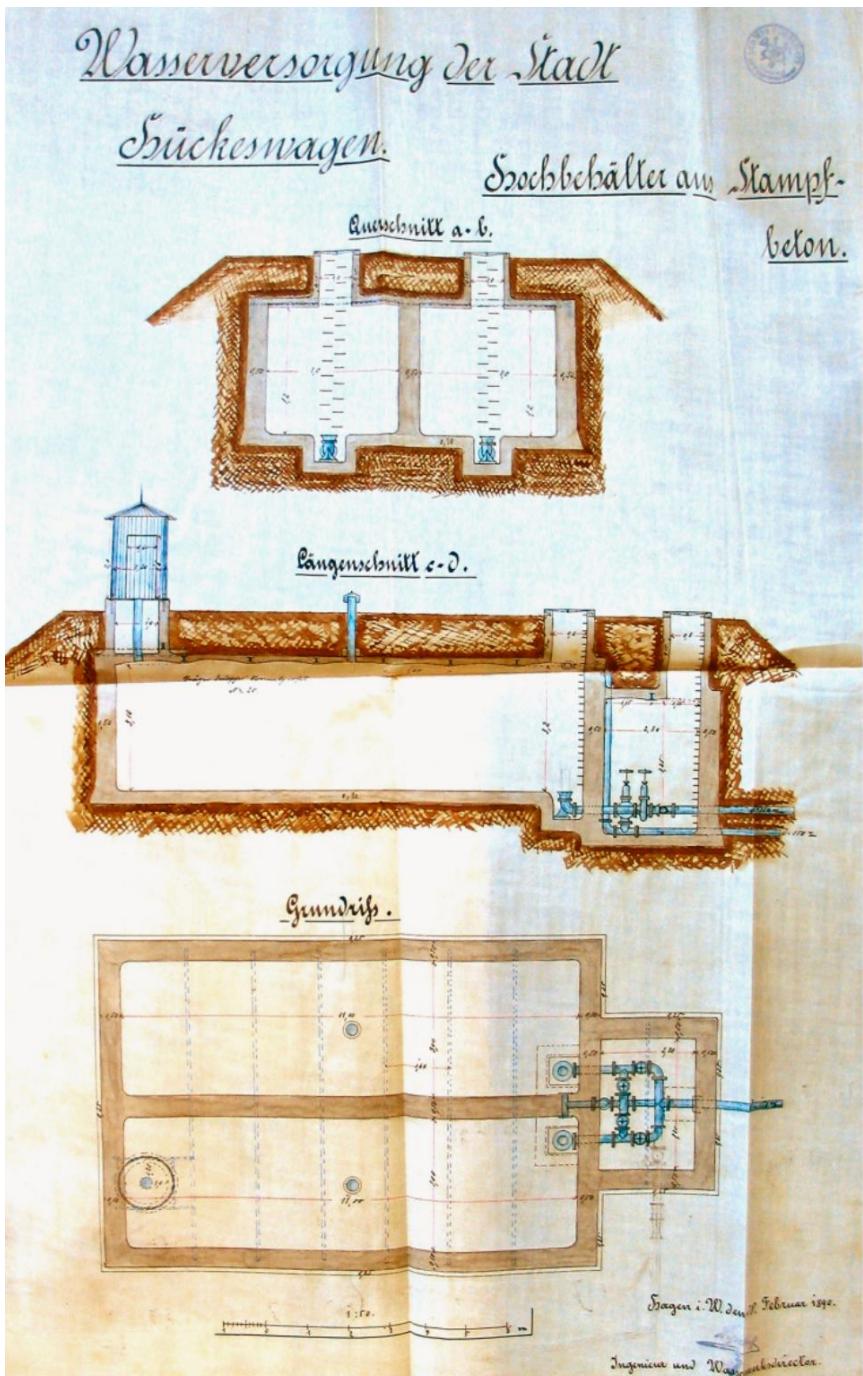
Der Hochbehälter (siehe noch folgende Skizze dazu) fasst 200 cbm, ist aus Stampfbeton erbaut und besteht aus 2 Kammern und einer Abteilung für die Schieber. In einem Wellblechhäuschen ist der Geber der elektrischen Wasserstands-Meldeeinrichtung untergebracht.



Die Pumpstation ist durch eine Fernsprechleitung verbunden mit dem Büro und der Wohnung des Direktors, mit dem Gaswerk und dem Bürgermeisteramt. Für die Wasserstandsfernmeldung besteht ein Geber am Hochbehälter, ein Empfangsapparat in der Pumpstation und ein Kontrollapparat im Gaswerk. Diese moderne Meldeeinrichtung, eine Erfindung des Professors Denner in Nürnberg, wurde vor 2 Jahren angeschafft, sie zeigt den Wasserstand von 5 zu 5 cm an und bewährt sich vorzüglich. Sie arbeitet im Gegensatz zu anderen Systemen, bei welchen eine große Anzahl von Elementen zu unterhalten ist, nur mit einer kleinen Lokalbatterie.

⁵¹ Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath, Karton 1a Wasserwerksakte von 1855-1891

⁵² Stadtverwaltung Hückeswagen, Bauamt, Deutsche Grundkarte Hückeswagen 1:5000 von 1952



Skizze⁵³ des Hochbehälters aus Stampfbeton für Hückeswagen/Waag vom Febr. 1890.
 Anmerkung: Auf dem Gelände des Hochbehälters, der vor 1965 abgerissen wurde, errichtete nach 1965 Oscar Stossberg ein Haus.

⁵³ Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath, Karton 1a/Wasserwerksakte von 1855-1891

Das Wasserrohrnetz hat eine Länge des Hauptrohrstranges von 12006 m. Zum Spülen der Rohre und für Feuerlöschzwecke sind 64 Hydranten eingebaut. Während im Jahre 1890 an der Leitung 81 Häuser angeschlossen waren, befinden sich heute (1915) im Stadtbezirk 338 Anschlüsse, zum Teil Doppelanschlüsse für 2 Gebäude desselben Besitzers. Außerdem werden 52 Gebäude in der Bürgermeisterei Neu-Hückeswagen mit Wasser versorgt. Noch nicht angeschlossen sind im Stadtbezirk innerhalb des Versorgungsbezirks 10 und außerhalb desselben 14 bewohnte Gebäude. Die Wasserförderung betrug in den letzten 3 Jahren je rund 100000 cbm, d. i. 58 Liter am Tage, bezogen auf den Kopf der nutzenden Bevölkerung. Das Wasser hat 5 deutsche Härtegrade (dH). Die chemische und bakteriologische Untersuchung ergibt ein sehr günstiges Bild“. (Soweit der Bericht von Carl Bremer.)

Anmerkung: Die Wasseranalyse aus dem Brunnen des Wasserwerkes wurde zuerst am 03.11.1890 durch Kauert's Engel-Apotheke in Elberfeld (die ein Labor besaßen) durchgeführt (Schreiben dazu im Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath, Karton 1a).

Zur Härteerklärung nachfolgende Tabelle (Internet).

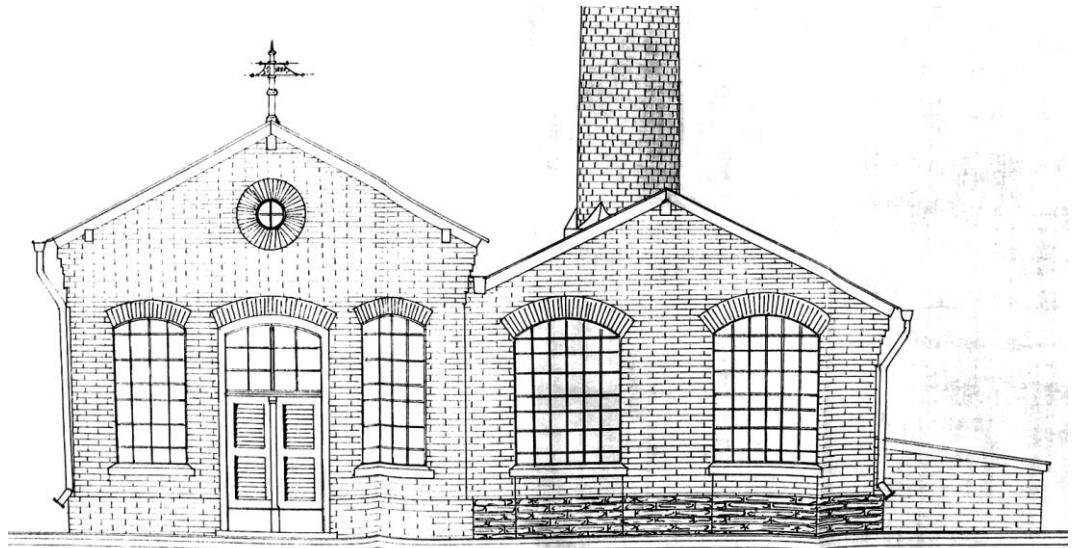
WRMG	Härtebereich	Gesamthärte je Liter			
		Grad deutsche Härte (°dH)		Millimol (mmol)	
		von	bis	von	bis
bis 2007	1		7,3		1,3
	2	7,3	14,0	1,3	2,5
	3	14,0	21,3	2,5	3,8
	4	>21,3		>3,8	
ab 2007	weich		<8,4		<1,5
	mittel	8,4	14,0	1,5	2,5
	hart	>14,0		>2,5	

Mitteilung (von Mai 2015)⁵⁴ über die zur Trinkwasseraufbereitung verwendeten Aufbereitungsstoffe und Desinfektionsverfahren. Die „Bergische Energie- und Wasser-GmbH“ (BEW), Sonnenweg 30, 51688 Wipperfürth gibt entsprechend § 16 Abs. 4 der Trinkwasserordnung 2001 die für das im Versorgungsgebiet „Hückeswagen“ verteilte Trinkwasser bei der Trinkwasseraufbereitung verwendeten Aufbereitungsstoffe und Desinfektionsverfahren bekannt.

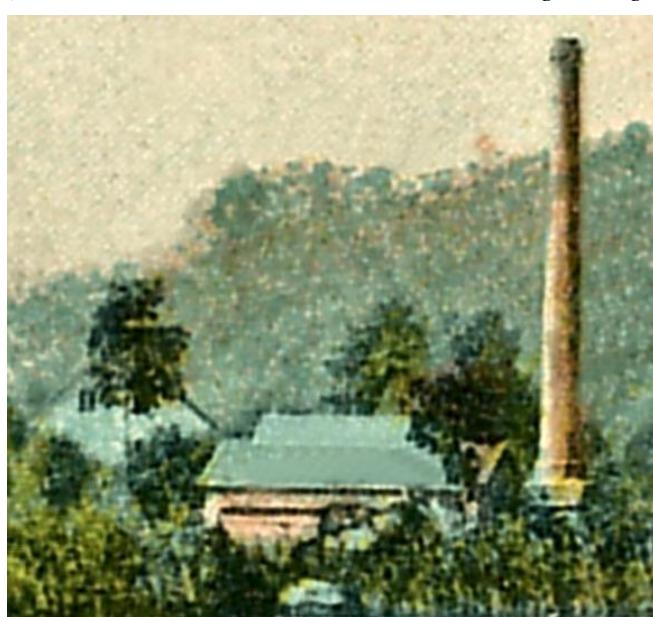
1. Zur Einstellung des pH-Wertes: gefilterte Luft
2. Zur Desinfektion: Ultraviolettes (UV) Licht mit einer nach DVGW-Arbeitsblatt W 294 geprüften und zertifizierten Anlage. Entsprechend den Vorgaben des § 9 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeit von Wasch- und Reinigungsmitteln (Wasch- und Reinigungsmittelgesetz-WRMG) gibt die BEW für das Versorgungsgebiet „Hückeswagen“ bekannt, dass das von ihr dort verteilte Trinkwasser im Jahresdurchschnitt mit einer Gesamthärte von 1,6 Millimol Calciumcarbonat je Liter bzw. 8,91 °dH im Härtebereich „mittel“ liegt. Einstellung gemäß Wasch- und Reinigungsmittelgesetz von 2007 Härtebereich Gesamthärte in Millimol Calciumcarbonat je Liter [mmol/l] weich bis 1,5 mittel 1,5 - 2,5 hart mehr als 2,5. Die Härte des Trinkwassers in dem Versorgungsgebiet „Hückeswagen“ liegt an der Untergrenze des Härtebereiches „mittel“.

⁵⁴ Internet-Angabe der BEW, Wipperfürth

Einweihung und Eröffnung des Wasserwerkes. (Pressenotiz⁵⁵): Nach erfolgter Abnahme des neuen Werks, fand unter großer Beteiligung seitens der Bürgerschaft am **24.10.1890** im „Hotel Beielstein“ ein Festessen statt. Gute Speisen gabs und auch Getränke. „Pumpenheimer, Schwengelberger und Weierbacher“ waren von der Karte gestrichen, dagegen spielten Wein und Mosel eine gewisse Rolle, allseitigen ungeteilten Beifall fand jedoch eine Flasche (kristallklare, naturreine) „**Bevertaler Auslese**“.



Das Wasserwerk Kleineichen nach einer Zeichnung⁵⁶ vom März 1890. Errichtet wurde es (vermutlich mit den Steinen aus der ehemaligen Ziegelei von Kobeshofen) von dem Hückeswagener Bauunternehmer Wilhelm Breidenbach.



Hier links eine Abbildung des Wasserwerkes. Ein vergrößerter Ausschnitt aus einer kolorierten Ansichtskarte (im Besitz von Erich Kahl, Wipperfürth) von 1908, aus dem Verlag von Hermann Heupel, Hückeswagen (Partie am Beverteich). Eine weitere Abbildung des Wasserwerkes befindet sich u.a. auf einer Lithografie-Ansichtskarte: Gruß aus Klein Eichen bei Neuhückeswagen (koloriert) um 1899.

⁵⁵ „Bergische Volks-Zeitung“ vom 01.19.1915 Artikel Carl Bremer

⁵⁶ Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath, Karton 1a, Wasserwerksakte 5



Foto aus Heft der BEW zum 40-jährigen Jubiläum (1993): „Bei uns steckt BEWegung drin“, Seite 11 und auch ein ähnliches Foto (allerdings schwarz-weiss) im Heft: Tag + Nacht II / 1992, Seite 5, Lokalspiegel der BEW: Das Wasserwerk in Kleineichen nach dem Umbau 1954.



Bestimmung⁵⁷ über die Abgabe von Wasser aus dem Wasserwerke der Stadt Hückeswagen, vom 15.04.1890, § 1 - § 22, genehmigt am 17.04.1890 durch Bürgermeister Langenfeld, mit Gültigkeit ab dem 01.07.1890. Unter § 10, einer der interessantesten Bestimmungen, werden die Wasserpreise aufgelistet (liegt auch in einer separaten Broschüre, mit weiteren Punkten, gedruckt vor) und es sind zu zahlen:

- a. Bei einem monatlichen Verbrauch von 20 cbm, für 1 cbm 30 Pfennig
Mindestens monatlich 3,0 M.
- b. Bei einem monatlichen Verbrauch von 20-50 cbm, für 1 cbm 25 Pfennig
Mindestens monatlich 6,0 M.
- c. Bei einem monatlichen Verbrauch von 50-100 cbm, für 1 cbm 20 Pfennig
Mindestens monatlich 12,50 M.
- d. Bei einem monatlichen Verbrauch von 100-200 cbm, für 1 cbm 15 Pfennig
Mindestens monatlich 20 M.
- e. Bei einem monatlichen Verbrauch von 200-300 cbm, für 1 cbm 12½ Pfennig
Mindestens monatlich 30 M.
- f. Bei einem monatlichen Verbrauch über 300 cbm, für 1 cbm 10 Pfennig
Mindestens monatlich 37,50 M.

⁵⁷ Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath, Karton 1a, von 1855-1891

Die Wassermesser werden auf Kosten des Wasserwerkes beschafft, aufgestellt und in Ordnung gehalten.

Für die wirtschaftliche und industrielle Nutzung von Wasser gab und gibt es besondere „Wasserrechte“ (Anmerkung: siehe dazu auch weitere Angaben und Tabellen am Ende des Beitrages) die zu beantragen waren, oder sind. Früher vererbbar und mit unbegrenzter Laufzeit. Heute auf 20 Jahre begrenzt. Die Stadt Hückeswagen hat für das Wasserwerk am 25. März 1929 einen Antrag gestellt⁵⁸: Zitat: *Die Stadtgemeinde Hückeswagen beantragt auf Grund des § 86, Absatz 1 unter Bezug auf § 46, Absatz 1, § 379, Absatz 1, Satz 2 unter Bezug auf § 200, § 379, Absatz 2 und 3 und § 203, Absatz 3 des Preußischen Wassergesetzes vom 7. April 1913 die Sicherstellung, hilfsweise Verleihung folgenden Wasserrechtes: Das Recht, unterirdisches Wasser mittels Pumpen und Rohrleitung dauernd in einer Menge von bis zu 1200 cbm je 24 Stunden innerhalb der in der Gemarkung Neuhückeswagen Flur Nr.42 gelegene Parzelle 19 zutage zu fördern. Hückeswagen den 25. März 1929. Ferner heisst es in dem Begleitschreiben: Eine polizeiliche Bescheinigung gemäß § 379, Absatz 3, wonach das Recht der Wasserentnahme schon seit mehr als 10 Jahren vor dem 1. Januar 1912 ohne Widerspruch seitens der Anlieger oder seitens dritter Personen ausgeübt wird, liegt als Anlage Nr.3 bei.*

Die „Bergische Energie- und Wasser GmbH“ (BEW) in Wipperfürth, die heute die Anlage betreut, (vorher war der Antragsteller das Gas- und Wasserwerk in Hückeswagen), erhielt auch vom Staatlichen Umweltamt, Bezirksregierung in Köln, die Bewilligung eines Rechts zur Förderung von Grundwasser im Wasserwerk Kleineichen. Allerdings musste am 03.01.2000 ein neuer Antrag gestellt werden, da die alten Wasserrechte abgelaufen waren. Die Bewilligung, mit Eintrag im Wasserbuch Nr. 00016, wurde am 12.01.2001 erteilt und ist bis zum 31.12.2021 befristet und beschreibt die Anlage, einen Ausschnitt daraus:*mittels zweier Brunnen 1 und 2 Grundwasser in einer Menge bis zu 100 m³ / h; 2.400 m³ / d; 800.000 m³ / a; zu fördern, um es nach Aufbereitung für die Trink- und Brauchwasserversorgung der Gemeinde Hückeswagen zu verwenden. Der Betrieb des Brunnen 3 wurde im Jahr 1986 eingestellt, da festgestellt wurde, dass die Gesamtförderung aus allen drei Brunnen bei Dauerbetrieb nicht wesentlich höher ist als bei Betrieb der Brunnen 1 und 2. Brunnen 3 wird aber weiterhin für Notfälle instand gehalten.*

Die Direktion des Wasserwerkes hatte nun ab diesem Zeitpunkt seinen Hauptsitz zusammen mit der städtischen Gasanstalt, im Bürogebäude mit der Werkstatt in der Bachstraße 13, später in Bahnhofstraße 36 umbenannt.

In der nachfolgenden Aufnahme befindet sich in der Mitte das „Städtische Gaswerks-Gebäude“, dann Geschäftsstelle der BEW („Bergische Energie- und Wasser-GmbH“), heute (2015) Diakoniestation.

⁵⁸ Archiv der Stadt Hückeswagen, Nachlass Paffrath, Karton 1a/1b, Wasserwerksakten 5 ab 1890



Foto Archiv Verkehrsamt Hückeswagen, veröffentlicht in „Bergische Heimat“ Heft 8, August 1939.

Nachfolgend eine Siegel-Prägemarken⁵⁹ des Gas- und Wasserwerkes von vor 1900 und ein Stempelabdruck von 1905⁶⁰.



Dieser Stempel
Hückeswagen,

ist vom 10.04.1909 (Archiv der Stadt
Nachlass Paffrath/Wasserwerksakte).

⁵⁹ Siegelmarke im Privatarchiv des Autors

⁶⁰ Stadtverwaltung Hückeswagen, Bauamt, Bauakte 348 Bevertalstrasse

In dieser hier vorliegenden Chronik zur Wassergeschichte von Hückeswagen wird häufiger Carl Bremer zitiert. Er war eng mit dem Gas- und dann dem Wasserwerk verbunden und hat viel zur Entwicklung unserer Stadt beigetragen. Mit 16 Jahren nimmt er 1882 die Arbeit in der Gas-Anstalt auf, wird später Betriebsleiter und Rendant und ab 01.04.1911 Direktor des Städt. Gas- und Wasserwerkes. Am 01.07.1927 tritt er mit 61 Jahren aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand. Carl Bremer verstarb am 28.03.1946 in Essen⁶¹.



Carl Bremer (Foto⁶² 1921) bemerkte in seiner Zusammenstellung von Oktober 1915: „Weil eine weitere Steigerung der Förderung zu erwarten ist, wird eine Entlastung des Brunnens demnächst nicht zu vermeiden sein. In Aussicht zu nehmen wäre eine zweite Schöpfstelle auf dem Grundstück der Pumpstation und zwar die Anlage eines Bohr- statt eines Schachtbrunnens. Der neue Brunnen wäre mit dem vorhandenen durch eine Heberleitung zu verbinden. Um schon jetzt die Stellen festzulegen, an denen mit Sicherheit größere Wassermengen zu finden sind, wurde der stellvertretende Landrat des Kreises Lennep, der Herr Geh. Regierungsrat von Uslar, um sachverständigen Rat gebeten. In liebenswürdiger Weise hat diese Autorität auf dem Gebiete der Quellenforschung am 29.06.1915 in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters van Spankeren, des Kommissionsmitgliedes und Beigeordneten Herrn Max Schnabel und des Direktors Bremer, eine Untersuchung mittels der Wünschelrute vorgenommen. Er bezeichnete den jetzt benutzten unterirdischen Wasserstrom nach Richtung und Tiefe, welch letztere Angabe genau mit den ihm unbekannten Feststellungen bei den Bohrungen von 1890 übereinstimmte, so dass zweifellos die von ihm bezeichneten Stellen für neue Brunnen den gewünschten Erfolg versprechen. Der Geheimrat vernichtete mit seiner Bezeichnung der Richtung des Wasserstromes die vielfach aufgetauchte Vermutung, der Brunnen sei so außerordentlich ergiebig, weil er mit dem oberhalb gelegenen Beverteiche in Verbindung stände; auch die chemische Zusammensetzung unseres Trinkwassers schließt die Richtigkeit der vorgenannten Vermutung völlig aus.“ (Soweit der Artikel von Carl Bremer.) („Wasser kommt aus dem Tal der Wupper von Hämmern aus“, so eine Aussage).

Der zweite Bohrbrunnen wurde erst 1939/40 realisiert. Gemäß nachfolgender Zeichnung vom 15.01.1941⁶³ hatte man, direkt hinter dem Wasserwerksgebäude, ein neues Loch von 31 m Tiefe und die ersten 12 m mit einem Durchmesser von 500 mm und den Rest auf 300 mm Durchmesser gebohrt (die ersten 12 m wurden dann auf 300 mm mit Beton ausgekleidet). Standort-Koordinaten: Rechtswert 25 94919,960; Hochwert 56 67922,823.

⁶¹ Siehe Artikel von Willi Wörsdörfer über das Gaswerk im Heft „Leiw Heukeshoven“ Nr.24

⁶² Fotobuch: „Hückeswagen – ein Blick in die Vergangenheit“, Seite 110

⁶³ Zeichnung befindet sich im Wasserwerk Kleineichen, Bevertalstrasse

Gipsknochen

Brunnen II

↓ 257,40 mN

Die Umfüllung erfolgte
mit 500 m³/m Prof.

Gr. 1.50 m Lagen

vom 1.50 m - 6,00 m
Lagen - Gips - Platten

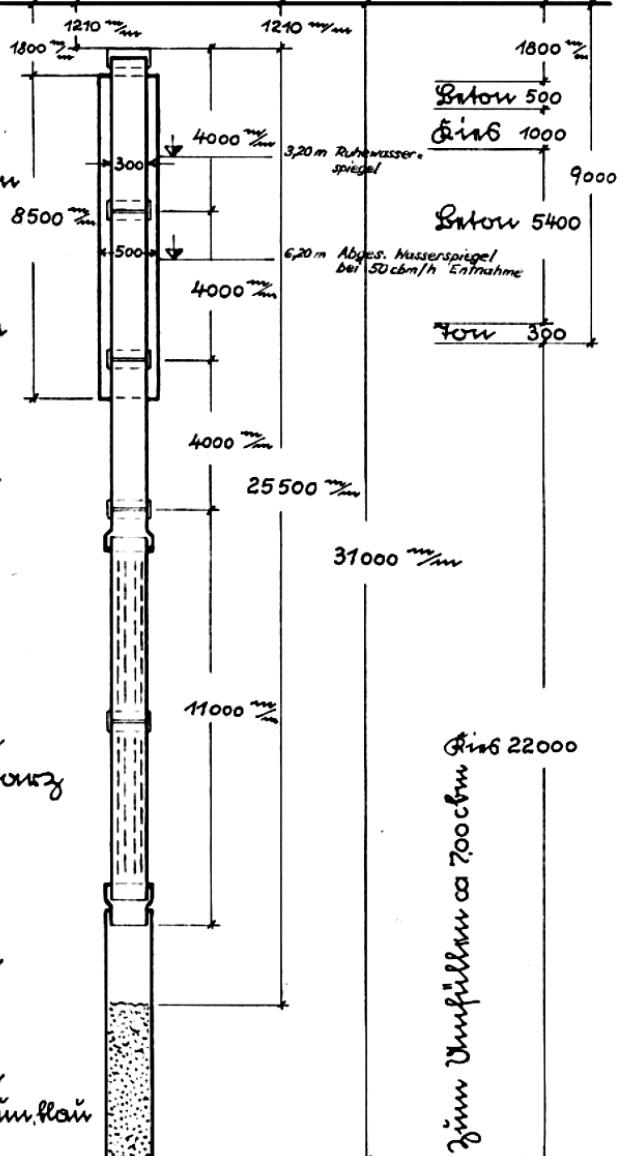
vom 6,00 m - 12,5 m
Steinfelsen mit Ton

vom 12,5 m - 20,7 m
brauner Dolomit

vom 20,7 m - 25,3 m
Graumooch - Quarz

vom 25,3 m - 29,1 m
(nicht so feste)

vom 29,1 m - 31,0 m
Tuffstein, gelb, braun, blau



Gr. 24,3 m 360 m³/m^φ, vom 24,3 m ab 285 m³/m^φ gebrobt.

Durch Angaben v. für. Sfr. Kumbel, Linzfeld, 10.8.1040.
Wohlunter. am 15. Januar 1941.

1951/52 begann man damit, das Wasserwerk in Kleineichen zu modernisieren. Aus einem Schreiben⁶⁴ vom 10.07.1951 geht Folgendes hervor:

Das Wasserwerk Kleineichen der Stadtwerke Hückeswagen soll vom Dampfbetrieb auf elektrischen Antrieb umgestellt werden. Der hierzu notwendige Umbau des vorhandenen Gebäudes umfasst:

1. Den Abbruch eines bestehenden Anbaues (Kohleschuppen)
2. Den Abbruch des Kamines (Schornstein)
3. Abdichtung des Schachtbrunnens
4. Bau eines Schachtes am Rohrbrunnen zur Aufnahme der Pumpen für den Betrieb während der Bauzeit
5. Hebung der Kellerdecke um 1,10 m
6. Aufteilung des Kesselhauses durch Zwischenräume und Herstellung der entsprechenden Fenster und Türen
7. Ersatz der vorhandenen 2 Giebeldächer durch ein geschlossenes Walmdach

(Die Gebrauchsabnahme erfolgte am 04.06.1954.)

Eine zweite Druckleitung wurde in Richtung Stadt gebaut. Um den ständigen Wasserbedarf zu decken, besonders auch die höhergelegenen Gebiete sicher versorgen zu können, hatte man 1955 mit dem **Bau des Hochbehälters mit Pumpwerk in Raspenthal** auf Flur 1065/4 Flurstück 20, begonnen. Den Auftrag erhielt am 06.07.1955 die Firma Heinrich Stöcker AG. aus Köln-Mülheim⁶⁵. Am Eingang wurde das Hückeswagener Stadtwappen angebracht. Darunter die Inschrift im Verputz: „Stadtwerke Hückeswagen“ (siehe nachfolgendes Foto⁶⁶). Durch verschiedene Außenverkleidungen, zuletzt eine Verklinkerung, verschwanden diese Symbole.



⁶⁴ Stadtverwaltung Hückeswagen, Bauamt, Bauakte 348 Bevertalstr., Schreiben vom Kreis Opladen

⁶⁵ Bauakte im Besitz der BEW Hämmer, Herr Guido Urban

⁶⁶ Foto im Besitz von Herrn Guido Urban, BEW, Hämmer

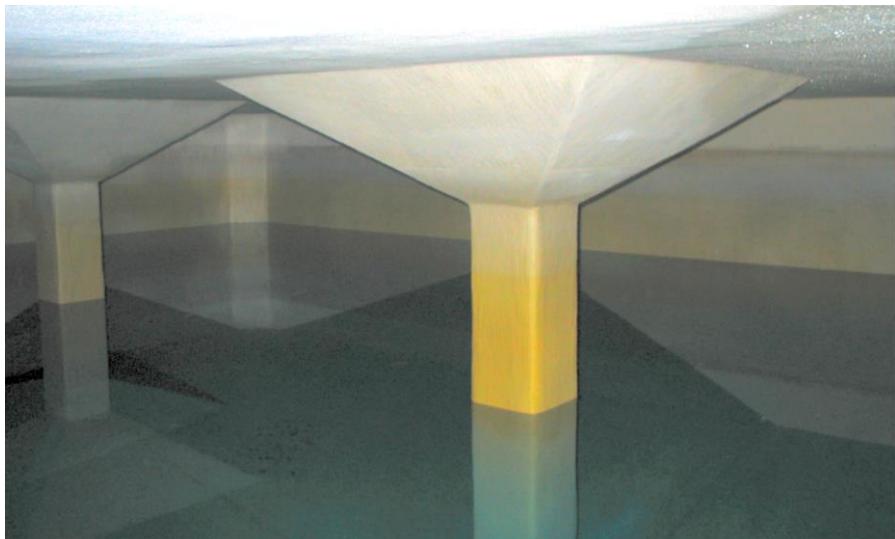


Foto von 1964 von der Wiehagener Straße. Links das Haus der Stadtwerke⁶⁷.



Hier entstand ein Reservoir mit 2 x 400 Kubikmetern Wasserinhalt. Die zwei rechteckigen (getrennten) und mit Wasser von Kleineichen gefüllten Bassins dienen auch heute noch zum Spitzenausgleich bei fehlender Wassermenge.

Einstieg zum Bassin der rechten Seite (Foto Autor 19.11.2015)



Das etwa 1,5 m unter der Erdbeckung liegende, unterirdische Bassin (Zisterne), hier von der rechten Seite (Foto: Autor 19.11.2015).

⁶⁷ BZG Nachlass Theo Dörpinghaus, Buch: Mit der Zeiss durch Hückeswagen, Seite 83



Der Rohreingangsbereich.
Beide Fotos auf dieser Seite
vom 19.11.2015 vom Autor.

Vom Wasserwerk Kleineichen
kommend wird das Wasser ent-
weder ins rechte oder ins linke
Bassin eingefüllt (automatisch
und mit ferngesteuerter Rege-
lung).

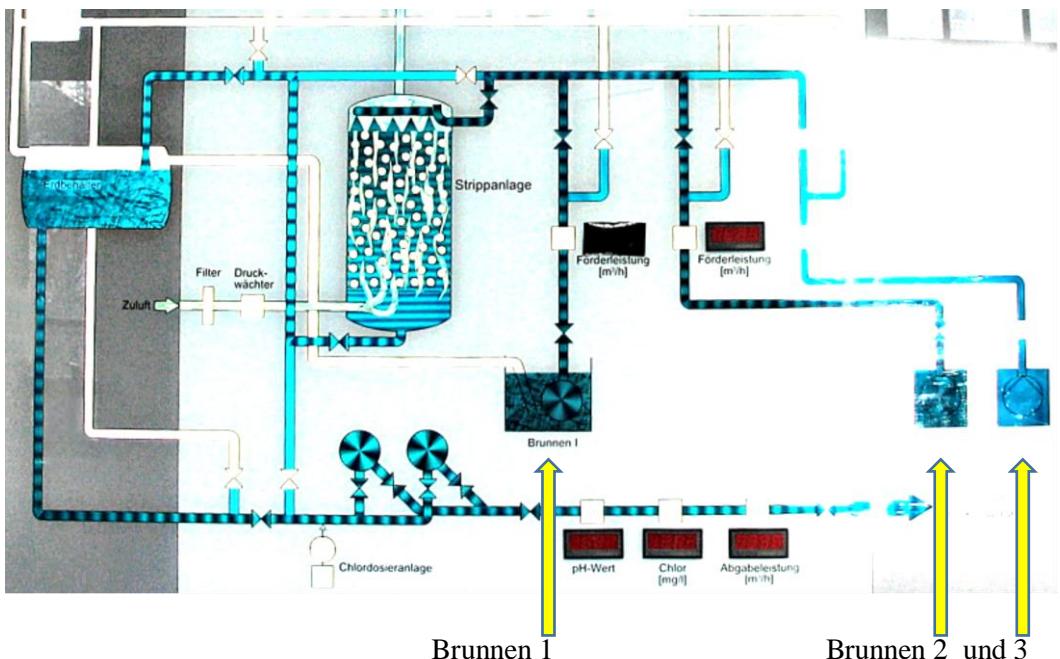


Mittels Pumpen müssen hier,
vom Bassin Raspenhaus aus,
das auf 310 m über N.N. liegt,
höher gelegene Besiedlungsge-
biete, Wiehagerhöhe, West-
hofen u.a. versorgt werden.
Hätte man ein natürliches Ge-
fälle nach dort hin, wären die
Pumpen überflüssig.

Zum damaligen Zeitpunkt (1952-54) betrug das gesamte Wassernetz 21 Kilometer⁶⁸.

⁶⁸ Rheinische Post Anzeige der BEW vom 27.11.1992

Kommen wir zurück zum **Hauptwasserwerk in Kleineichen**, Bevertalstraße 27, wo sich folgendes Schema für alle 3 Brunnen befindet (Autoren-Foto vom 16.12.2013).



Chlor wird dem Wasser nur bei einer Verseuchung im Rohrsystem oder im äußersten Notfall zugesetzt, wie in einem Fall. Bekanntgabe der BEW: Am 31. August 2007 wurde im Netzbereich Hückeswagen der BEW eine Verunreinigung des Trinkwassers durch coliforme Keime nachgewiesen. Seitdem wurde das Trinkwasser aus dem Wasserwerk Kleineichen und dem Hochbehälter Raspenhaus gechlort, und es galt ein Abkochgebot für die

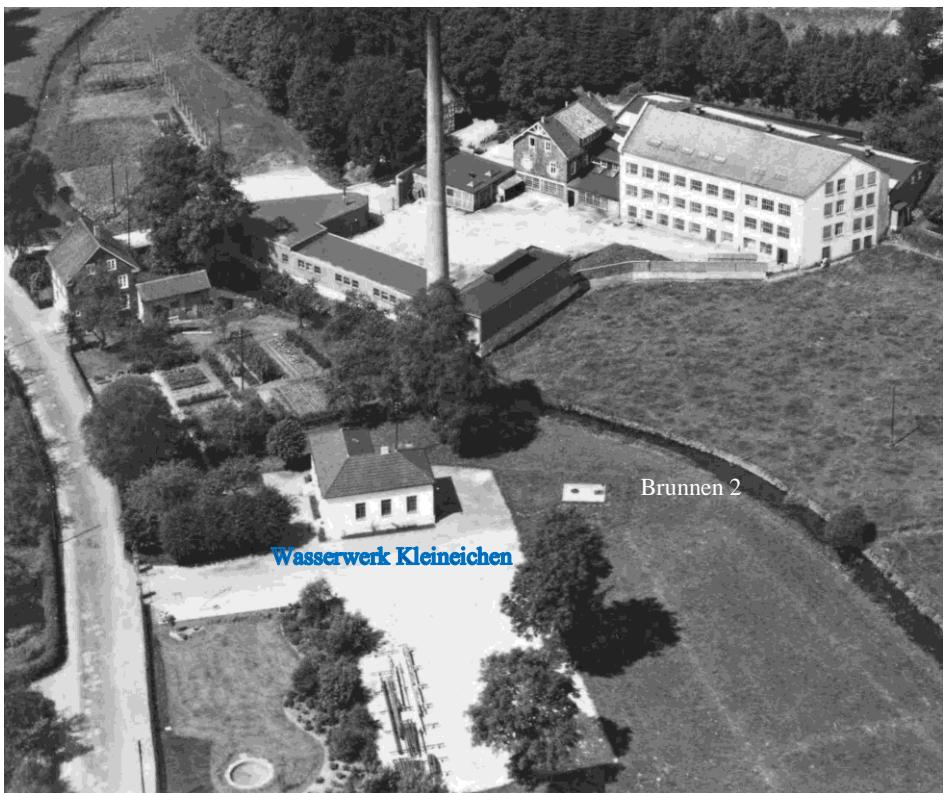
Zubereitung von Säuglingsnahrung. In der Zwischenzeit wurde das Rohrleitungsnetz gespült und das Trinkwasser untersucht. Obwohl keine Verunreinigungen mehr nachgewiesen werden konnten, wird das Wasser vorsorglich bis auf weiteres gechlort (*nur noch für kurze Zeit*). Hier oben eine Aufnahme (16.12.2013 vom Autor) der Ersatz - Bohrloch - Tauch - Wasserpumpe.





Der **Bohr-Brunnen 3** wurde im September 1964 realisiert und liegt im Wäldchen rechts vom Wasserwerk. Er wird allerdings seit 1986 nicht benutzt, da die anderen beiden Brunnen genügend Wasser hergeben. Standort: Koordinate Rechts-wert 25 94960,247 und Hochwert 56 67890,189.

Foto⁶⁹ des Bohrprozesses in Kleineichen für Brunnen 3.



Luftbild nach 1964 im Stadtarchiv Hückeswagen Nr. H103a

⁶⁹ BZG Nachlass Theo Dörpinghaus, Buch: „Mit der Zeiss durch Hückeswagen“, Seite 128



Hier ein weiterer Blick ins Wasserwerk Kleineichen. Bild links: Im Eingangsbereich der Belüftungskessel, die Strippianlage (siehe vorheriges Schema).

Enteisungsverfahren, Zitat⁷⁰:

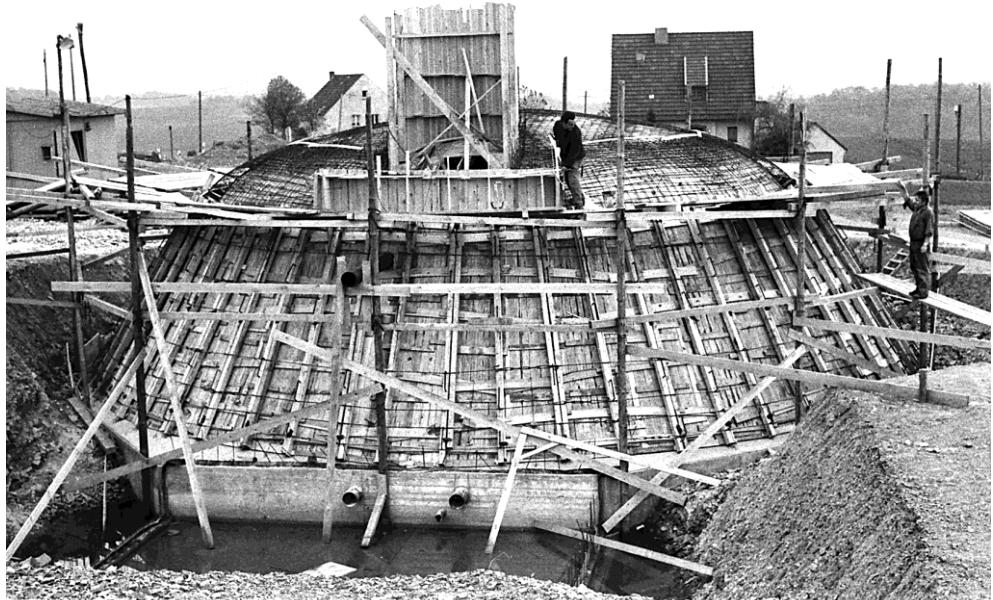
Das Grundwasser enthält bei uns sehr viel Eisen. Oft sind es in 100 Liter 0,2-0,4 Gramm, in einem Liter also 2-4 Milligramm Eisen, als Eisenoxyd gewogen. In Lösung befindet sich das Eisen im Wasser als Eisenoxydul oder als doppelkohlensaures Eisenoxydul, durch Zusatz von Luft, die Sauerstoff enthält, oder durch Zusatz von Sauerstoff direkt, fällt das Eisenoxydul aus.

Die untere Aufnahme entstand im Kellerbereich von den Förderpumpen. Autoren-Fotos vom 16.12.2013.



⁷⁰ Zeitschrift: „Die Talsperre“ 1. Jahrgang Oktober 1902, Seite 240 / Nr.27

Durch die größere Besiedlung des Hückeswagener Umlandes, musste auch die Versorgung mit Wasser erweitert werden. Dazu wurde 1970 ein Wasserreservoir auf der Westhofer-Höhe, auf 357 m über N.N. gebaut. Dieses wird vom Wasserversorgungsverband Rhein-Wupper, Schürholz 38, Wermelskirchen, betrieben. Hückeswagen ist Mitglied dieses Verbandes.



Foto⁷¹ oben Mai 1970 vom eingeschalten Wasserbehälter (Rundbau) in Westhofen und unten ein Autorenfoto vom 03.12.2015 vom, mit Erde abgedeckten, Hochbehälter und Eingangsgebäude.



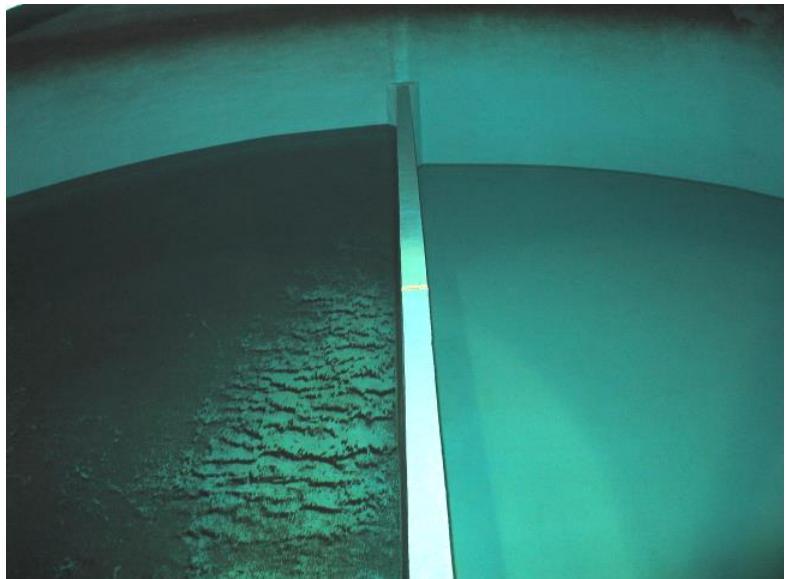
⁷¹ BZG Nachlass Theo Dörpinghaus, Buch: „Mit der Zeiss durch Hückeswagen“, Seite 123



Autorenfoto vom 18.11.2015 Hochbehälterzugang Westhofener-Höhe

Hückeswagen (Scheideweg, Industriegebiet Winterhagen u.a) bekommt von hier aus noch Wasser zugeleitet. Dieses kommt von der Dhünntalsperre über Wasserkwerk Schürholz und läuft teilweise mit Gefälle bis nach Hückeswagen. Zuletzt (2015) eine Menge von 181.630 Kubikmeter Trinkwasser⁷².

2 rund angeordnete und getrennte Becken mit je 500 Kubikmeter Wasserinhalt. Zur Zeit der Aufnahme (18.11.2015) war ein Becken gereinigt worden, während das andere Becken am Boden noch, vermutlich Mangan-Ablagerungen, aufweist.



⁷² <http://www.wvv-rhein-wupper.de/wir-ueber-uns/trinkwasserabgabe>



Anmerkung: Ein **Wasserhochbehälter** (vor 1932 gebaut) befand sich auch **auf der Wiehager Höhe** unter einem Erdhügel (siehe Pfeil), Flur 42, Flurstück 266 (Autorenfoto 2015). Der heutige Besitzer (Familie Otto und Ursula Konrad, Altenberger Str.8) hat zwar das Bassin im Boden belassen, jedoch den oberen Teil des Hügels abgetragen (ein Teil des Abraums liegt im Bassin). Dieser Hochbehälter hat jedoch keinerlei Verbindung mit dem Hückeswagener Wasserwerk in Kleineichen gehabt. Er diente allein der früheren Versorgung der Gehöfte und Häuser auf Wiehagen, war später der Wasserversorgungsverband Winterhagen. 1954 Außerbetriebnahme des Wasserbehälters. Dazu folgende Historie.

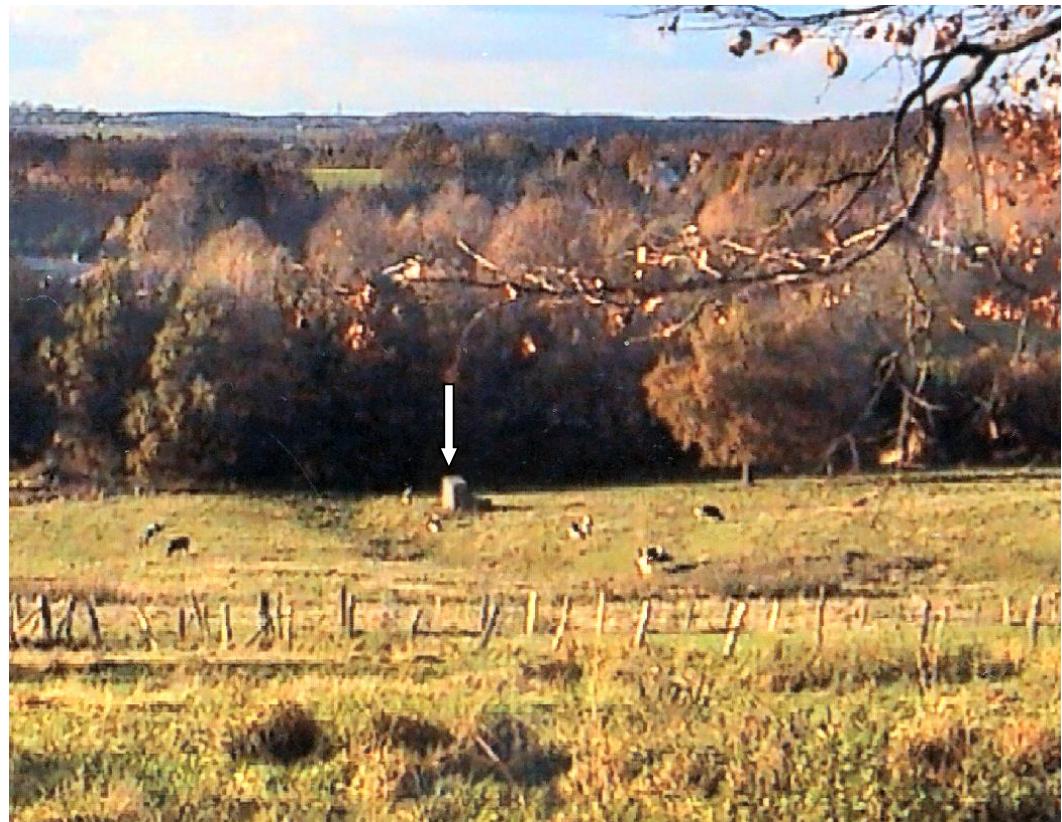
Das Wasserpumpenhäuschen von Wiehagen

Wann das kleine Wasserwerk im Tal von Wiehagen zur Busenbach hin (vor dem Bahndamm und „Zum Hasengrund“ genannt) errichtet wurde, ließ sich nicht mehr klären. Wie Friedrich Wilhelm (Friedel) Koll und Karl Heinz Mühlinghaus mitteilten, hatte das Wasserpumpenhäuschen im Jahr 1952 ganz ausgedient (dann bekam man einen Stadtwasseranschluss), war nicht mehr in Betrieb und verfiel nun in den Jahren danach immer mehr.

Heinz Schäfer schreibt im Heft „Leiw Heukeshoven“ Nr.43 auf Seite 67: die Wasserquelle wurde „Pütthöltgen“ (Pülzhöhlchen Flurbezeichnung 1829) genannt, war nicht ergiebig, und befand sich auf Gerhardts Wiese unterhalb der des Landwirtes Mühlinghaus.

Das Wasserpumpenhäuschen, das unterhalb der Quelle auf dem Grundstück des Landwirtes Koll (*heutiger Eigentümer Dieter Schmitz*) stand, hatte man über einem etwa 3 m tiefen,

gegrabenen, Brunnenschacht (ca. 3 x 3 m) errichtet (ähnlich Scheideweg). Das angesammelte Wasser wurde mittels Pumpe und Druckkessel zu einem Hochbehälter (*Wasserturm*) nach Wiehagen (Standort: heutige Kirche) hoch gefördert. Von hier aus wurde das Wasser im Anfang an die Bauernhöfe von Ernst Koll sen., Ernst Koll jun., Hermann Borgmann und Max Mühlinghaus, verteilt. Später waren noch andere Familien angeschlossen. Es hatte sich eine Art „Wassergenossenschaft“ gebildet.



Foto⁷³ aus dem Jahr 2004. Blick von Wiehagen hinunter zum „Hasengrund“, wo das Häus'-chen noch teilweise vorhanden und zu sehen ist (*siehe Pfeil*).

Pumpenwärter war Max Mühlinghaus der auch den Strom für die Pumpe lieferte und den Zähler im Haus Hasengrund Nr.3 hatte. Betriebskosten wurden entsprechend auf die angeschlossenen Parteien umgelegt.

Max Mühlinghaus war gezwungen, jeden Tag die Kolbenpumpe, die mit Riemen angetrieben wurde und in einem kleinen Anbau untergebracht war, an und abzustellen. Oft lief diese heiß und musste zur Reparatur nach Wipperfürth gebracht werden. Dies führte dazu, dass es dann auch mal Wassermangel und Beschwerden gab. Auch wurde einmal wegen eines geplatzten Badekessels juristisch geklagt, da angeblich der Wasserdruck zu hoch gewesen sein sollte. Dies konnte jedoch widerlegt werden. Wie man auf dem Foto erkennt,

⁷³ Foto mit freundlicher Genehmigung zur Veröffentlichung und im Besitz von Karl Heinz Mühlinghaus

wurde das Wasserpumpenhäuschen mit Ziegelsteinen errichtet. Dabei hatte man auch an den Winter und den Frost gedacht und die Ziegelsteine in 2 Lagen hintereinander mit Hohlräum dazwischen aufgemauert. Die Eisentür wurde speziell mit einer Strohmatte isoliert. Es war auch für einen Überlauf des Wassers im Brunnenschacht gesorgt (ist noch vorhanden und sichtbar). Damit das Wasser möglichst sauber und rein blieb, durfte in unmittelbarer Nähe nicht gedüngt werden.

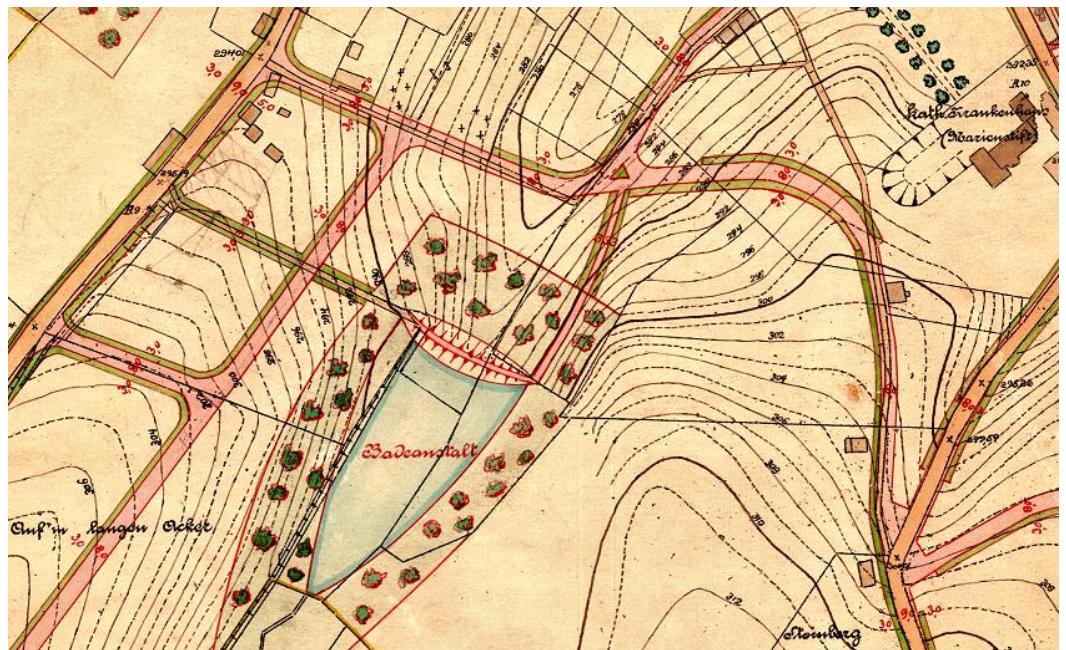


Blick auf das zerstörte Pumpenhäuschen mit dem verfüllten (*mit Ziegelsteinen*) Brunnen-
schacht. Im Hintergrund oben Wiehagen und rechts der Quellgraben.
Foto 18.1.2011 S. Berg

Vom Weierbach, der uns das Wasser brachte, war nach Gründung des Wasserwerkes in Kleineichen, kaum noch etwas zu hören. Auf Grund eines Bebauungsplan-Entwurfes vom Dezember 1925 wollte man den Weierbach unterhalb, in einer Senke, aufstauen und eine öffentliche Badeanstalt daraus machen. Siehe dazu die nachfolgende Zeichnung⁷⁴. Daraus wurde allerdings nichts. Es gab ja auch schon eine Badeanstalt an der Wupper, am ehemaligen Sportplatz Morgenstern.

Zwischen 1930 und 1945 wurde diese Kuhle, nach der Aussage eines Zeitzeugen, als Mülldeponie genutzt. Verschmutzt wurde der Weierbach auch durch Abwässer. So leitete eine Metzgerei Tierblut in den Bach, was dazu führte, dass vermehrt Ratten angelockt wurden. Nach Beschwerden bei der Stadtverwaltung wurde über eine Bachverrohrung nachgedacht.

⁷⁴ Stadtverwaltung Hückeswagen, Bauamt



Der Weierbach geht unter die Erde



Am 29. August 1930 begannen die ersten Verrohrungen des Baches am „Biegs Platz“. Im August 1962 wurde die Kanalisation im oberen Weierbachtal⁷⁵ vorgenommen. Die Presse schreibt, Zitat: „vom Langenacker, durch das Wiesengelände und schließt auch den Weierbach im Talgrund mit ein“ bis etwa zum Grundstück und Haus Ebertz. Von dort aus hat der Bagger einen Kanalgraben durch das Bachbett ausgehoben, so dass die Arbeiter ständig im Wasser stehen (*siehe Foto*). Unterhalb der anzuschließenden Häuser geht es bergauf. Über dieses Teilstück bis zu den Häusern werden dann die Abwässer dem Weierbach zugeführt. Insgesamt werden 230 m Kanalrohre verlegt. Wenn dieses Teilstück des Weierbachs kanalisiert ist, bleibt nur noch eine Reststrecke durch die Wiesen des Marienhospitals bis zum Haus Röttger an der Weidmarktstraße offen. Foto links und das nachfolgende Foto⁷⁶ vom 11. August 1962.

⁷⁵ „Bergische Morgenpost“ vom 11.08.1962

⁷⁶ BZG Nachlass Theo Dörpinghaus, Fotos vom 11.08.1962



1966 wurde der Weierbach dann auf Grund eines Strassenausbau auch im unteren Bereich verrohrt⁷⁷. Das nun unterirdisch fließende Gewässer tritt erst wieder am Auslauf in die Wupper (Alte Ladestraße Höhe Eisenbahnpark) zu Tage. Foto 01.04.2016 vom Autor.



⁷⁷ BZG Nachlass Theo Dörpinghaus, Foto dazu im Buch: "Mit der Zeiss durch Hückeswagen", Seite 52

Auf Grund neuer Ansiedlungen wurde das Wasserrohrnetz durch die BEW in Hückeswagen ständig weiter ausgebaut.

1972/73 kam es zu einer Verbindung der Ortsnetze Hückeswagen und Wipperfürth durch Verlegung einer PVC Wasserleitung DN 200 entlang der Bundesstraße B237. Allerdings bekommt Hückeswagen kein Wasser von Wipperfürth und umgekehrt Wipperfürth kein Wasser von Hückeswagen (so auch noch im Jahr 2016). Es ist lediglich eine Vorsorgemaßnahme gewesen.

Die **Statistik** von **1992** zur Wasserversorgung besagt⁷⁸:

Einwohnerzahl 15896; eingebaute Wasserzähler 3060; Länge des Wasserrohrnetzes 160,285 km; Wasserhausanschlüsse 2847; Pro-Kopf-Verbrauch 133 Liter; Wasserverkauf 853208 m³; Eigenförderung 686185 m³;

Zum Vergleich dazu **1930-1940**: Wasserabgabe von 160000 auf 226500 m³ im Jahr (1940 Einwohnerzahl ca. 9700). Die durchschnittliche Tagesförderung betrug im Jahr 1940 etwa 620 m³ und die höchste 850 m³.

Nachfolgend die statistischen Daten zur Wasserförderung und Abgabe in Hückeswagen⁷⁹ für die **Jahre von 2002 bis 2015**. Die Differenz zwischen der Wasserabgabe und Eigenförderung in Hückeswagen ist der Wasserbezug vom „Wasserversorgungsverband Rhein Wupper“ (von der Dünntalsperre über den Hochbehälter Westhofen):

Jahr	Wasserabgabe Hückeswagen	Eigenförderung Wasserwerk Kleineichen	in cbm
			in cbm
2002	965.256	688.536	
2003	1.010.832	661.977	
2004	967.287	649.093	
2005	896.666	663.208	
2006	899.823	686.696	
2007	886.846	688.998	
2008	878.843	672.030	
2009	887.637	658.552	
2010	870.086	665.021	
2011	817.760	634.345	
2012	822.810	554.515	
2013	828.665	626.736	
2014	833.809	647.263	
2015	861.732	612.863	

⁷⁸ Familienzeitschrift der BEW II/92 Seite 5

⁷⁹ Christoph Czersinsky, Abteilungsleiter, Netze Gas & Wasser, „BEW Bergische Energie- und Wasser-GmbH“, Wipperfürth, E-Mail vom 12.04.2016

Hier nachfolgend einmal eine 10-Jahres-Statistik (2004-14) über die Veränderungen und Erweiterungen der Wasser-Rohrnetzlängen und Hausanschlüsse in Hückeswagen⁸⁰

Deutlich ist der in den Jahren 2004 bis 2014 erkennbare stetige Zuwachs an Hausanschlüssen, bedingt durch neue Siedlungsgebiete, wie zum Beispiel Häuser am „Weierbach-Blick“ (obere Kölner Str.), oder in den Industriegebieten.

Rohrnetzlängen Wasser Hückeswagen			
Wasser Hückeswagen 2004	Hauptleitungen km	Hausanschlüsse Stück	Gesamt km
Stand 31.12.2003	132,897	3.524	56,789 189,686
Zugang	0,355	47	1,075 1,430
Abgang	0,000	0	0,000 0,000
Stand 31.12.2004	133,252	3.571	57,864 191,116
Wasser Hückeswagen 2005	Hauptleitungen km	Hausanschlüsse Stück	Gesamt km
Stand 31.12.2004	133,252	3.571	57,864 191,116
Zugang	0,756	34	0,585 1,341
Abgang	0,530	0	0,000 0,530
Stand 31.12.2005	133,478	3.605	58,449 191,927
Wasser Hückeswagen 2006	Hauptleitungen km	Hausanschlüsse Stück	Gesamt km
Stand 31.12.2005	133,478	3.605	58,449 191,927
Zugang	0,426	35	0,873 1,299
Abgang	0,100	4	0,077 0,177
Stand 31.12.2006	133,804	3.636	59,245 193,049
Wasser Hückeswagen 2007	Hauptleitungen km	Hausanschlüsse Stück	Gesamt km
Stand 31.12.2006	133,804	3.636	59,245 193,049
Zugang	3,356	57	0,893 4,249
Abgang	1,973	26	0,339 2,312
Stand 31.12.2007	135,187	3.667	59,799 194,986
Wasser Hückeswagen 2008	Hauptleitungen km	Hausanschlüsse Stück	Gesamt km
Stand 31.12.2007	135,187	3.667	59,799 194,986
Zugang	2,167	74	1,213 3,380
Abgang	1,457	46	0,531 1,988
Stand 31.12.2008	135,897	3.695	60,481 196,378

⁸⁰ Zusammenstellung durch die BEW, Wipperfürth und mit Genehmigung zur Veröffentlichung

Wasser Hückeswagen 2009	Hauptleitungen km	Hausanschlüsse Stück	km	Gesamt km
Stand 31.12.2008	135,897	3.695	60,481	196,378
Zugang	0,378	29	0,400	0,778
Abgang	0,031	13	0,145	0,176
Stand 31.12.2009	136,244	3.711	60,736	196,980
 				
Wasser Hückeswagen 2010	Hauptleitungen km	Hausanschlüsse Stück	km	Gesamt km
Stand 31.12.2009	136,244	3.711	60,736	196,980
Zugang	1,624	33	0,617	2,241
Abgang	1,145	6	0,083	1,228
Stand 31.12.2010	136,723	3.738	61,270	197,993
 				
Wasser Hückeswagen 2011	Hauptleitungen km	Hausanschlüsse Stück	km	Gesamt km
Stand 31.12.2010	136,723	3.738	61,270	197,993
Zugang	2,268	28	0,537	2,805
Abgang	1,963	8	0,077	2,040
Stand 31.12.2011	137,028	3.758	61,730	198,758
 				
Wasser Hückeswagen 2012	Hauptleitungen km	Hausanschlüsse Stück	km	Gesamt km
Stand 31.12.2011	137,028	3.758	61,730	198,758
Zugang	3,060	33	0,674	3,734
Abgang	0,567	10	0,135	0,702
Stand 31.12.2012	139,521	3.781	62,269	201,790
 				
Wasser Hückeswagen 2013	Hauptleitungen km	Hausanschlüsse Stück	km	Gesamt km
Stand 31.12.2012	139,521	3.781	62,269	201,790
Zugang	5,024	39	0,691	5,715
Abgang	3,958	15	0,196	4,154
Stand 31.12.2013	140,587	3.805	62,764	203,351
 				
Wasser Hückeswagen 2014	Hauptleitungen km	Hausanschlüsse Stück	km	Gesamt km
Stand 31.12.2013	140,587	3.805	62,764	203,351
Zugang	1,960	41	0,828	2,788
Abgang	2,297	18	0,274	2,571
Stand 31.12.2014	140,250	3.828	63,318	203,568

Da sich die Wasserleitungsrohre in einer bestimmten Tiefe im Erdreich befinden, hat man, um die Absperrventile schnell wieder zu finden, an diversen Stellen oberirdische Hinweisschilder angebracht. Hier, zur Erklärung, ein älteres Modell (ein Metallguss), das am Haus an der Bahnhofstrasse 28 angebracht ist. Es besagt: A = Absperrventil WASSER befindet sich in Pfeilrichtung nach unten (geradeaus), in 12,2 m Entfernung (eine Seitenentfernung ist hier („leere Kästchen“) nicht angegeben. Auch die Tiefe wird nicht genannt, meist 1 m Erdabdeckung.



Es folgt ein weiteres Beispiel der Wasserleitungs-Hinweis-Tafeln. Die abgebildeten Schilder wurden beim Hausabriss (Haus am Quellengrund), seitlich am Ev. Altenzentrum Johannesstift, durch den Leiter des Abrissunternehmens sichergestellt und von der BEW⁸¹ (weil diese nicht mehr benötigt werden) dem Autor zur Verfügung gestellt.



Diese Schilder sind aus blauem (Kennzeichen für Wasser) Kunststoff gefertigt und haben auf der Rückseite (siehe Foto rechts) Kunststoffeinsätze (statt wie vorher Metall) für die Entfernungswinkel. Die Buchstaben und Zahlen besagen: **AS** = Abspernschieber (für den alten Netzanschluss Johannesstift). **S** = Streckenschieber für das Hauptleitungsnetz. 80 mm und 100 mm sind die Dimensionen (der Durchmesser) der Wasserleitung. Das Barcodsystem ist die genaue Zuordnung für die digitale Erfassung und für Netztätigkeiten. Es folgen die seitlichen Abstände und Entfernung im Meterbereich.

Da sich das Wasserleitungsnetz stetig vergrößerte, kam es auch häufiger zu **Wasserrohrbrüchen**. Mitarbeiter des Wasserwerkes mussten früher, durchschnittlich 3-10 Mal im Jahr, Eisenguss- aber auch PVC- Rohrleitungen (betroffen waren sowohl Hauptnetz als auch Hausanschlüsse), reparieren. Die Rohre waren plötzlich undicht geworden, gerissen (neben Längs- meistens Rundrisse) oder durch Frost geplatzt und führten nun zu Schäden an der Oberfläche, wie Wasserfontänen, Überschwemmungen, Unterspülungen. Dies änderte sich nach und nach, indem verbesserte Kunststoffrohre zum Einsatz kamen oder jetzt kommen. Aber auch heute gibt es noch immer Rohrbrüche oder Undichtigkeiten, die zu einer Leitungssanierung oder Reparatur führen. Siehe dazu nachfolgend eine Aufstellung⁸² der Vorkommnisse aus den Jahren von 1992 bis 2016 (hier nur einen Ausschnitt, mit weniger Details, daraus).

⁸¹ Angaben zu den Schildern von Guido Urban, Meister Netze Gas u. Wasser der BEW Wipperfürth, vom 03.03.2016 per E-Mail

⁸² Daten wurden freundlicherweise durch Herrn Guido Urban, Meister Netze Gas u. Wasser, der BEW Wipperfürth, zur Verfügung gestellt

Jahr	Datum	Örtlichkeit
1992	Januar März Mai Mai Mai September September September November November Nov. Dez.	Wiehagenerstraße Kölner-Straße Peterstraße Stahlschmidtsbrücke Bahnhofstraße Walkerweg Am Raspenhaus Droste-Hülshoff-Weg Fürstenbergstr.-Neue Welt Wiehagener Str.-Am Raspenhaus Brücke
1993	Januar Februar Februar April Juni Dezember Dezember Dezember Dezember	Kölner-Straße Brunnenweg Montanusstr.-Fürstenberg Bongardstraße Brückenstraße Wiehagener Straße Kölner-Straße Westhofen Westhofen
1994	Januar Januar Januar Mai Dezember	Grossberghauser Strasse Altenberger Strasse Waag Beethovenstraße Hammerstein
1995	Januar Februar März Juni Juni September November November Dezember	Wiehagener Strasse Straßweg Uhlandstraße Peterstraße Grossberghauser Straße Brunnenweg Brunnenweg Weierbachstraße Stahlschmidtsbrücke
1996	Januar Januar Februar Februar April Juli November Dezember Dezember	Lindenbergstraße Kölner Straße Westhofer Höhe Birkenweg Heinhausen Lindenbergstraße Kölner Straße Marienstraße Bachstr. – Rader Straße

1997	Januar Februar Mai Juli Dezember	Hermann-Löns-Straße Peterstraße Stahlschmidtsbrücke Wiehagener Straße Westhofer Höhe
1998	Januar November November November Dezember Dezember Dezember Dezember	Pixwaag Westhofen Pixwaag Wiehagener Straße Heidt Kölner Straße Gardelenbergstraße Pixwaag
1999	Januar Januar September September	August-Lütgenau-Straße Wiehagener Straße Buchholz Bundesstraße 237 (vor Köhler)
2000	Januar Januar Januar Januar März April Mai Mai Juni	Fritz-Zoll-Straße Fürstenbergstraße Lindenbergstraße Heidt Eckenhausen Ruhmeshalle Rader Straße Brüder-Grimm-Straße Großenscheidt
2000	August Oktober Oktober Dezember Dezember Dezember	Käfernberg Neue Welt Peterstraße Brunnenweg Fritz-Zoll-Straße Peterstraße
2001	Oktober	Scheuer-Fockenhausen
2002	Januar Februar November Dezember	Großberghausen, Zornige Ameise Fürstenbergstraße Großberghausen Stahlschmidtsbrücke
2003	Januar Juni November Dezember	Amselweg Amselweg Höhenweg Peterstraße
2004	Februar März März April	Hermann-Löns-Straße Wiehagenerstraße Wüste Nordstraße

	Juni November November	Großberghauser Straße Hartkopsbever Großberghausen
2005	März Juli Juli September November Dezember	Wiehagener Straße Stahlschmidtsbrücke Stahlschmidtsbrücke Herweg Fockenhausen Mühlenweg
2006	Februar März März Juni Juli August Dezember	Falkenweg Stahlschmidtsbrücke Rader Straße Peterstraße Berbeck Heidt Fürstenberg-Schillerplatz
2007	Januar Februar März März März April April Oktober November November Dezember	Fürstenbergstr. – Montanusstr. Rader Straße Wiehagener Straße August-Lütgenau-Straße Kölner Straße Kölner Straße – Kreuzstraße An der Schloßfabrik Peterstraße Herweg Peterstraße Großberghauser Straße
2008	Februar Februar August September Oktober November	Großberghauser Straße Mickenhagen Peterstraße Heinhäusen Brücke Großberghauser Straße
2009	Januar Januar Februar Mai August August Oktober	Fürstenbergstraße Sudetenlandstraße Wiehagener Straße Heinhäusen Bahnhofstr. – Goethestr. Bahnhofstr. – Islandstr. Rader Straße – Wüste
2010	Februar März Mai Juli Juli Oktober	Peterstraße Scheuer Scheuer Scheuer Scheuer Heinhäusen

	November November November	Peterstraße Buchholz August-Lütgenau-Straße
2011	Januar Januar Januar März Oktober Oktober Oktober Dezember	Kölner Straße Großberghausen Peterstraße Uhlandstraße Herweg Wüste Peterstraße Peterstraße
2012	Januar Februar August November	Peterstraße Eckenhausen Heinhäusen Großberghausen
2013	Februar März März Juli Juli Dezember Dezember	Kölner Straße Heinhäusen Kobeshofen – Kurve- Zipshausen Neuenherweg Großberghäuser Straße Marienstr. – Fürstenberg
2014	Januar Februar Juni Oktober	Wüste Westhofer Höhe Herweg Herweg
2015	Januar Mai November	Pixwaag Herweg Weierbachstr. - Kirchplatz
2016	Februar März	Stahlschmidtsbrücke Neuenherweg

Die Entwicklung der Wasserprenisse, eine Auflistung von 1988-2013⁸³.

Jahr	Euro/m ³ netto	Grund- preis/Jahr, netto
01.01.1988	1,0480 €	
01.04.1990	1,1248 €	
01.01.1992	1,2526 €	
01.01.1993	1,3549 €	
01.01.1995	1,4571 €	
01.01.1996	1,5083 €	
01.01.2000	1,5000 €	91,92 €

⁸³ Angaben der BEW „Bergische Energie- und Wasser GmbH“, Wipperfürth, per Mail vom 05.04.2016

01.02.2004	1,5620 €	91,92 €
01.01.2005	1,6620 €	91,92 €
01.01.2010	1,6620 €	100,80 €
01.01.2011	1,6620 €	108,00 €
01.06.2013	1,6500 €	126,00 €

Wasserrechtliche Erlaubnisse müssen, wie früher, auch heute noch beantragt werden für: Grundwasserförderung und Brunnenbauten, Entnahme von Wasser aus Oberflächengewässern zu betrieblichen Zwecken (Brauchwasser z.B. als Kühlwasser), Einleitung von betrieblich genutztem Wasser (Produktionswasser, z.B. Kühlwasser) in Gewässer und Grundwasser, Einleitung von Belegschaftsabwasser (sanitäre Anlagen) etc.

Entweder stellt man den Antrag beim Umweltamt: Amt 67 „Untere Wasserbehörde“, Oberbergischer Kreis in Gummersbach oder bei der Bezirksregierung in Köln, wo auch ein offizielles „Wasserbuch“ geführt wird und es Auskünfte über die Wasserrechte gibt.

Auf Grund der umfangreichen Spalten und Daten in den Tabellen folgt als Beispiel nur ein reduzierter und gekürzter Ausschnitt aus dem Wasserbuch für Hückeswagen⁸⁴ zwischen 1990 und 2014, das digitalisiert vorliegt. Einige Rubriken, wie für die Angaben zur Abwasser-, Dränage- und Niederschlagswasserentsorgung in Hückeswagen, wurden hier entfernt. Ferner ist die Liste nicht vollständig, da alte oder vererbte Wasserrechte nicht aufgeführt sind.

Leider gibt es zum Thema Weierbach, bis auf die letzte Position in der letzten Tabelle (als Beispiel für eine Niederschlagswasserentsorgung in den Kanal zur Wupper), keine älteren Angaben (Zeit vor 1900) zur Wasserentnahme.

Die Brunnen vom Wasserwerk der BEW in Kleineichen (siehe dazu auch Angaben vorher zum BEW Vertrag) sind in der Tabelle entsprechend farbig markiert.

Kurz noch eine Erläuterung zu den Abkürzungen in den letzten Spalten der einzeln hier abgedruckten, nachfolgenden Tabellen:

l/s = Liter in der Sekunde;

m³/h = Kubikmeter pro Stunde (hour);

m³/d = Kubikmeter pro Tag (Day);

m³/a = Kubikmeter im Jahr (per Anno);

l/min = Liter in der Minute;

⁸⁴ Angaben mit freundlicher Genehmigung vom 03.03.2016 Mail von Sandra Habelt, Bezirksregierung Köln, Dezernat 54, Wasserwirtschaft Zeughausstr. 2-10, 50667 Köln

Kennziffer	Entschei-dungsdatum	Befristung	Zweck	Nutzungsort	Gewässer Name	Parameter	Wert	Einheit
3/03549/001	21.12.1990	31.12.2010	Betrieb einer Naturteichanlage in Hückeswagen	Zulauf	Bever	Wasser-Volumen	2	l/s
3/03549/001	21.12.1990	31.12.2010	Betrieb einer Naturteichanlage in Hückeswagen	Ablauf	Bever	Wasser-Volumen	2	l/s
3/03547/001	17.01.1991	31.12.2011	Betrieb einer Teichanlage in Hückeswagen-Elberhausen	Zulauf	Wupper	Wasser-Volumen	0,5	l/s
3/08803/001	12.02.1992	31.12.2012	Betrieb einer Teichanlage in Hückeswagen	Zulauf Teichanlage	Kleine Dhünn	Wasser-Volumen	2	l/s
3/08803/001	12.02.1992	31.12.2012	Betrieb einer Teichanlage in Hückeswagen	Ablauf Teichanlage	Kleine Dhünn	Wasser-Volumen	2	l/s
3/03600/001	11.06.1992	31.12.2012	Betrieb einer Teichanlage in Hückeswagen-Fürweg	Zulauf Teichanlage	Wupper	Wasser-Volumen	3	l/s
3/03600/001	11.06.1992	31.12.2012	Betrieb einer Teichanlage in Hückeswagen-Fürweg	Ablauf Teichanlage	Wupper	Wasser-Volumen	3	m³/h
3/03564/001	28.07.1992	31.12.2012	Betrieb einer Teichanlage in Hückeswagen-Fuhr	Zulauf Teich	Wupper	Wasser-Volumen	2	l/s
3/03564/001	28.07.1992	31.12.2012	Betrieb einer Teichanlage in Hückeswagen-Fuhr	Ablauf Teich	Wupper	Wasser-Volumen	2	l/s
3/03468/001	03.08.1992	31.12.2012	Betrieb einer Teichanlage	Entnahme aus dem Winterhagener Bach	Wupper	Wasser-Volumen	2	l/s
3/03545/001	25.02.1993	31.12.2013	Betrieb einer Teichanlage in Hückeswagen-Elberhausen	Pumpstation	Wupper	Wasser-Volumen	2	l/s

3/03467/001	16.02.1994	31.12.2014	Betrieb einer Naturteichanlage in Hückeswagen	Zulauf Teich	Bever	Wasser-Volumen	0,2	l/s
3/03467/001	16.02.1994	31.12.2014	Betrieb einer Naturteichanlage in Hückeswagen	Zulauf Teich	Bever	Wasser-Volumen	10	l/min
3/03467/001	16.02.1994	31.12.2014	Betrieb einer Naturteichanlage in Hückeswagen	Ablauf Teich	Bever	Wasser-Volumen	0,2	l/s
3/03467/001	16.02.1994	31.12.2014	Betrieb einer Naturteichanlage in Hückeswagen	Ablauf Teich	Bever	Wasser-Volumen	10	l/min
3/03544/001	21.02.1994	31.12.2014	Betrieb eines Teiches in Hückeswagen	Zulauf Teich	Wupper	Wasser-Volumen	2	l/s
3/02111/001	02.10.1995	31.12.2015	Brauchwasserversorgung des Klärwerkes in Hückeswagen	Betriebswasser-brunnen		Wasser-Volumen	50000	m³/a
3/02179/001	25.01.1996	31.12.2011	Dränagewasserver- sowie Niederschlags- und Dränagewasserentsorgung des Betriebsgeländes An der Schlossfabrik 18-20, 42499 Hückeswagen	Brunnen 1		Wasser-Volumen	90	l/s
3/02179/001	25.01.1996	31.12.2011	Dränagewasserver- sowie Niederschlags- und Dränagewasserentsorgung des Betriebsgeländes An der Schlossfabrik 18-20, 42499 Hückeswagen	Brunnen 1		Wasser-Volumen	2	m³/h

3/02179/001	25.01.1996	31.12.2011	Dränagewasserver- sowie Niederschlags- und Dränagewasserentsorgung des Betriebsgeländes An der Schlossfabrik 18-20, 42499 Hückeswagen	Brunnen 1		Wasser-Volumen	2	m³/h
3/02179/001	25.01.1996	31.12.2011	Dränagewasserver- sowie Niederschlags- und Dränagewasserentsorgung des Betriebsgeländes An der Schlossfabrik 18-20, 42499 Hückeswagen	Brunnen 2		Wasser-Volumen	600	m³/a
3/02179/001	25.01.1996	31.12.2011	Dränagewasserver- sowie Niederschlags- und Dränagewasserentsorgung des Betriebsgeländes An der Schlossfabrik 18-20, 42499 Hückeswagen	Brunnen 2		Wasser-Volumen	2	m³/h
3/02179/001	25.01.1996	31.12.2011	Dränagewasserver- sowie Niederschlags- und Dränagewasserentsorgung des Betriebsgeländes An der Schlossfabrik 18-20, 42499 Hückeswagen	Brunnen 2		Wasser-Volumen	40	m³/d
3/02179/001	25.01.1996	31.12.2011	Dränagewasserver- sowie Niederschlags- und Dränagewasserentsorgung des Betriebsgeländes An der Schlossfabrik 18-20, 42499 Hückeswagen	Brunnen 2		Wasser-Volumen	12000	m³/a

3/02137/001	14.05.1996	31.01.2016	Trink- und Brauchwasserversorgung	Förderbrunnen		Wasser-Volumen	2500	m³/a
3/01537/001	06.01.1997	31.12.2017	Brauchwasserversorgung des Baumschulbetriebes	Brunnen		Wasser-Volumen	15	m³/h
3/01537/001	06.01.1997	31.12.2017	Brauchwasserversorgung des Baumschulbetriebes	Brunnen		Wasser-Volumen	30	m³/d
3/01537/001	06.01.1997	31.12.2017	Brauchwasserversorgung des Baumschulbetriebes	Brunnen		Wasser-Volumen	3000	m³/a
3/03555/002	03.02.1997	31.12.2017	Betrieb einer Teichanlage in Hückeswagen-Niederdorf	Zulauf	Dörpe-Bach	Wasser-Volumen	4	l/s
3/03555/002	03.02.1997	31.12.2017	Betrieb einer Teichanlage in Hückeswagen-Niederdorf	Einleitung 1 (unterer Teich)	Dörpe-Bach	Wasser-Volumen	4	l/s
3/04011/001	17.07.1997	31.12.2017	Betriebswasserversorgung der Kläranlage Hückeswagen	Betriebswasser-entnahme	Wupper	Wasser-Volumen	23	l/s
3/02100/001	05.12.1997	31.12.2017	Trink- und Brauchwasserversorgung des Ortsteils Frohnhausen der Stadt Hückeswagen	Bohrbrunnen		Wasser-Volumen	1,5	m³/d
3/02100/001	05.12.1997	31.12.2017	Trink- und Brauchwasserversorgung des Ortsteils Frohnhausen der Stadt Hückeswagen	Bohrbrunnen		Wasser-Volumen	550	m³/a
3/00016/002	12.01.2001	31.12.2021	Wasserversorgung der Gemeinde Hückeswagen.	Brunnen 1		Wasser-Volumen	100	m³/h
3/00016/002	12.01.2001	31.12.2021	Wasserversorgung der Gemeinde Hückeswagen.	Brunnen 1		Wasser-Volumen	2400	m³/d

3/00016/002	12.01.2001	31.12.2021	Wasserversorgung der Gemeinde Hückeswagen.	Brunnen 1		Wasser-Volumen	800000	m³/a
3/00016/002	12.01.2001	31.12.2021	Wasserversorgung der Gemeinde Hückeswagen.	Brunnen 3		Wasser-Volumen	Reserve ??	l/s
3/03495/001	25.02.2004	31.12.2014	Betrieb einer Teichanlage in Hückeswagen	Zufluss Teich 5	Wupper	Wasser-Volumen	4	l/s
3/02056/001	25.06.2004	30.06.2024	Trink- und Brauchwasserversorgung in Hückeswagen-Großberghausen	Bohrbrunnen		Wasser-Volumen	2,8	m³/d
3/02056/001	25.06.2004	30.06.2024	Trink- und Brauchwasserversorgung in Hückeswagen-Großberghausen	Bohrbrunnen		Wasser-Volumen	1022	m³/a
3/03853/002	04.01.2006	31.10.2025	Trink- und Brauchwasserversorgung des Ortsteils Niederburghof der Stadt Hückeswagen	Quelle		Wasser-Volumen	2,7	m³/d
3/03853/002	04.01.2006	31.10.2025	Trink- und Brauchwasserversorgung des Ortsteils Niederburghof der Stadt Hückeswagen	Quelle		Wasser-Volumen	1000	m³/a
3/04851/001	18.04.2006	31.12.2026	Bewässerung des Golfplatzes Dreibäumen in Hückeswagen	Brunnen 1		Wasser-Volumen	10000	m³/a
3/04851/001	18.04.2006	31.12.2026	Bewässerung des Golfplatzes Dreibäumen in Hückeswagen	Brunnen 2		Wasser-Volumen	10000	m³/a

3/04851/001	18.04.2006	31.12.2026	Bewässerung des Golfplatzes Dreibäumen in Hückeswagen	Brunnen 3		Wasser-Volumen	10000	m³/a
3/02077/002	17.09.2007	31.07.2024	Trink- und Brauchwasserversorgung des Ortsteils Höhe der Stadt Hückeswagen	Bohrbrunnen		Wasser-Volumen	2,7	m³/d
3/02077/002	17.09.2007	31.07.2024	Trink- und Brauchwasserversorgung des Ortsteils Höhe der Stadt Hückeswagen	Bohrbrunnen		Wasser-Volumen	1000	m³/a
3/20691/001	30.10.2007	31.12.2027	Spülung Rohwassertransportleitung	Kerspeleitung in Hückeswagen-Kleineichen	Bever	Wasser-Volumen	0,3	l/s
3/02058/005	15.01.2009	31.12.2025	Brauchwasserversorgung der Fa. LuK Automobiltechnik GmbH & Co. KG in Hückeswagen, Industriestraße 8	Betriebswasser-brunnen		Wasser-Volumen	10	m³/h
3/02058/005	15.01.2009	31.12.2025	Brauchwasserversorgung der Fa. LuK Automobiltechnik GmbH & Co. KG in Hückeswagen, Industriestraße 8	Betriebswasser-brunnen		Wasser-Volumen	100	m³/d

3/02058/005	15.01.2009	31.12.2025	Brauchwasserversorgung der Fa. LuK Automobiltechnik GmbH & Co. KG in Hückeswagen, Industriestraße 8	Betriebswasser-brunnen		Wasser-Volumen	25000	m³/a
3/20741/001	02.08.2011	31.08.2031	Betrieb einer Wasser-Wasser-Wärmepumpe	Entnahmebrunnen		Wasser-Volumen	8,3	m³/d
3/20741/001	02.08.2011	31.08.2031	Betrieb einer Wasser-Wasser-Wärmepumpe	Entnahmebrunnen		Wasser-Volumen	1490	m³/a
3/18204/001	27.01.2012	31.12.2032	Zutagefordern von Grundwasser zur Brauchwasserversorgung Niederschlagswasser- und Dränagewasserentsorgung	Betriebsgelände Industriestr. 8 in Hückeswagen	Winterhagener Bach	Wasser-Volumen	8	l/s
3/18204/001	27.01.2012	31.12.2032	Zutagefordern von Grundwasser zur Brauchwasserversorgung Niederschlagswasser- und Dränagewasserentsorgung	Förderbrunnen Dränagewasser		Wasser-Volumen	2,8	l/s
3/18204/001	27.01.2012	31.12.2032	Zutagefordern von Grundwasser zur Brauchwasserversorgung Niederschlagswasser- und Dränagewasserentsorgung	Förderbrunnen Dränagewasser		Wasser-Volumen	10	m³/h
3/18204/001	27.01.2012	31.12.2032	Zutagefordern von Grundwasser zur Brauchwasserversorgung Niederschlagswasser- und Dränagewasserentsorgung	Förderbrunnen Dränagewasser		Wasser-Volumen	100	m³/d

3/18204/001	27.01.2012	31.12.2032	Zutagefordern von Grundwasser zur Brauchwasserversorgung Niederschlagswasser- und Dränagewasserentsorgung	Förderbrunnen Dränagewasser		Wasser- Volumen	25000	m³/a
3/02036/002	08.02.2012	30.03.2019	Kühlwasserver- und entsorgung	Brunnen B 1		Wasser- Volumen	20	m³/h
3/02036/002	08.02.2012	30.03.2019	Kühlwasserver- und entsorgung	Brunnen B 1		Wasser- Volumen	300	m³/d
3/02036/002	08.02.2012	30.03.2019	Kühlwasserver- und entsorgung	Brunnen B 1		Wasser- Volumen	70000	m³/a
3/18872/002	20.08.2013	31.12.2032	Zutagefordern von Grundwasser und Einleitung von Dränage- und Niederschlagswasser in die Wupper	Grundstück An der Schlossfabrik 18-20 in Hückeswagen	Wupper	Wasser- Volumen	62,6	l/s
3/18872/002	20.08.2013	31.12.2032	Zutagefordern von Grundwasser und Einleitung von Dränage- und Niederschlagswasser in die Wupper	Brunnen 1		Wasser- Volumen	1	l/s
3/18872/002	20.08.2013	31.12.2032	Zutagefordern von Grundwasser und Einleitung von Dränage- und Niederschlagswasser in die Wupper	Brunnen 1		Wasser- Volumen	2	m³/h

3/18872/002	20.08.2013	31.12.2032	Zutage fördern von Grundwasser und Einleitung von Dränage- und Niederschlagswasser in die Wupper	Brunnen 1		Wasser-Volumen	3000	m³/a
3/18872/002	20.08.2013	31.12.2032	Zutage fördern von Grundwasser und Einleitung von Dränage- und Niederschlagswasser in die Wupper	Brunnen 2		Wasser-Volumen	1	l/s
3/18872/002	20.08.2013	31.12.2032	Zutage fördern von Grundwasser und Einleitung von Dränage- und Niederschlagswasser in die Wupper	Brunnen 2		Wasser-Volumen	2	m³/h
3/18872/002	20.08.2013	31.12.2032	Zutage fördern von Grundwasser und Einleitung von Dränage- und Niederschlagswasser in die Wupper	Brunnen 2		Wasser-Volumen	40	m³/d
3/18872/002	20.08.2013	31.12.2032	Zutage fördern von Grundwasser und Einleitung von Dränage- und Niederschlagswasser in die Wupper	Brunnen 2		Wasser-Volumen	12000	m³/a
3/21477/001	12.03.2014	31.12.2034	Niederschlagswasserentsorgung	ER24	Weierbach	Wasser-Volumen	213	l/s

Nachfolgend noch ein Beispiel einer Trinkwasseranalyse⁸⁵ vom 12.01.2015.

Parameter	Messwert	Einheit	Grenzwert TrinkwV 2001
SAK bei 436 nm (Farbung)	<0,1	1/m	0,5
Trübung (vor Ort)	0,09	NTU	1
Geruch (qualitativ)	c.B.		
Geschmack (qualitativ)	c.B.		
Wassertemperatur (vor Ort)	10,7	°C	
pH-Wert (vor Ort)	7,9		9,5
Elektr. Leitfähigkeit (20°C, vor Ort)	329	µS/cm	
Elektr. Leitfähigkeit (25°C, vor Ort)	367	µS/cm	2790
Sauerstoff, gelöst	10,2	mg/l	
Gesamthärte	1,6	mmol/l	
	8,91	*dH	
entspricht Härtebereich	"mittel"		
Karbonathärte in mmol/l	1,27	mmol/l	
Karbonathärte in *dH	7,1	*dH	
Säurekapazität Ks bis pH 4,3	2,59	mmol/l	
Wassertemperatur bei Ks (4,3)	14,3	°C	
Calcitsättigungs-pH-Wert	7,8		
Calcitabscheidekapazität	2,9	mg/l	
Ammonium	<0,1	mg/l	0,5
Aluminium	0,0032	mg/l	0,2
Antimon, gesamt	<0,0003	mg/l	0,005
Arsen, gesamt	<0,0001	mg/l	0,01
Blei, gesamt	<0,001	mg/l	0,01
Bor, gesamt	<0,05	mg/l	1
Cadmium, gesamt	<0,0001	mg/l	0,003
Calcium	55	mg/l	
Chrom, gesamt	0,00020	mg/l	0,05
Eisen, gesamt	0,0087	mg/l	0,2
Kalium	<1,0	mg/l	
Kupfer, gesamt	0,0089	mg/l	2
Magnesium	5,3	mg/l	
Mangan, gesamt	0,019	mg/l	0,05
Natrium	11	mg/l	200
Nickel, gesamt	<0,00020	mg/l	0,02
Quecksilber, gesamt	<0,00010	mg/l	0,001
Selen, gesamt	<0,00020	mg/l	0,01
Bromat	<0,001	mg/l	0,01
Chlorid	18	mg/l	250
Fluorid	<0,05	mg/l	1,5
Cyanid	<0,01	mg/l	0,05
Nitrat	12	mg/l	50
Nitrit	<0,10	mg/l	0,1
Sulfat	18	mg/l	250
Benzol	<0,00050	mg/l	0,001
1,2-Dichlorethan	<0,00050	mg/l	0,003
Trichlorethen	<0,00050	mg/l	
Tetrachlorethen	0,0012	mg/l	
Summe Tetrachlorethen+Trichlorethen	0,0012	mg/l	0,01
Benzo-(a)-Pyren	<0,00001	mg/l	0,00001
Summe PAK	0	mg/l	0,0001
TOC	<0,50	mg/l	
Uran, gesamt	0,00070	mg/l	0,01
Koloniezahl 20°C	0	KBE/ml	20
Koloniezahl 36°C	0	KBE/ml	100
Coliforme Bakterien	0	MPN/100 ml	0
Escherichia coli	0	MPN/100 ml	0
Clostridium perfringens	0	KBE/100 ml	0
Enterokokken	0	KBE/100 ml	0

Bergische Energie- und Wasser-GmbH
Trinkwasser Wasserwerk Kleineichen



⁸⁵http://www.bergische-energie.de/Wasser/TW-Analyse_Kleineichen_Stand_12.01.2015.pdf